

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waitner-Boulevard Nr. 34.

## Die Handelsverträge.

In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurden die mit dem deutschen Reich, mit Italien und mit Belgien abgeschlossenen Handelsverträge, sowie der Veterinär- und der Markenschutzvertrag mit Deutschland eingebracht. Einen Bestandteil der Handelsverträge bilden die umfangreichen Vertragstarife, welche die von den vertragsschließenden Staaten einander gegenseitig eingeräumten Zollermäßigungen enthalten. Der Beginn der Gültigkeit dieser Verträge ist für den 1. Februar 1892 in Aussicht genommen, die Dauer derselben ist bis Ende 1903 fixirt. Sollte keiner der vertragsschließenden Theile 12 Monate vor Ablauf des letzterwähnten Termins den Vertrag kündigen, so bleibt derselbe weiter in Geltung, kann jedoch mit einjähriger Kündigung jederzeit gelöst werden. Die Geltungsdauer der gestern abgeschlossenen Handelsverträge beträgt sonach fast volle zwölf Jahre — eine Zeitperiode, welche genügend lang bemessen ist, damit Industrie, Handel und Verkehr auf Basis der getroffenen Vereinbarungen in den Vertragsstaaten sich einrichten. Die größte, wir möchten sagen moralische Erregung, welche durch die Abschließung dieser Handelsverträge erreicht wurde, liegt denn auch, wenn wir nach dem ersten Eindruck, den diese umfangreichen Staatsschriften auf uns machen, ein Urtheil riskiren dürfen, in der durch dieselben zu bewirkenden größeren Stabilität der volkswirtschaftlichen und zollpolitischen Verhältnisse, in der durch dieselben geschaffenen Sicherheit vor unangenehmen Ueberraschungen und Schädigungen, welche durch willkürliche Abänderungen der Zolltarife herbeigeführt werden könnten. Diese Stabilität und Sicherheit ermöglicht es der Industrie, mit fixen Faktoren zu rechnen, ihre Kalkulationen auf sicherer Basis aufzustellen. Hierin allein liegt sonach eben eine wesentliche Verminderung des kommerziellen Risikos, was zur Entfaltung der Geschäftstätigkeit beitragen, den Unternehmungsgeist ermutigen wird. Wir urtheilen durchaus nicht pessimistisch, wenn wir den Schwerpunkt dieser Verträge, denen nicht mit Unrecht die Tragweite eines volkswirtschaftlichen Weltereignisses vindicirt wird, nicht so sehr in der Ermäßigung, als in der Bindung der Zollsätze, sowie in jenen Bestimmungen suchen, welche feindselige handelspolitische Akte zwischen den vertrag-

schließenden Staaten unmöglich machen. Wir richten zunächst unser Augenmerk auf die mit dem deutschen Reich abgeschlossenen Verträge, welche die größte praktische Bedeutung für unsere Volkswirtschaft besitzen. Der Handels- und Zollvertrag mit Deutschland besteht aus 25 Artikeln. Es werden hier von den Vertragsschließenden einander wechselseitig Verkehrserleichterungen der verschiedensten Art eingeräumt, wie beispielsweise solche, welche für gewisse Fälle die zollfreie Reexportation der Waaren betreffen. Die beiden Staatsgebiete sichern einander die Benützung aller Verkehrsanstalten zu Wasser und zu Lande unter gleichen Bedingungen wie den eigenen Bürgern zu. Von besonderer Wichtigkeit ist der Artikel 15, welcher bestimmt, daß auf Eisenbahnen sowohl hinsichtlich der Beförderungspreise, als der Zeit und Art der Abfertigung kein Unterschied zwischen den Bewohnern der Gebiete der vertragsschließenden Theile gemacht werden soll. An diese wichtige prinzipielle Verfügung schließt sich eine Reihe anderer Bestimmungen an, deren Zweck die Erleichterung und Förderung des Eisenbahnverkehrs bildet. Weitere Artikel regeln die auf den Betrieb von Gewerben und auf die Abgaben von Handel und Gewerbe bezüglichen Verhältnisse auf Grundlage völliger Freiheit und Gegenseitigkeit. Die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Versicherungsgesellschaften aller Art werden von den Vertragsstaaten gegenseitig zugelassen, natürlich unter der Bedingung, daß sie den bestehenden gesetzlichen, beziehungsweise reglementarischen Vorbedingungen entsprechen. Diese Bestimmungen, sowie die zugestandene Freiheit des Flußschiffahrtsgewerbes, welchem überdies noch, falls es im Heimathlande schon besteuert ist, auch noch die Steuerfreiheit zugestanden wird, kommen zweifelsohne in erster Reihe dem wirtschaftlich stärksten Theile, d. h. Deutschland zugute.

Was nun die eigentlichen tarifarischen Zugeständnisse anbelangt, so dürfen wir wohl, ohne Gefahr zu laufen, als Gegner dieser Handelsverträge angesehen zu werden, die Ueberzeugung aussprechen, daß uns die Zollermäßigungen durchaus nicht mit freigelegter Hand zugemessen wurden. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich naturgemäß zu allererst auf jene Zollpositionen, welche unsere Einfuhr nach Deutschland betreffen. Da begegnen wir zunächst den Getreidezöllen, von welchen so viel gesprochen wurde und deren Ermäßigung in Deutschland einen förmlichen Sturm seitens der Agrarier

entfesselt hat. Die Ermäßigung beträgt bei Weizen und Roggen anderthalb Mark, bei Hafer 1 Mark 20 Pfennige, bei Hülsenfrüchten bloß 50 Pfennige, bei Gerste nicht mehr als 25 Pfennige, bei Mais, sowie auch bei Malz nur 40 Pfennige. Das sind keineswegs weitgehende Konzessionen, denn die vereinbarten Vertragszollsätze sind noch durchwegs höher, als sie im Jahre 1885 festgestellt wurden. Man ist also von der letzten Feststellung im Jahre 1887 nicht einmal auf die Höhe vom Jahre 1885 zurückgegangen, welche seinerzeit mit Recht einen tief deprimirenden Eindruck hervorgerufen haben. Weizen und Roggen zahlte nach dem Tarif von 1885 3 Mark, nach dem jetzigen Vertragstarif werden dieselben noch immer 3 Mark 50 Pfennige zahlen. Hafer zahlte 1 Mark 50 Pfennige, nach dem jetzigen Tarif wird derselbe noch immer 2 Mark zahlen. Gerste zahlte vor 1887 1 Mark, jetzt wird dieselbe immer noch 2 Mark zahlen, Mais zahlte vor 1887 1 Mark, jetzt wird derselbe 1 Mark 60 Pfennige zahlen, Malz war bis 1887 mit 2 Mark 40 Pfennigen verzollt, künftighin wird 3 Mark 60 Pfennige bezahlen. Nur im Vergleich mit den im Jahre 1887 enorm erhöhten Zollsätzen erhielten wir und zwar sehr mäßige Konzessionen. Im Vergleich mit den ebenfalls schon hohen Zollsätzen vom Jahre 1885 sind wir im Vertragstarife noch stark im Nachtheile. Wenn man hiebei noch bedenkt, daß der größere Theil der Zölle, wie es unumstößlich feststeht, immer durch die Konsumenten bezahlt wurde und der Natur der Sache gemäß von diesen bezahlt wird, wenn wir ferner noch den Umstand in Betracht ziehen, daß die ermäßigten Zollsätze in nicht fernher Zeit seitens Deutschlands auch Rußland und Amerika zugestanden werden — eine Eventualität, hinsichtlich deren wir uns keiner Illusion hingeben dürfen: so gelangen wir zum Resultate, daß die geringe Ermäßigung der Getreidezölle seitens Deutschlands keine besonders große Konzession repräsentirt. Ein wenig erheblicher ist die Ermäßigung des Mehlszollens von 10 Mark 50 Pfennige auf 7 Mark 30 Pfennige. Hier ist man also wenigstens auf den Zollfuß des Jahres 1885 zurückgegangen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß ein Mehlszoll von 10 Mark 50 Pfennige mit Rücksicht auf die Konsumenten wirklich als unerträglich erscheinen mußte und selbst im Vergleich zum bisherigen Weizenzoll ungerechtfertigt hoch gegriffen war. Künftighin wird Mehl noch immer mehr als doppelt getroffen sein im Vergleich zum

## Die Ausstellung im Künstlerhause.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Jeder neue Besuch der Kunstausstellung bekräftigt den ersten Eindruck: die Ausstellung ist ungemein anregend; sie hat keinen imponirenden Mittelpunkt, aber ansehnliche Höhepunkte, bei denen man gerne verweilt. Man erhält kein ganz getreues Bild der ungarischen bildenden Kunst, da die statuarische ganz ungenügend vertreten ist; noch weniger der europäischen, da nur einzelne Repräsentanten derselben, nicht ganze Richtungen sich darbieten. Aber man findet gute Meisterstücke der herrschenden Kunstweisen, die zur Orientirung geeignete Anknüpfungspunkte bieten. Der Realismus herrscht unbeskränkt; er ist nicht nur Weise des Darstellers, eine besondere Art die Wahrheit in der Beleuchtung, die Formen und Farben zum Ausdruck zu bringen, er ist auch in der Malerei zur Weltanschauung, zum werthvollen Gehalt dieser Kunst geworden. Man geht jedem bedeutenden Stoffe aus dem Wege; als ob man Größe, Ideal, Erhabenheit für Lügnerfindungen des menschlichen Geistes hielt. In der That, woher soll man Modelle für Seelengröße, für das Ueberragende finden und wie darf man ohne Modell malen? Also gilt nur das Kommune, Alltägliche für wahr; und da selbst die rein körperliche Schönheit für verächtlich gilt, dominiert das Häßliche, wenn es nur einen lebenden individuellen Zug zeigt, der die Wahrheit der Beobachtung verbürgt. In der ganzen Ausstellung findet man kaum ein zwei historische

Gemälde; das bedeutendste ist das Bild Friedrich's, eines in Ungarn gebürtigen Münchener Malers, der das Wagniß unternommen, Heinrich IV. Gang nach Canossa zu malen. In der Stimmung bedeutend, vermag das Bild den einzig großen weltgeschichtlichen Moment in den Geschehnissen der beiden Hauptfiguren des Schauspiels nicht zum Ausdruck zu bringen. Mit gläubigem Ernst behandelt der Maler Heinrich IV., aber weder der Papst, noch der Kaiser verathen uns ihr Inneres. Man hat den Eindruck, eine Operndekoration, nicht die Darstellung der Wirklichkeit vor Augen zu haben.

Die großen Bilder der Ausstellung sind nur ihren Dimensionen nach groß, sie streben nicht nach Erfassung des Großen. Absichtlich wird das Unbedeutende, Alltägliche in Lebensgröße oder überlebensgroß dargestellt, um die frappirende Wahrheit der Wiedergabe sinnungsfähig zu machen. Ein gutes Specimen dieser Weise ist das Bild von Louis Simenez, die Besuchsstunde im Spital. Einen bedeutenden Lichtpunkt hat das Bild, das Auge des Blick des Arztes, dieses rein objektive Auge, in dessen Leuchten auch das intensive Hören des Ohres zum Ausdruck gelangt, ist groß; das Andere dem Bilde streift an das Pathetische des Effekts, die fahlen Wände, die ungemilderte Helle des Krankensaales, die alltäglichen Gesichter der Studenten, die zu einem Knäuel geballt aufmerksam der Untersuchung folgen. Selbst diese Aufmerksamkeit ist gesucht, da in dem Moment, da der Arzt auskultirt, die Studenten auf nichts zu hören und

zu merken haben; der Arzt spricht nicht, und was sein Ohr vernimmt, ist nur für ihn allein offenbar. Ebenso bezeichnend ist das Bild Verstraete's „Am Vorabend des Begräbnisses“, eine große öde Winterlandschaft, ein armseliges Haus, wo der Todte ruhen mag, und eine Anzahl winterlich verummunter Gestalten, die dem Hause zueilen. Am sorgfältigsten ist der feuchte Schnee des Bodens behandelt, der charakteristische Spiegelungen zeigt. Besser behagt uns Jules Breton's „Wallfahrt in der Bretagne“, weil die ganze Stimmung des Bildes dem Gegenstande eher entspricht. Der Maler will besonders die große Menge überflüssig gliebern und das Pittoreske des Schauspiels in Tracht, Ausdruck der Gesichter und gut gestimmtem Farbenspiel ausdrücken. Hier wird man nicht durch das Anspruchsvolle der Darstellung im Gegensatz zu der Unbedeutendheit des Dargestellten beleidigt. Technisch ist das Bild eines der hervorragendsten der Ausstellung. Ungemein anmuthig ist das Bild Tito Ettore's: „Eine alte Geschichte“. Allerdings ist auch hier ein Außerliches die Hauptsache, der sehr elegante Salon, mit seinen modern gedämpften, aber reichen und warmen Farben, das Ganze mit einer Vollendung gemalt, die erst zur Geltung käme, wenn das Bild nicht zu hoch hängen würde; es ist unmöglich, für das Bild in seiner jetzigen Lage den richtigen Augpunkt zu finden. Das Drama, dem dieses elegante Interieur als Schauplatz dient, muß errathen werden. Man schließt aus der Szenerie, der ihr Gesicht bedeckenden, sehr eleganten Dame, dem umgeworfenen Stuhl, den auf

Weizen, was eine mehr als genügende Prämie für die deutsche Mühlenindustrie repräsentiert.

Nicht bedeutend sind auch die Ermäßigungen der Holzölle. Bei Brettern und Kanthölzern beispielsweise beträgt die Ermäßigung 20 Pfennige per Meterzentner oder 1 Mark 20 Pfennige per Festmeter. Wein erzielte eine Ermäßigung von 24 Mark auf 20 Mark, für rothen Wein, sowie für Wein zur Cognacbereitung wird bloß 10 Mark — unter Kontrolle — zu entrichten sein. Die Gemüthung, welche wir angeht, dieser, wenn auch mäßigen Konzessionen empfinden könnten, wird leider durch den Umstand beeinträchtigt, daß bei weiterem Fortschreiten der Phylloxera = Kalamität der Weinexport aus Ungarn wahrscheinlich ganz aufhören wird. Dies gilt natürlich auch bezüglich der Trauben, welche ebenfalls einer Zollermäßigung theilhaftig wurden. Eine bedeutende Ausdehnung kann jedoch dort, wo man die Traubenkultur gegen die Phylloxera mit Erfolg schützen wird, der Export von feinen Tafeltrauben gewinnen, welche in Postpaketen bis 5 Kilogramm ganz zollfrei nach Deutschland eingeführt werden können. Der Zoll nach Pforden wurde, doch bloß bei solchen unter zwei Jahren, von 20 auf 10 Mark per Stück herabgesetzt, für Ochsen zahlte man bisher 30 Mark, künftighin wird man 25 Mark 50 Pfennige Zoll zahlen. Diese Veränderungen in den Zollsätzen werden weder auf unseren Viehexport, noch auf unsere Viehzucht von erheblicher Wirkung sein. Viel wichtiger ist die mit dem Handels- und Zollverträge gleichzeitig abgeschlossene Veterinärkonvention, welche für die Zukunft das allgemeine Verbot der Thiereinfuhr überhaupt nur auf besonders exzeptionelle Fälle beschränken wird, falls nämlich die äußerst komplizirten Bestimmungen dieses Veterinärvertrages und des denselben ergänzenden und theilweise einschränkenden Schlußprotokoll gewissenshaft ausgeführt und nicht zum Vorwande prohibitiver Maßnahmen benützt werden. In den nächsten Wochen werden die abgeschlossenen und nunmehr der parlamentarischen Prüfung zu unterziehenden Verträge den Gegenstand eingehender Diskussionen in allen interessirten Kreisen bilden. Die Vortheile, welche die Verträge bieten, und die Gegenkonzessionen, welche dieselben fordern, werden allseitig gegeneinander abgewogen werden. Würde man hierbei bloß die Veränderungen der Zollsätze im Auge haben und nicht auf das Ganze, sondern auf die Minutien das Hauptgewicht legen, so könnte vielleicht hie und da die Meinung überwiegen, daß es sich kaum lohne, diesen Verträgen zuliebe unsere Zollsätze zu binden, unsere freie Selbstbestimmung einzuschränken. Der Schwerpunkt und der Hauptvortheil der neuen Verträge liegt jedoch, wie wir bereits betont haben, nicht so sehr in den Zollsätzen, als in der Thatfache, daß an die Stelle der autonomen Tarife Vertragstarife treten, und in der größeren Sicherheit und Stabilität, welche ein Vertragstarif bietet. Die Bindung der Zollsätze ist nicht als Opfer, sondern als der eigentliche Vortheil, als die Haupterrungenschaft der neuen Handelsverträge anzusehen.

Budapest, 7. Dezember.

Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses wird die Verhandlung der heute unterbreiteten Gesekentwürfe über die verschiedenen Zollverträge in einer am Samstag 10 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung beginnen. Zum Referenten für die Verträge mit Deutschland und Italien wurde in der heute Nachmittags stattgehabten Sitzung dieser Kommission Megius Perlaß, zum Referenten für den Vertrag mit Belgien, für die Veterinärkonvention mit Deutschland und für den später zu unterbreitenden Vertrag mit der Schweiz Ernst Dókus gewählt. Mit dem Referate über das Markenrecht-Übereinkommen betraute die Kommission die Abgeordneten Julius Szábelly. Vorausichtlich werden die Beratungen der Kommission nicht eine lange Zeit in Anspruch nehmen, so daß diese Gesekentwürfe noch vor den Weihnachtsfesten auch im Abgeordnetenhause dürften durchberathen werden können.

Wie aus Preßburg telegraphirt wird, trifft Justizminister Desider Szilágyi morgen dort ein, um als Mitglied des Preßburger Bürgervereines an dem Festbanket des Vereines theilzunehmen. In einem an den Vorstand des Vereines gerichteten Schreiben, erklärte der Minister, bei dieser Gelegenheit keinerlei politische Emunziation machen zu wollen, er werde jedoch in kurzer Zeit wieder nach Preßburg kommen, um vor seinen Wählern seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten.

Der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Kállay tritt morgen eine Reise nach Bosnien an, wo er mehrere Tage zu verweilen beabsichtigt. Wie die „Pol. Kor.“ angibt, ist die Zusammenstellung des Bauprogrammes für das nächste Jahr und die Beschäftigung der neu eröffneten Bergbahn Serajewo-Konjica der spezielle Zweck dieser Ministerreise.

Bezüglich des Handelsvertrages mit Italien ist zu konstatiren, daß die Zollsätze für die Einfuhr auf österreichisch-ungarisches Gebiet genau dieselben sind, welche für die Einfuhr aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn stipulirt wurden, daß dagegen die italienischen Zollsätze mit den deutschen nicht übereinstimmen.

Ernest J. Pollock in London theilt der „St. James Gazette“ die folgende Unterredung mit, welche ein ihm befreundeter französischer Senator im letzten August mit dem Czaren von Rußland gepflogen hat:

„In Rußland“, sagte der Kaiser, „besteht noch der Despotismus. Er bildet die Quintessenz meiner Regierung. Er ist aber in Harmonie mit dem Geiste der Nation. Ich habe Verständnis für eine Republik, welche eine klare und aufrichtige Regierung ist oder sein kann. Ich habe Verständnis für eine absolute Monarchie. Für eine Repräsentativmonarchie aber habe ich kein Verständnis. Diese ist ein Regierungssystem von Täuschung, Lüge und Korruption. Eher möchte ich auf chinesische Staatseinrichtungen verfallen, als ein solches System annehmen. Mein Großvater, Czar Nikolaus, war ein repräsentativer Souverän in Polen, und die Welt weiß, was es ihn gekostet hat, sich den Anforderungen jenes schändlichen Regierungssystems anzupassen, Stimmen zu kaufen, Gewissen zu verderben, Einen zu verführen, um den Andern zu täuschen. Ich verachte solche Mittel, danke aber Gott, daß das elende System abgeschafft worden ist. Ich werde niemals ein konstitutioneller Herrscher werden. Ich kann nicht einwilligen, mittelst Trugs und Intrigen zu regieren.“ — Herr Pollock bürgt für die Authentizität dieser Unterredung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Dezember.

Zur Wahl der hauptstädtlichen Beamten. Die hauptstädtliche Kandidations-Kommission hielt heute Abends behufs Vornahme der Kandidation unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath eine Sitzung ab. Auf die Stellen des Bürgermeisters, der beiden Vizebürgermeister, des Präsidenten und Vizepräsidenten des Magistrats erachtete die Kommission die Kandidation als überflüssig, da auf die einzelnen Stellen nur je ein Beamter konfirmit, und zwar Karl Kamermayer, Karl Gerlöczy, Magistratsrath Stephan Alker, Dr. Ladislav Sipöczy und Stephan Bözel. Auf die durch die bevorstehende Wahl Alker's zu erledigende Magistratsstelle haben sich zahlreiche Bewerber gemeldet. Die Kommission kandidirt nun an erster Stelle sämtliche gegenwärtige Magistratsräthe: Johann Horváth, Emerich Biola, Johann Haberhauer, Julius Kun, Alois Matúška, Dr. Ludwig Nagy, Julius Esendics, Georg Luga, Joseph Márkus und den Obernotar Dr. Julius Rószavölgyi; an zweiter Stelle wurden die Magistratsnotare Koloman Róvler, Jos. Mátray, Ludwig Kullmann, Karl Vojits, Franz Böhl, Julius Kühnel, Karl Szabó, Franz Proháčka, Dr. Johann Bafilievits und Dr. Johann Bestroczy kandidirt.

Die Demolirung der Bloksberg-Citadelle. Der Finanzminister verständigte die Hauptstadt, daß der Kriegsminister die in der gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Regierung und der Kommune getroffenen Vereinbarungen im Allgemeinen acceptirte, lediglich in die Herabsetzung der von der Hauptstadt zu entrichtenden Entschädigung von 270,000 fl. auf 250,000 fl. willigte der Kriegsminister nicht ein. Anstatt der Citadelle soll bekanntlich eine neue Kaserne errichtet werden; für die Demolirung der Citadelle hat nun der Kriegsminister den Termin von achtzehn Monaten von dem Zeitpunkt ab festgesetzt, in welchem die Kaserne bezogen wird; auch ist derselbe bereit, zur Demolirung der Citadelle die nothwendige Geniemannschaft der Hauptstadt zur Verfügung zu stellen.

Baubeitrag für die Leopoldstädter Basilika. Dem Vernehmen nach hat Unterrichtsminister Graf Száky die Bewilligung eines Beitrages aus dem diesjährigen Interkalar des Primas für den Bau der Leopoldstädter Basilika zugesichert und auch für die nächsten Jahre solche Beiträge in Aussicht gestellt.

Geänderte Verhältnisse. Der hauptstädtliche Obernotar ist mit einer Vorlage betreffend die den Verhältnissen entsprechende Regelung der Kommunal-Beamtengehälter beschäftigt, welche Vorlage nach der jetzt im Zuge befindlichen Beamtenrestaurirung zur Verhandlung gelangen wird. Wie aus einem im Archiv vorliegenden Magistratsbeschlusse hervorgeht, haben die Magistratsräthe die ersten fixen Gehälter vor 170 Jahren erhalten. Das diesbezügliche interessante Schriftstück lautet wörtlich folgendermaßen:

„Fest, den 2. Jener 1722. Anbeindt wirdt im Rath resolvirt, daß denen Hrn. Rath's-Verwandten die jährliche Salaria vor ihre Sessiones sollen ausgeworffen seyn undt zwar jeden der Rath's 150 fl. undt dieses wo nicht quartaliter die Statthammer wegen abgang der Mittel bezahlet könnet, doch nach gelegenheit solche abzuführen haben solle, mithin aber will der halbe Thaller vor die Sessiones aufgehoben seyn. Item soll noch hierzu haben jeder Rath's-Herr ein S. W. Speck-Schwein, davor 10 fl. in gelt, so gleichfalls die Kammerey zu bezahlen hatt, dann auch Monatlich 2 ehmer guetteft Bier, dahingegen wirdt ein jeder Rath-Verwandter von dem ihnen

den Boden gestreuten Blumen, der im Spiegel erscheinenden, die Frau betrachtenden Gestalt des Mannes, daß hier eine erregte Auseinandersezung stattgefunden. Ist es aber nicht charakteristisch für den Maler, das Dramatische, das Menschliche anzudeuten, die Möbel, Blumen, das Seidenkleid mit der größten Virtuosität zu malen?

Es handelt sich uns hier nicht um eine Beschreibung oder eingehende Würdigung der Bilder, eher um allgemeine Reflexionen, zu deren Bekräftigung dann der konkrete Anlaß angeführt wird. In dieser Richtung ist es interessant, was unsere Maler an die Stelle der Schönheit, des Bedeutensamen setzen. Man betrachte das Bild von Stephan Körök, dessen „Konfirmation“ in der vorjährigen Kunstausstellung mit Recht so viel Beachtung fand. Neuer stellt er ein Bild aus, „Die Waisen“. Der Gegenstand ist sicherlich rührend, zwei Waisenkinder... Aber die Mädchen sind dem Maler doch eher Nebenache. Das eine schläft, den Kopf auf die Hände gestützt; das andere, ein alltägliches Gesicht, starrt in stummem Schmerz, der wenig kräftig zum Ausdruck gelangt, vor sich hin. Was den Menschen abgeht, soll die Beleuchtung erzeugen. Stark blaues Mondeslicht fällt durch das Fenster in die ärmliche Stube, ein kleines Lämpchen, dessen das Licht verdeckender blauer Schirm uns zugekehrt ist, steht auf dem Tisch. Dieses geisterhafte Licht, das den Raum durchfluthet, die Gestalten umfängt, verleiht dem Bilde eine Stimmung, die im ersten Moment gefangen nimmt. Aber schließlich kann man sich dem Eindruck nicht entziehen, daß der Schwerpunkt der Empfindung auch hier verchieden ist und daß wir

eher ein idealisirtes Gesicht, als idealisirte Beleuchtung vertragen. Auch hier glaubt man ein „lebendes Bild“ gestellt zu sehen, das künstlich elektrisch beleuchtet ist. Auch Walter Firlé's „Morgenandacht in einem holländischen Waisenhause“, ein meisterhaftes Gemälde, gewiß eine der schönsten Perlen der Ausstellung, sucht durch einen Lichtstrom zu wirken, der durch die ganze breite Glaswand verschwenderisch die Scene überfluthet, die weißen Schürzen und Hauben der Mädchen lieblost und die Luft durchstimmert. Aber hier ist das Licht ein wesentlicher Theil der Szenerie, erregt das Behagen an der Sauberkeit und ist mit vollendeter Kunst behandelt. Von den Kinderbildern des Pariser Peil ist das, welches den Titel „Im Winkel“ führt, außerordentlich lieblich. Die Kinderwelt scheint zuletzt der einzige Ort zu sein, wo das unbewußt Ideale seine Heimath findet.

Die Landschaften in der Ausstellung bilden einen erfreulichen Theil derselben. Consten's „Goldregen“ bleibt im Lande, die Regierung hat das Bild für das Museum angekauft, eine Nachricht, die allen Kunstfreunden hoch willkommen sein wird. In der Darstellung der Natur ist die Stimmung das seelische Moment; wenn in der Darstellung des menschlichen Lebens die Maler das Natürliche über das Geistige setzen, findet hier das Umgekehrte statt, man geht sorgfältig Allem nach, was die todt Natur befeelen, zum Wiederscheit des Geistigen machen kann. Wie ergreifend ist die Herbststimmung in Consten's Gemälde; während der Blick in die Tiefe des Waldes sich versenkt, überkommt das Gemüth die süß-schmerzliche Stimmung der sterbenden Natur.

Auch in Verstraete's erwähntem Bilde ist die Szenerie das Wesentliche. Mesdag's „Sonnenuntergang auf der See“ ist nebst Consten's Bild das Bedeutendste in diesem Genre; Norman's Seelandschaften sind unserem Publikum vertraute Bekannte; es freut sich immer dieser kräftigen, charakteristischen Darstellungen. Von den heimischen Malern möge besonders A n n h e i m e r erwähnt werden, dessen italienische Bilder auch die Freunde dieses kräftigen Talentes überrascht haben. Italienische Landschaft und die charakteristische Stimmung derselben wird man auch auf den Bildern Leo Littrow's finden, besonders in den idyllischen Szenen aus Abbazia, die ein feines Gemüth und eine kundige Hand offenbaren. Unser Spánhi hat seine Kunst durch einige tüchtige Specimina zur Darstellung gebracht, von Tölgyessy wird man einige stimmungsvolle Landschaften mit Gefallen betrachten. Doch lassen wir das Detail; es setzt uns der Gefahr aus, durch die Enge des Raumes zu Ungerechtigkeiten verleitet zu werden. Keinem Zweige der Kunst ist das Bestreben des Realismus so sehr zugute gekommen, wie der Landschaft; hier ist die liebevolle Versenkung in das Leben der Natur am Platz; hier gelangt der Ausdruck suchende Erleb des Geistes durch die Symbolik der Stimmung zu seinem Recht. Es ist kein Wunder, wenn Pocklin seine Natur mit Geistern bevölkert. Wo soll der Geist sonst seine Heimath finden, wenn man ihn aus der Darstellung des menschlichen Lebens zu verdrängen sucht?

billich repartirenden Portion, welche mit der Gemein beizutragen, sich nicht ermitteln können."

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 7. Dezember.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Ungarische Literatur (Original-Feuilleton von B. A.), Aus dem Hauptstädtischen Municipalausschusse, Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Gerichtshalle und Inzerate;

die zweite: Handelsvertrag mit Deutschland, Die protestantischen Synoden, Zur Sonntagsruhe, Der Kapitalist und Inzerate;

die dritte: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Auf der Reise um die Welt, Mozarts Schädels, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Hermione“), sowie Inzerate.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute den ganzen Tag trübes Wetter, zeitweise fiel schwacher Nebelregen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 4 Gr. R. und stieg am Tage auf 7 Gr. R. Das Barometer ist heute auf 766 Mm. gefallen. Im Nordosten und Nordwesten Europas sind ziemlich tiefe Depressionen während der hohe Luftdruck sich in Mitteleuropa hält. Im Norden ist das Wetter regnerisch, in England stürmisch, anderwärts bewölkt und trocken. Die Temperatur ist im Nordwesten gefallen. In Ungarn ist das Wetter trüb, neblig, mild, stellenweise mit unbedeutendem Regen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei schwachen Winden auch weiter trübes, nebligtes Wetter ohne Temperaturveränderung zu erwarten.

\* Die Königin in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Ihre Majestät stattete im Palais Karl Ludwig einen längeren Besuch ab und erkundigte sich um das Befinden der Erzherzogin Margaretha, welche noch immer das Bett hütet. Hierauf besuchte Ihre Majestät den Erzherzog Alainer und Gemahlin, sowie die bei denselben weilende Baroness Wadec und sprach derselben ihr Beileid aus. In überaus freundlicher Weise tröstete die hohe Frau die verwaihte Baroness. — Wie bestimmt verlautet, wird der Hof sich bald nach Neujahr zu längerem Aufenthalt nach Budapest begeben.

\* Erzherzog Heinrich f. Aus Klauseuburg wird unterm heutigen telegraphirt: Das Offizierskorps des 51. Infanterie-Regiments hat heute für das Seelenheil seines verstorbenen Inhabers, Erzherzog Heinrich, eine Trauermesse veranstaltet, an welcher auch die Civilbehörden theilnahmen. Die Trauerfunktionen versah unter glänzender Assistenz Pfarrer Bela Viró.

\* Hoftrauer-Ansage. Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Dom Pedro II. Kaiser von Brasilien, die Hoftrauer von Mittwoch den 9. Dezember 1891 angefangen durch sieben Wochen mit folgender Abwechslung getragen: Die k. und k. Generale, Stabs- und Oberoffiziere tragen während der ganzen Trauerzeit den Flor am linken Arme außer Dienst. Die k. und k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen erscheinen in den ersten drei Wochen, d. i. vom 9. bis einschließlich 29. Dezember, in der kleinen Uniform, mit dem Flor am linken Arme, mit angelaufenem Degen, in den letzten vier Wochen, d. i. vom 30. Dezember 1891 bis einschließlich 26. Januar 1892 in erwählter Kleidung, mit vergoldetem Degen.

\* Handelsminister Baross hat, wie wir erfahren, für den 3. Januar eine große Konferenz einberufen, die über die Mittel und Wege zu beraten haben wird, durch welche es ermöglicht würde, daß für die Fabrik- und Kommer-

ziellen Angelegenheiten an den Sonntagsnachmittagen im ganzen Lande Vorlesungen gehalten werden.

\* Fürstprimas Klaus Bafary empfing gestern Nachmittags einen längeren Besuch des Unterrichtsministers Grafen Albin Csaky und des Ministerialrathes Emerich Szalay. Später sprachen Kronhüter Baron Nikolaus Bay und der Präsident des Abgeordnetenhauses Thomas Pechy vor. Eine längere Unterredung hatte der Fürstprimas heute Vormittags mit seinem Oheim, dem Kapzvärer Advokaten Johann Bafary. Heute Vormittags 11 Uhr machte eine Deputation des Ausschusses des Budapesters wohlthätigen Frauenvereins unter Führung der Gräfin Geza Szapary ihre Aufwartung beim Fürstprimas, der dieselbe sehr gnädig empfing und auf die an ihn gerichtete Ansprache erwiderte, daß er die Wohlthätigkeit für den goldenen Faden halte, der die Herzen verbindet. Er betrachte die Damen als die wohlthätigen Engel, deren das alte Testament oft gedenkt. Zum Schlusse versicherte der Fürstprimas den Vereinen seiner ferneren Bewogenheit. Es sprach hierauf der Ausschuss des Samaritanervereins unter Führung der Gräfin Geza Szapary und des Universitätsprofessors Dr. Koloman Müller vor, welchem der Fürstprimas seine Unterstützung zusicherte. Die Deputation unterbreitete schließlich die Bitte, in den Kirchen an gewissen Sonntagen nach der Predigt für die Spitalsarmen Almosen sammeln zu dürfen. — Mittags stattete Fürstprimas Bafary in Begleitung seines Sekretärs Dr. Kohl beim Erzherzog Eugen und Nachmittags beim Korpskommandanten Prinzen Rudolf Lobkowitz seinen Besuch ab.

\* Ministerpräsident Graf Taaffe über die Turffandale. Ministerpräsident Graf Taaffe beauftragte in der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses die Interpellation der Abgeordneten Stürgkh und Moser betreffend die Vorkommnisse auf dem Wiener Wettefnnp laze. Durch die Wiener Polizeidirektion wurden Erhebungen eingeleitet, um zu konstatiren, ob das gerüchtete von Jockeys zugeschriebene Verhalten den Thatbestand einer strafbaren Handlung involvire. Durch die bisherigen Erhebungen ist dies nicht konstatirt worden. Die Erhebungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen, und der Minister ist im gegenwärtigen Momente nicht in der Lage, nähere Details mitzutheilen. Uebrigens wurde gelegentlich dieser Erhebungen eine Ueberschreitung der Kennvorschriften erwiesen, und hat dieselbe den Jockeyklub in Wien veranlaßt, von den ihm nach den Kennvorschriften zustehenden Rechten Gebrauch zu machen.

\* Ein trauriger Gedenktag. Die Stadt Wien begeht morgen einen traurigen Gedenktag, die zehnte Jahreswende des furchtbaren Ringtheaterbrandes, der im Verlaufe weniger Stunden hunderte Familien ihrer Ernährer, ihrer Kinder beraubte. Fast 700 Menschen, die nach des Tages Mähnen an jenem unglücklichen Donnerstag Abends die Stätte der Freude und des Vergnügens, das Theater, aufsuchten, fanden ihren Tod in den Flammen. Das Theater war in kaum einer Stunde zum Leichenhaufe geworden. Ein Schmerzensschrei ging an jenem furchtbaren Abend, der für Jeden, der die herzerweichenden Szenen mitangesehen, unauflöslich im Gedächtniß eingegraben bleiben wird, durch Wien, durch die ganze Welt. Der furchtbaren Nacht folgte ein Tag, wie ihn grausiger, erschütternder Wien noch nicht gesehen. Es gab dort kaum eine Familie, die nicht einen theueren Angehörigen, Verwandten oder Bekannten verloren. Die Geschäftsläden ganzer Straßenreihen blieben an diesem

Schreckenstage gesperrt. Als endlich der ganze Umfang des grauerregenden Dramas bekannt wurde, da erfaßte die Gemüther dumpfer Schmerz. Als man nach den mehrere Tage dauernden furchterlichen Erkennungs- und Agnoszirungsszenen die Opfer an dem dem Unglückstag folgenden Sonntag zu Grabe trug, da war die ganze Residenz in vollständigem Sinne des Wortes in Thränen aufgelöst und noch nach Wochen, ja nach Monaten trauerte Wien um seine Todten. Als sich dann endlich der dumpfe Schmerz zur stillen Resignation verwanbelte, da weitete sich Wien und mit ihm die ganze Welt, das Schicksal der zurückgebliebenen Witwen und Waisen, soweit Menschenhilfe dies vermochte, für ihre Zukunft zu sichern. Das schöne Werk der Nächstenliebe gelang, wie noch nie eine Rettungsaktion. Drei Namen unter den Vielen, die sich gelegentlich des schrecklichen Ereignisses hervorthaten, leuchten heute mit neuem Glanze auf. Allen voran unser erhabener Monarch, der, stets väterlich besorgt um das Schicksal seiner Unterthanen, die Unglücksfälle in ein Stiftungshaus umzuwandeln ließ, in dessen Südkapelle alljährlich an dem verhängnisvollen Tage eine Messe für die Opfer gelesen wird; Vizepräsident Lametzan, der durch seinen Muth und seine Entschlossenheit hunderte Leichen rettete und dadurch den dem Bahnstrome nahen Zurückgebliebenen ein Wiedererkennen ihrer theueren Todten ermöglichte, und der Amerikaner Göttel, der sich mit seiner Spende von über eine Viertelmillion Gulden ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

\* In der Kadetenschule war heute Nikolo zu Gast, den ein zahlreiches, zumeist aus Damen bestehendes Publikum mit den Gm. Pfeiffer und Krenenbold und den Obersten Medvey und Blaschek an der Spitze bewillkommnete. Bei seinem Einzuge mußte sich Sanct Nikolaus und sein Cortège den Anordnungen des Oberlieutenants Kunft fügen, der nicht nur die Heiligenschaar, sondern durch die Leistungen derselben auch das Publikum zufriedensstellte. Diese Darbietungen waren: ein Prolog (Ledermayer), Musikvorträge (Kadetenskapelle), die Posse „Servus, Herr Stuberl“ (Weber, Reih, Hettney, Hobicza, Friedl, Trojnowics, Lindisch, Francetics), „Lebhaftes Phantasie“ (Mohr), Erkönig (Schönfeld und Friedl), Schnellgeizner (Berczelly, Nebowielsty), Couplets (Morawy, Köressy), Charakterdarstellungen (Kubelka), Quartett (Prpich (Brandenstein, Ribiczey, Zelinka, Dubrafsky), Eigenner (Lehoczy), Excentriques (Walter, Herbst und Ludwig). Zum Schlusse spendete Nikolo dem Kommandanten der Kadetenschule Oberlieutenant Steinwarter, den Kompagniekommandanten Sadek, Angeli, Cipeletauer, den Hauptleuten Verhovac, Brenner, Schumacher und Gattinger, dem Regimentsarzt Rudroff und dem ganzen Professorenkörper des dritten Jahrganges sinnige und launige Geschenke.

\* Der neue Erzbischof von Agram. Wie die „Dran“, ein offizielles Organ der kroatischen Landesregierung, aus verlässlicher Quelle erfährt, dürfte der Erzbischof von Serajewo, Stadler, schon in den nächsten Tagen zum Erzbischof von Agram ernannt werden. Bekanntlich hieß es bisher, daß zum Agramer Erzbischof der dortige Domherr Stephan Bucsetich ernannt worden sei.

\* Vorlesungen. Franz Pulsky hielt gestern in Makó im dortigen kaufmännischen Klub einen Vortrag unter dem Titel „Gesellschaftliche Bilder aus dem alten Ungarn.“ — Im „Verein der reisenden Kaufleute für Ungarn“ gab heute Professor Hermann Vámbéry eine Causerie über den „Handel als Weltroberer“ zum Besten. Das zahlreiche Auditorium, in dessen Mitte sich viele Damen befanden, nahm die geistreichen Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Beifall auf. — Die naturwissenschaftliche Gesellschaft a. f. t. veranstaltet Freitag, den 11. d., Abends 6 Uhr, im chemischen Institut (Museumring 7) eine Soirée, auf welcher Privatdozent Dr. Kornel Lichtner gegen einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über

Die Bonbonsdüte.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Wir waren wieder zum Jour der Generalin erschienen, ihre schöne Nichte kredenzte den Thee, traulich flackerte das Feuer im Kamin und man fühlte sich behaglicher als je, besonders nachdem man soeben einige bekannte Figuren der hauptstädtischen Gesellschaft durchgehehelt hatte. Man sprach von der letzten Premiere, was so viel heißt, wie vom Publikum derselben, eigentlich aber sprach man von einigen Personen, die nicht da gewesen waren. Im Laufe des Sommers hatten fünf, sechs Scheidungsprozesse stattgefunden, fünf, sechs schöne Frauen waren geschiedene Frauen geworden und lebten nun in stiller Einsamkeit, fern von allen Jours, Dinners, Soupers, Premieren und Théés dansants — eine gerechte Strafe des Himmels, denn in allen Fällen war die Frau die Schuldige gewesen. Die Vögen, die sonst bei jeder Premiere mit ihrer Schönheit geschmückt, die ein Zielpunkt aller Lüster bewundernden Voragnons gewesen, waren nun mit anderen Frauen besetzt, zumeist mit häßlichen Frauen, mit ungraziösen Frauen — aber gleichviel, der beleidigten Moral war Genüge geschöhen.

„Was ich merkwürdig finde, ist“, sagte die schöne Nichte der Generalin, „daß diese Scheidungen erst jetzt stattgefunden haben. Die ganze Stadt kannte seit zwei Jahren die unerlaubten Verhältnisse dieser Damen — wie kommt es, daß die respektiven Ehemänner erst jetzt dem Skandal ein Ende gemacht haben?“

„Ja, die Ehemänner sind Diejenigen, die es am letzten erfahren“, lachte der Attaché und die Anderen lachten mit.

„Lachen Sie nicht, meine Herrschaften“, sagte die Generalin, „die Sache verdient nicht so sehr Ihren Spott, wie Sie glauben. Der Ehemann erfährt es allerdings stets zuletzt, aber die Erfahrung, die er zu machen hat, ist denn doch eine ganz andere, als die der müßigen Zuschauer. Nicht daß er glaubensfelliger wäre, als andere Leute, aber er wird getäuscht, welche Mühe man sich mit anderen Leuten selten nimmt. Vor ihm ist das schuldige Paar auf der Hut, es heuchelt Gleichgiltigkeit, ja er meint oft, die Sünder vertragen sich schlecht mit einander. Wäre er Zeuge eines Sündens, wie es vor hundert fremden Leuten, die ihre Schlüsse daraus ziehen, sans gene, ja sogar häufig mit einer gewissen Ostentation gesendet wird, sähe er einen jener leidenschaftlichen Blicke, die nur in seiner Abwesenheit, wenn auch oft in Gegenwart vieler Anderer, sorglos getauscht werden, er hätte die halbe Gewißheit von der Schuld seiner Frau. Ich sage die halbe Gewißheit, und da sind wir wieder bei einem Unterscheidungsmerkmale. Der Welt genügt die halbe Gewißheit, um Jemanden zu verdammen, denn sie verdammt gar zu gerne; und sie denkt, der Anfang ist da, was nicht ist, kann noch werden, muß noch werden — und gewöhnlich wird es auch. Für den Ehemann aber, dem die Frau am Altare und in hundert zärtlichen und heiligen Stunden Liebe, Treue, was weiß ich, geschworen hat, für den Ehemann, sage ich, ist die volle Gewißheit notwendig. Und der

Beweis ist in solchen Fällen schwieriger zu erlangen, als man glaubt. Ich erinnere mich an eine Geschichte dieser Art, die vor zwanzig Jahren stattgefunden, in der eine Bonbonsdüte schließlich den mühevoll gesuchten Beweis gebildet, eine Bonbonsdüte, die in der Folge einem Menschen das Leben gekostet hat —

„Eine Bonbonsdüte — merkwürdig! Bitte, erzählen Sie, ich wittere da einen Romanstoff“, sagte ein Schriftsteller, welcher anwesend war, indem er sich näher zur Generalin setzte.

„Eine Bonbonsdüte — nicht möglich!“ rief die Baronin aus, vereinigte aber dann ihre Stimme sofort mit jener der anderen Damen: „Bitte, bitte, erzählen Sie, das muß ja sehr pikant sein.“

„Es sind jetzt zwanzig Jahre“, begann die Generalin, nachdem sie sich mit einer halben Tasse Thee ausreichend gestärkt hatte, um den Damen eine tüchtige Dosis Pikanterie zu bieten, „da waren wir in Lemberg in Garnison. Mein Mann war damals Major und hatte einen sehr lebenswürdigen Kollegen an dem Rittmeister Grafen — nennen wir ihn Grafen Schwingen, der Name thut ja nichts zur Sache. Die Gräfin war eine sehr interessante Frau, blond, mit blauen Augen und weißer Haut, ründlich und grazios, sehr lebhaft und vergnügungssüchtig. Wir verkehrten Anfangs sehr vertraut mit ihnen, doch zog ich mich später langsam zurück, als mir das Verhalten der Gräfin zu einem ihrer Cousins, einem jungen Baron und Oberlieutenant, nicht recht gefiel. Damals piffen bereits die Spagen von den Dächern, daß dieses Verhalten ein strafliches sei. Was aber wahr daran war — wer konnte es wissen?“

das Gehör" hält. — Im Klub der Advokatur-

Landes-Feuerwehrverband. Der Central-

Der Sitzung wohnten Kollán Scossa und der

Banket der Theresienstädter Bürgerpartei.

fluchs, der bereits an 100 Mitglieder zählt.

\* Relegiri. Die Agitation des Vereins deut-

\* Ein merkwürdiges Attentat telegraphirt

\* Über das Grubenunglück in Saint-Etienne

\* Vom englischen Hofe. Die Verlobung des

\* Die Zonenzeit. Der Handelsminister hat an

\* Ausflug nach Italien Das Programm des

besonderer Ausflug auch nach Pompeji, Capri und

\* Der Verein der Brennholz- und Kohlenhänd-

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Kufka, Mitbesitzer der Firma Brüder

Sanitäts-Anzeige. Anzeiger des hauptstädtlichen

Werthpapier-Besitzer erhalten auf Verlangen

Allois Marton, k. und k. Hoflieferant, beehrt sich

Beste Uniformen für Militär und Beamte bei

Auf das Inserat „Weinverkaufs-Anzeige“ der

Theater, Kunst und Literatur.

Aus der Akademie der Wissenschaften.

— Plenarsitzung vom 7. Dezember. —

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt

Und nun verliest Paul Gyulai den Bericht

Auch dem Grafen waren die Gerüchte zu

Die Aeußerung hätte genügt, um den Baron

Er betraute seinen Burschen, eine verlässliche,

Nur auf eine halbe Stunde pfliegte der Cousin

wenn dieses im Theater war; über gleichgiltige

Wie ein Blitz schoß dem Grafen eines Tages

Die Gräfin öffnete nonchalanterweise die Düte,

„Ja, ich habe heute ein böses Krauzen im

Und er griff zu.

erhielt das Auditorium durch seinen heiteren Ton, seinen treffenden Witz und seine reizende Satyre in fortwährender Heiterkeit. Der Preis wird dem fünftägigen Drama „A Koronaert“ zuerkannt. In diesem Stück ist nach dem Referat die Handlung, welche Menschen von unglaublichem Charakter vollführen, uninteressant, unannehmbar und wirkungslos. Durch den Mangel von Fehlern und Bräutlichkeiten hindurch blüht doch zuweilen die Fähigkeit des Verfassers hervor, welchem der strengere Ton der Kritik hoffentlich zum Nutzen gereichen werde.

Präsident Baron Lorand Götvös eröffnet hierauf das Motto-Büchlein des preisgekrönten Stückes, aus welchem der Ministerialkonzipist Bela Ferdinandy als Autor hervorgeht.

Generalsekretär Koloman Szily referiert nun über eine Menge laufender Angelegenheiten, von welchen wir im Folgenden die wichtigeren anführen wollen: Minister Graf Száky fordert die Akademie auf, sich darüber zu äußern, ob die Einführung der einheitlichen Zeit, beziehungsweise die Vereinigung der allgemeinen und der Zonenzeit, der Entwicklung des kommerziellen Lebens förderlich wäre. Wird an die zweite Klasse gemiesen.

Julius Kautz ist von seiner Stelle als Präsident der nationalökonomischen Kommission zurückgetreten. Wird der zweiten Klasse zur Kenntnis gebracht. Der Antrag der historischen Kommission, die Akademie möge das Millennium durch Herausgabe der heimischen und ausländischen Quellen der Geschichte der Landnahme feiern und für die Herstellung des Werkes drei Jahre hindurch je 2000 fl. votiren, wurde acceptirt. Die Akademiker Ladislaus Fekerepaly und Heinrich Marczali haben sich bereit erklärt, das gewünschte Werk zu verfassen; hierüber wird von der zweiten Klasse ein Gutachten abverlangt.

\* (Kammermusikabend.) Der Mozart-Abend, welchen heute das Quartett Krancsovic-Bürger im kleinen Redoutensaal veranstaltete, bildet den glänzenden Mittelpunkt des leider nur bescheidenen Kreises musikalischer Darbietungen, mit welchen unsere Künstlerwelt ihre Schuld den Manen Mozarts zögernd abträgt. Die Herren hatten aus dem reichen Kammermusikschätze Mozarts drei der köstlichsten Edelsteine ausgewählt, das Streichquintett in G moll, das Klavierquartett in derselben Tonart und das Klarinettenquintett in A, welche in einer funkelnd klaren, liebevoll ausgearbeiteten Wiedergabe ungetrübbten Genuß boten; eine vollkommene Interpretation beispielshalber des Adagio's im Streichquintett läßt sich schlechterdings nicht denken. Außer den Herren vom Quartett wirkten noch die Professoren Blau (Viola im Streichquintett), Willy Dentzsch (Klavier) und Siciß (Klarinette) mit. Die Künstlerhaftigkeit der beiden Erstgenannten ist im Konzertsaale bereits wohlbekannt; eine höchst angenehme Liebererfahrung bot der Soloklarinetist der Oper, Herr Siciß, der in der tabellofen, geschmack- und empfindungsvollen Vorführung seines Parts eine sehr anerkennenswerthe Kunstleistung bot. — Den Produktionen wohnte ein zahlreiches Publikum bei, welches den vorzüglichen Vorträgen lebhaft, wohlverdiente Anerkennung sollte.

\* (Konzert.) In dem Festsaale des Klubs für den VI. und VII. Bezirk fand heute Abends das mit einer Tanzunterhaltung verbundene Konzert des Pensionsvereins des Landes-Schauspielerverbandes statt. Das Konzert wurde durch den Symbalvortrag der Geschwister Adele und Karl Kaffner wirkungsvoll eingeleitet. Hierauf brachte Fräulein M. Semsey mit wohlklingender Altstimme und bezauberndem Vortrag je eine Arie aus Goldmark's „Königin von Saba“ und Ponchielli's „Gioconda“ zu Gehör. Solocellist Grützmaier spielte sodann unter vielem Beifall die „Berceuse“ von Simon und Davidoff's „Am Springbrunnen“, worauf, mit stürmischem Applaus begrüßt, Frau Marie Hegyesi das Podium betrat,

danke ausbrütete und das Crème-Bonbon duftig auf seiner Zunge zerfloß. „Es thut wirklich gut“, sagte er dann mit heiserer Stimme.

„Nun, so nimm noch eines“, sagte die Gräfin, indem sie die Düte von der Logenbrüstung nahm und ihm darreichte.

Er nahm ihr sanft die Düte aus der Hand. „Ich nehme mir alle“, sagte er, „heute braube ich Dich Amer Süßigkeiten.“

Und damit steckte er die Düte ein, nachdem er ihr noch ein Zuckerpflügelchen entnommen.

Ein überraschter Blick traf ihn aus den Augen der Gräfin. Ja, nur überrascht war sie, nicht erschrocken. Die Düte enthielt also keinen Brief, sondern nur ein Zeichen. Aber welches?

„Du nimmst mir wirklich alle Bonbons? Im Ernst?“

„Im Ernst.“

„Das ist nicht galant von Dir. . .“

Und zehn Minuten später: „Du behältst also wirklich meine Bonbons?“

„Wirklich.“

„Unglaublich. . . Was ein Chemann im Stande ist. . .“

Der Cousin verließ die Loge und brachte eine zweite Düte. Die Gräfin dankte ihm besonders freundlich, und als er sich bald darauf empfahl, reichte sie ihm die Hand zum Kusse — offenbar zur Strafe für den Gemahl.

Zwei Minuten, nachdem sich der junge Mann entfernt hatte, war auch der Graf im Korridor und durchsuchte die Düte. Sie enthielt nur Bonbons,

die durch eine meisterhafte Deklamation das Publikum zu langem, nicht erdenklichen Beifall hinriß. Fräulein Anna Jurentzák trug noch einige ungarische Volkslieder auf dem Klavier mit Zigeunermusikbegleitung vor; den Schluß machte ein humoristischer Monolog des Herrn Zilahy. Der Saal war von einem vornehmen Publikum gefüllt. Dem Konzerte folgte ein animirtes Tanzfränzchen.

\* Die Hubayische Oper „Altenor“ geht morgen, Dienstag, im geraden Abonnement zum dritten Male in Szene. Auch die gefrignete zweite Aufführung hatte vor vollem Hause stattgefunden. — Aus Anlaß der Premiere hatte der Komponist von allen Seiten Begrüßungs- und Gratulations-Telegramme erhalten, darunter auch von den Direktoren des Brüsseler „De la Monnaie“-Theaters Stoumon und Calabrest, welche die Oper in der Saison 1892-93 aufzuführen gedenken und zu diesem Zwecke die Einwendung der Partitur verlangt haben. Das allgemeine Aufführungsrecht für das Ausland hat die Theater-Agentur Wild erworben. — Der Erfolg der Oper wurde auch in hervorragenden Wiener, Berliner, Brüsseler und Pariser Blättern telegraphisch konstatiert.

\* Eugen Albert hat für sein Konzert, welches am Mittwoch, den 9. d., stattfindet, folgendes Programm festgesetzt: 1. a) „Präludium und Fuge“ (Vdur) für Orgel von Bach; b) „Sonate“ op. 90 (E moll) von Beethoven; c) zwei Sätze aus der „Suite“ op. 91 von Raff. 2. „Sonate“ op. 58 (H moll) von Chopin. 3. a) „Sonetto di Petrarka“, b) Etude „Feux follets“, c) „Valse impromptu“, d) Tarantella aus „Venezia e Napoli“. Sämmtlich von Franz Liszt. — Sämmtliche Gesesshübler vergriffen, die noch restlichen Karten in der „Harmonia“.

\* Alice Barbi hat für ihren zweiten Abschieds-Abend, welcher im kleinen Redoutensaal am 11. d. stattfindet, folgendes Programm festgesetzt: 1. „Astorga“, „Qual mai fatale“. Martini: „Plaisir d'amour“. Monsigny: „Il était un oiseau gris“. — 2. Schubert-Lieder: „Die Post auf dem Flusse“. — „Litanei“. — „Der Wegweiser“. — „Die liebe Farbe“. — „Die böse Farbe“. — 3. Brahms: „Immer leiser“. — „Bergeliches Ständchen“. Schumann: „Lied der Braut“. — „Frühlingsnacht“. — „Ich grolle nicht“. 4. Massenet: „Marquise“. — „Les enfants“. — „Nuit d'Espagne“.

—x. \* Von der Winterausstellung im Künstlerhaue. Neben den Werken älterer und jüngerer Künstler, anerkannter Meister des Pinsels und des Meißels, finden wir in der diesjährigen Ausstellung auch Werke von Dilettanten, die nicht selten von einem sehr beachtenswerthen Talente Zeugniß geben. Ein solcher begabter Dilettant ist der hiesige Bautechniker Herr Julius Kanan, der sich an der Ausstellung mit zwei Delgemälden betheiligte, einem „Obststück“ und einem „ländlichen Hof“ (im Katalog unter den Nummern 31 und 422 enthalten). Beide Bilder haben den Beifall der Sachverständigen und Kunstfreunde errungen. Herr Kanan hat bereits im vorigen Jahre und vor zwei Jahren in Künstlerbauje je zwei Gemälde ausgestellt und alle vier haben Käufer gefunden.

Offener Sprechsaal. \*) J. Árvay & Comp., k. und k. Hoflieferanten, Budapest, Wienergasse 9. Die alljährlich stattfindende

Weihnachts-Occasion ist eröffnet und enthält in großer Auswahl Waaren aus sämmtlichen Abtheilungen unseres Geschäftes zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Operateur univ. medic. ZAHNARZT Dr. GROSZ S., Károly-körut 7. Da zu haben antiseptisches Mundwasser und Zahnpulver. \*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

nichts wie Bonbons. Dann untersuchte er die Düte. Eine ganz gewöhnliche Bonbonsdüte mit flachem Grund, bemalt und ausgefranst — ha! Da entdeckte der Graf auf dem Grunde, an der Außenseite eine Ziffer: 4. Das bedeutete 4 Uhr. O, wie plump! Gätte der Cousin nicht vier dunkle Schokoladebonbons unter lichter gefärbte Stücke geben können? So leicht nahm man die Sache, ihn zu betrügen? So wenig Zwang legte man sich dabei auf? Der Graf zerknitterte die Düte in der Hand und warf sie in eine Ecke. Dann aber hob er sie wieder auf. Sie war ja ein wichtiges Beweisstück. . .

Und mit lächelnden Lippen kehrte er in seine Loge zurück.

„Du hast mit den Bonbons gar keinen schlechten Tausch gemacht“, sagte er zu seiner Frau. „Ich glaube, Deine Düte ist viel größer als die meinige. . .“

Damit nahm er die zweite Düte, die der Cousin gebracht hatte, in die Hand und betrachtete sie prüfend von allen Seiten. Richtig! Auch diese Düte wies die Meißelziffer auf: 4. Offenbar für den Fall, als die Gräfin das Zeichen auf der ersten nicht bemerkt haben sollte. . .

Am nächsten Tage, um 4 Uhr Nachmittags, patrouillirte der Graf, verkleidet als Lastträger, mit einem falschen Barte und in gebückter Haltung, vor einem gewissen Hause in einer entfernten Vorstadt. Und er sah mit eigenen Augen, wie seine Frau herangefahren kam, dem Wagen entstieg und im Flur jenes Hauses verschwand. . .

Zwei Tage später fand zwischen dem Grafen und dem Cousin ein blutiges Duell statt. Der

Löwenheim Berta, Pats, Reich Ignaz, Budapest, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte.

TESTORY & SOHN Budapest, Waitznergasse 24, ersucht sein g. Kunden, besonders in der Provinz, ihre Weihnachts-Aufträge ehestens zukommen zu lassen, um deren pünktliche Ausfuhrung vor den Feiertagen noch ermöglichen zu können. 44985

Kundmachung. Die zur Aufnahme neuer Chevra-Radische Mitglieder von drei zu drei Jahren entsendete Kommission hält bis inklusive 13 d. M. ihre Beratungen VI., Waitznerboulevard 37, 1. St. Die Aufnahmen geschehen innerhalb der Amtszeit. Budapest, im Dezember 1891. Das Präsidium der Bester Chevra-Radische. 44988

MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRANN

Reserve-Offiziere werden auf das Eleganteste und Geschmackvollste equipirt Wiener & Grünbaum, k. u. k. ung. und kónigl. port. Hofschneider, IV., Budapest, Waitznergasse 27. Preiscurante gratis u. franko. Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste erteilt Fechtrequisiten in reichster Auswahl.

Die Advokats-Ranzlet des Dr. Heinrich Mellinger befindet sich: VI. Bez., Waitznerboulevard 35.

De Anglo Continental Thee Association 9 Fenchurch Street and 2 & 3 Philipot Lane in London

gibt hiemit bekannt, daß sie in Folge Uebertragung des Alleinverkaufes für Ungarn an die Firma M. Löwenstein, Eskütér ihrer allbekanntesten feinsten Theesorten den direkten Verkauf eingestellt hat. Sämmtliche Theesorten werden ausschließlich nur in verschlossenen orig. Kartons und Dosen an obige Firma gefendet, und zu durch uns vorgeschriebenen Orig.-Preisen verkauft.

Feinste schwarze Thee 1 Pfund 1/2 Pfund 150 Gr. 100 Gr. 75 Gr. 50 Gr. Nr. 1 fl. 2.80, 1.50, —.80, —.60, —.45, —.35 Nr. 2 fl. 3.30, 1.75, 1.10, —.75, —.55, —.45 Nr. 3 fl. 3.90, 2.05, 1.25, —.90, —.70, —.55

Vientenant stürzte schon bei dem ersten Kugelwechsel todt zusammen. Die Kugel war ihm mitten in der Stirne in den Kopf gedrungen. Der Graf ging merkwürdigerweise ganz unverletzt aus dem Duell hervor — ich sage merkwürdigerweise, denn gewöhnlich sind die Kugeln noch dünner als Diejenigen, die sie abschleßen.

Und merkwürdig war es auch, daß der Graf den Scheidungsprozeß, den er gegen seine Frau anstrenge, später zurückziehen und ihr verzeihen wollte. Sie aber wollte nichts mehr von ihm wissen, ging zu ihren Eltern heim, auf ein Gut in der Bukowina, und starb dort einige Jahre später am Sumpffieber.

Und alles das wegen einer Bonbonsdüte. . .“

Die alte Generalin schwieg und trank ihren Thee aus.

„Ihre Geschichte beweist vollkommen, was sie beweisen wollte“, sagte der Attaché. „Die Chemann erfahren es immer zuletzt, weil es für sie am Schwersten ist, es zu erfahren — so sonderbar dies auch klingen mag.“

„Eine sehr interessante Geschichte, diese Geschichte von der Bonbonsdüte“, sagte eine anmuthige Sängerin, indem sie sich erhob, um von der Generalin Abschied zu nehmen. „Man lernt bei Ihnen doch immer etwas, Erzellenz. . .“

Die Damen lachten und die Herren auch. Die alte Generalin aber sagte spiz:

„Nicht wahr? Wie rasch hat man ein Menschenleben auf dem Gewissen! Ziehen Sie eine Lehre aus dieser Geschichte, meine Damen! . . .“

F. Waldenser.

Für leidende Füße,

ebenfalls für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolff, Schuhmachermeister, V. Fördö-utoza 2. szám (Dianafördö-épület).

Militär-Schule Budapest, V., Nagy-Korona-utoza 13. (Gegründet 1868). Am 2. Jänner 1892 beginnt der 49. Vorbereitungskurs für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste. Bisher absolvierten 2711 Frequentanten. Prospette u. Informationen gratis beim Direktor: Eugen Fissinger, Hauptmann d. R.

Telegramme.

Die Handelsverträge.

Wien, 7. Dezember. (Abendzeitung des Abgeordnetenhauses.) Handelsminister Bacquehem ergriff unter allgemeiner Spannung das Wort: Ich erlaube mir, dem hohen Hause die Mitteilung zu machen, daß die neuen auf zehn Jahre lautenden Handelsverträge mit dem deutschen Reiche, mit Italien und Belgien zum Abschlusse gelangt sind. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung lege ich somit den Zoll- und Handelsvertrag mit dem deutschen Reiche nebst dem Viehsehensübereinkommen und das Übereinkommen betreffend den gegenseitigen Schutz von Erfindungen, Marken und Mustern, ferner den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Italien, endlich den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Belgien auf den Tisch des hohen Hauses nieder. Der Unterzeichnung des Handelsvertrages mit der Schweiz darf in den nächsten Tagen entgegengekommen werden und wird sodann dieser Handelsvertrag nebst den zu sämtlichen Handelsverträgen gehörigen Erläuterungen den heutigen Vorlagen nachgetragen werden. Der Minister glaubt von einer Erörterung der Verträge absehen zu können. (Lebhafter Beifall.) Was nach diesen Handelsverträgen in handelspolitischer Beziehung uns noch zu thun übrigbleibt, ist die Herbeiführung stabiler Verhältnisse nach dem Osten. (Beifall.) Der Minister will schon heute erklären, daß die gegenwärtigen Vorlagen nach der Uebersetzung der Regierung geeignet sind, die Erreichung dieses Zieles, soweit es an den beiden Regierungen der Monarchie gelegen ist, wesentlich zu fördern. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hier herrscht die Ansicht, daß der Hauptwerth der Handelsverträge im Großen und Ganzen, abgesehen vom Getreide, weniger in der Höhe der Zollsätze liegt, als darin, daß nun für zwölf Jahre die Sicherheit gegeben ist, die es der Handels- und Industriewelt ermöglicht, sichere Kalkulationen für längere Zeit zu machen, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, daß vor Ablauf dieser 12jährigen Frist die Zollsätze in der einen oder anderen Richtung eine Aenderung erfahren werden. Man nimmt an, daß sich jetzt der Getreideexport aus Ungarn in größeren Dimensionen entwickeln werde. Man glaubt, daß am 1. Februar, nachdem die Lager in Deutschland vorläufig gelichtet sind, der Getreidetransport dorthin sicher einen großen Aufschwung nehmen werde.

In der österreichischen Industriewelt war auf Anregung der Reichenberger Handelskammer eine Agitation im Zuge, die Handelsverträge später als am 1. Februar in Kraft treten zu lassen. Diese Agitation wird nun jetzt wahrscheinlich aufgehört, da die Veränderung der Industriezölle weit geringfügiger sind als befürchtet wurde. Im Großen und Ganzen hat der Handelsvertrag günstig gestimmt. Man sagt, Ungarn gewinnt positiv und Oesterreich verliert nichts. Einen Widerstand gegen die Verträge erwartet man bloß von den antisemitischen Parteien, weil diese überhaupt alles auf die Industrie Bezughabende bekämpfen.

Berlin, 7. Dezember. Nachmittags um 3 Uhr gingen dem Reichstage folgende gestern vollzogene Verträge zu: Der Handels- und Zollvertrag, sowie das Viehsehensübereinkommen mit Oesterreich-Ungarn, der Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrag mit Italien und der Handels- und Zollvertrag mit Belgien.

Berlin, 7. Dezember. Die Handelsverträge wurden mit einer einbegleitenden Denkschrift vorgelegt. Dieselbe begründet zunächst die Nothwendigkeit, der weiteren Entwicklung der Abschließungsarbeiten der einzelnen Länder vorzubeugen. An erster Stelle war eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu suchen, welcher Staat nächst Großbritannien den ersten Platz beim deutschen Ausfuhrhandel einnimmt. Die

Denkschrift gibt sodann eine historische Darstellung des Verlaufes der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und damit zusammenhängend mit Italien, der Schweiz und Belgien und betont, daß die vereinbarten Verträge nach ihrer Entstehungsgeschichte, sowie nach den bei den Verhandlungen verfolgten Zielen ein zusammengehöriges Ganzes bilden und einheitlich beurtheilt werden müssen.

Weiters wird erwähnt, daß die deutschen Industriezölle mehrfach ermäßigt wurden, daß aber die Gegenbewilligung seitens der mitkontrahirenden Staaten der deutschen Volkswirtschaft ein volles Aequivalent bietet. Zum Schlusse gibt die Denkschrift der Erwartung Ausdruck, daß die für die Industrie in Aussicht stehenden Vortheile auch der Landwirtschaft zum Nutzen gereichen werden. Die Denkschrift bezeichnet als den Schwerpunkt der deutschen Konzeptionen beim Handelsverträge mit Italien das Gebiet der Futtermittel. Betreffs der Weinzölle gelang es zwar eine Ermäßigung des Faßweinzolles von 24 auf 20 Mark pro 100 Kilo zu erreichen; die Herabsetzung des Zolles für eingestampfte frische Weinbeeren von 10 auf 4 Mark, sowie für rothen Verschnitt-Wein auf 10 Mark war aber unvermeidlich.

Betreffs der Zölle bei der Einfuhr nach Italien auf Grund der Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, führt die Denkschrift aus, daß Deutschland im neuen Tarife statt wie bisher bei 8 Positionen des italienischen Zolltarifes, jetzt bei 254 Positionen Zollermäßigungen zugestanden wurden, welche sich vorwiegend auf dem Gebiete der heimischen Großindustrie, der Wollen-, Seiden- und Eisenindustrie bewegen. Von den 80 bis 100 Millionen betragenden Werthen der jährlichen Ausfuhr Deutschlands nach Italien sind für etwa 23 Millionen die Zollsätze ermäßigt, während für etwa 60 Millionen der Exportwerth durch Zölle gebunden ist.

Nachdem die Denkschrift die Zusammengehörigkeit und Einheitlichkeit aller in Frage kommender Handelsverträge betont hat, führt sie weiters aus, daß beim Abschlusse der Handelsverträge unter Festhaltung an den den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragenden Schutz der nationalen Arbeit die Nothwendigkeit berücksichtigt werden mußte, der deutschen Industrie Abzweige nach dem Auslande offen zu halten. Die theilweise Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle erfolgte nur in der Erwägung, daß ohne ein Entgegenkommen, betreffend die Agrarzölle, eine Einigung mit Oesterreich-Ungarn und damit die gesammte handelspolitische Aktion aussichtslos gewesen wäre. Andererseits dürften diese Zugeständnisse auch jenes Maß nicht überschreiten, welches eingehalten werden mußte, um den für die Landwirtschaft erforderlichen Schutz zu sichern. Es stehe zu erwarten, daß die gemachte Konzeption auch noch anderen Staaten gegenüber zur Erlangung weiterer Vortheile bei denselben Verwerthung finden werden, abgesehen davon, daß nur die gesammten wirtschaftlichen Interessen des Reiches im Auge behalten werden und Opfer der einen Interessensphäre durch die Förderung einer anderen ausgeglichen werden müßten, wenn die Vortheile der Industrie auch der Landwirtschaft nützen sollten. Indem die Verträge der deutschen Industrie ihr Absatzgebiet zum wesentlichen Theile nach gewissen Richtungen sogar erweitern, wird der Landwirtschaft der lohnende Betrieb ihrer Produkte gesichert. Durch die Giltigkeitsdauer von 12 Jahren ist die allseits gewünschte Stabilität auf lange Zeit neu gesichert.

Schließlich erwähnt die Denkschrift, daß die Verhandlungen mit der Schweiz zu einer Verständigung geführt haben.

Berlin, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Einen seltsamen Grund für die Forderung einer Verschiebung der Handelsvertrags-Verathungen im Reichstage verräth die „Kreuz-Zeitung“. Das Blatt meldet, in Berlin habe sich ein Komitee gebildet, welches alle Vorstände der gewerblichen Verbände Oesterreich-Ungarns, sowie aller leitenden Zeitungen ersuchen werde, ihre Stellung zum Handelsvertrag zu präzisieren und darüber ein Gutachten an das betreffende Komitee einzufenden. Diese Erklärungen, die sich voranzustellen, sollen dann im Reichstage verlesen werden, damit man wenigstens in Deutschland erfahre, wie die Mehrheit in Oesterreich-Ungarn über die Segnungen des neuen Vertrags denkt.

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 7. Dezember. Der Ministerpräsident Rudini legt den Gesetzentwurf vor, mit welchem die Genehmigung der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge nachgesucht wird.

Hierauf wird die Debatte über die nachfolgende von Curioni und 10 Genossen eingebrachte Motion eröffnet: Indem die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nimmt und die innere und Kirchenpolitik der Regierung billigt, geht sie zur Tagesordnung über. Der Antragsteller Curioni bemerkt, es sei nothwendig, daß die Kammer mit einem feierlichen Votum bekräftige, es dürfe nicht angenommen werden, daß die gegenwärtigen am Ruder befindlichen Minister fähig seien, in einer die Ehre, Integrität und Unabhängigkeit des Landes betreffenden Frage zurückzuweichen. Redner billigt die Auflösung des Mailänder Meetings und bemerkt, der offizielle Wortlaut der Erklärungen des Grafen Rádko sei, was die Gesinnungen der österreichisch-ungarischen Regierung betrifft, vollkommen beruhigend.

Caralotti erklärt, er werde gegen das

Ministerium stimmen. Binetti stimmt ohne Einschränkung für das Ministerium. Marinuzzi fragt, warum Curioni nicht mehr von der auswärtigen Politik spreche. Der Präsident erwidert, er habe Curioni gerathen, davon abzustehen, nachdem in den Interpellationen nicht von der auswärtigen Politik die Rede war.

Rudini sagt, er überlasse dies gerne dem Präsidenten der Kammer, er erklärt aber, daß die Regierung stets, selbst heute, bereit sei, in eine Erörterung der auswärtigen Politik einzugehen.

Imbriani glaubt, die italienische Regierung habe sich vor den Centralmächten erniedrigt; sie verstehe es überhaupt nur gegen Schwäche eine eigene Aktion zu entfalten. Er hält es für ausgeschlossen, daß selbst ein verbündetes Oesterreich-Ungarn Italien vertheidigen könnte. Er fragt, wie es mit der Differenz mit den Vereinigten Staaten wegen der Vorfälle in New-Orleans stehe und ob man dieselben als geschlossen betrachten könne; ferner was die Regierung in Betreff der durch Oesterreich-Ungarn erfolgten Besetzung der italienischen Gruppe der Pelagos Insel beschlossen habe.

Nach Imbriani nimmt Gianturo das Wort, seiner Anschauung dahin Ausdruck zu geben, daß man an das Garantiegesetz nicht rühren sollte. — Hierauf beschloß die Kammer den Schluß der Debatte.

Nach einer kurzen persönlichen Bemerkung Crispi's gibt Zanardelli Namens seiner politischen Freunde die Erklärung ab, daß sie gegen das Kabinetsstimmungen werden, indem er zugleich die staatsgrundgesetzliche Natur des Garantiegesetzes bestreitet. Er ist der Meinung, daß das Garantiegesetz dem Papstthum weite Freiheit gelassen habe, und es bedürfe im Gegentheile einer festen Hand, um die Rechte der weltlichen Gewalt aufrechtzuerhalten. Die gegenwärtige Politik der Regierung könne seine Zustimmung nicht finden und er sei überzeugt, daß die Erklärungen des Grafen Rádko nicht abgegeben worden wären, wenn eine entschlossener Regierung am Ruder gewesen wäre. Im Uebrigen vertraue auch er auf die neue Umbildung der Parteien.

Rudini verlangt ein Vertrauensvotum, und zwar die Annahme des Antrages Curioni. Er schloß die Versicherung an, daß die Regierung bei allem festen Entschlusse, das Garantiegesetz aufrechtzuerhalten, andererseits auch mit kräftiger Hand die Rechte der Staatsautorität zu wahren verstehen werde.

Giolliti erklärt, ein Mißtrauensvotum wäre angesichts der bevorstehenden entscheidenden Finanzdebatte nicht opportun. Er werde daher, um nicht die Entwicklung der Finanzfragen zu stören, für den Antrag Curioni's stimmen.

Die Kammer lehnte ein von Bollaro gestelltes Amendement, betreffend die Abänderung des Garantiegesetzes, ab, worauf zur namentlichen Abstimmung über das von Curioni beantragte Vertrauensvotum geschritten wird.

Bei derselben nahm die Kammer den Antrag Curioni's mit 248 gegen 92 Stimmen an. Die Sitzung wurde um 8 Uhr Abends geschlossen.

Fiume, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Gemeinderath von Fiume beschloß, das dem Fiumaner Stadtpfarrer Bedini noch im April verliehene Ehrenbürgerrecht zurückzuziehen und das Diplom abzuerlangen. Der Klerus der Fiumaner Diözese und mehrerer Dekanate publizierten Erklärungen gegen Bedini. Die Agitation gegen denselben ist sehr heftig.

Agram, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Universitätslehrer beriefen eine Versammlung der Universitätsjugend ein, um aus derselben eine Resolution an den Papst gegen die Aufhebung der kroatischen Liturgie in der Fiumaner Pfarrkirche zu richten. Das Rektorat gestattete die Abhaltung der Versammlung nicht.

Berlin, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Kopenhagen, es sei falsch, daß der deutsche Kaiser vom König von Dänemark zur Theilnahme an der goldenen Hochzeit eingeladen worden sei, respektive diese Einladung angenommen habe. Die Festlichkeit wird wie die in Livadia nur im engsten Familienkreise stattfinden.



Günstigste Gelegenheit zum Ankaufe praktischer Weihnachts-Geschenke  
 bietet die wegen  
**Lokal-Veränderung**  
 bevorstehende gänzliche Räumung unseres  
**Grossartigen Teppich- und Möbelstoff-Lagers**

IV. Wienergasse Nr. 2, Ecke Christophplatz.

Durchgehende Reinheiten der vorzüglichsten Fabrikate.

Grosses Lager in Smyrna- und Perser-Teppichen.

Verkauf zu ausserordentlichen billigen, festgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll **TOTTIS & KREN,**  
IV., Wienergasse Nr. 2, Ecke Christophplatz.

**A V I S!**

Vom 1. Mai künftigen Jahres ab befindet sich unsere

Teppich- und Möbelstoff-Niederlage,

IV., Wienergasse Nr. 1, Ecke Schiffgasse, 1. Stock,

Aufgang durch unser

Leinenwaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Etablissement.

**Elegante Damen-Konfektion,** als: Jaquetts, Paletots, Plüsch- u. Radmäntel, sowie Umbüllen  
billigst zu haben bei **Josef Blau,** Karlgasse, Karlskaserne,  
neben dem Thor. 44963

**GROSSE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG**

im

**MODEWAARENHAUSE**

**BRÜDER HIRSCH**

**Budapest, Váci-utca 3. szám**

von neu eingetroffenen

**für Geschenke besonders geeigneten** Pariser Phantasie-Artikeln, vielen Nippes-  
Gegenständen und Dekorations-Artikeln,

Herren- und Damen-Modewaaren,

Teppichen, Vorhängen, japanischen Paravents, Goldstickereien, Satzuma-Vasen etc.

**DAMENKLEIDERSTOFFE**

zu aussergewöhnlich billigst herabgesetzten Preisen

**DAMEN-KONFEKTION** sowie Mäntel, Rotunden, Dolmans, Jacken, Pelzwaaren, Muffe, Boas, Kappen etc. in grösster Auswahl.

Spezial-Abtheilung in abgepassten, sehr geschmackvoll zusammengestellten

**ROBEN**

für	1	komplete Robe	8	Meter doppeltbreit	Cheviot	glatt oder karrirt	fl.	2.90
"	1	komplete Robe	8	"	Wollstoff	mit Sammt-Aufputz	fl.	3.50
"	1	komplete Robe	8	"	reinwoll.	Beige	fl.	3.90
"	1	komplete Robe	8	"	Kammgarnstoff	mit Seide gestreift	fl.	4.50
"	1	komplete Robe	10	"	reinwoll.	schwarzer Modestoff	fl.	4.90
"	1	komplete Robe	10	"	echt. franz	Waschstoff	fl.	1.90

**Reichgestickte komplette Roben von fl. 7.50 aufwärts.**

Muster von Kleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco.

Bestellungen von fl. 10 aufwärts franco.

Abends elektrisch beleuchtet.

**Lokal-Anzeiger.**

**Aus dem hauptstädtischen Municipalausschusse.**

— Die konstituierende Generalversammlung. —

Budapest, 7. Dezember. Die roth-gelb-blaue Fahne der Hauptstadt wehte heute vom Giebel des Rathhauses in der Leopoldgasse. Vor der Pforte stand der Portier in großer Gala, den mit mächtigem Knäuel versehenen Stock in der weißbehaudelten Hand. Die Stadtvertretung hatte einen Festtag: sie hielt ihre erste konstituierende Generalversammlung ab und nahm unmittelbar nach ihrer Konstituierung die Wahl ihres ersten Würdenträgers, des Oberbürgermeisters, vor. Lange vor der anberaumten Stunde — 9 1/2 Uhr Vormittag — herrschte im Konversationssaale dichtes Gewühl. Es war ein Begrüßen und Händeschütteln, als ob die Herren nicht aus den zehn Bezirken der Hauptstadt, als zum meist gute alte Bekannte, sondern aus allen Theilen des Landes zusammengekommen wären. Ab und zu tauchte ein neues Gesicht auf, aus dem die Augen neugierig, aber etwas schüchtern umherblickten. Den Neugewählten bereitete es sichtlich Vergnügen, wenn sich ihnen die Hände von Bekannten zum Willkommen entgegenstreckten. Deren fehlte es auch nicht, denn den „Alten“ bereitete es andererseits Freude, sich gewissermaßen als Hausherren zu gieren und als solche den neuen Kollegen die Honneurs zu machen.

Fünf Minuten nach halb 10 Uhr erschien, mit dem königlichen Reskripte in der Hand, Oberbürgermeister R á t h, schon im Konversationssaale mit Eisenrufen begrüßt. Kurz darauf ertönte das Glockenzeichen und die erste Generalversammlung des neugewählten Municipalausschusses nahm ihren Anfang. Der Verlauf derselben spielte sich mit derselben Feierlichkeit und denselben Neuherlichkeiten ab, wie schon dreimal seit der Vereinigung der Schwesterstädte. Und gleichwie schon dreimal vorher, in den Jahren 1873, 1879 und 1885, galten die bei jedem gegebenen Anlasse erbrausenden, langanhaltenden Eisenrufe, sowie nahezu sämtliche Boten wieder demselben Manne, dem seit achtzehn Jahren die Würde des Lordmayors bekleidenden Karl R á t h. Seine mit imposanter, an Stimmeneinheitlichkeit grenzende dritte Wiederwahl bietet den glänzenden Beweis, daß es unserem Oberbürgermeister gelungen ist, sich nicht nur das Vertrauen der Krone, sondern auch das der Bürgerschaft ungeschmälert zu bewahren.

Die Generalversammlung begann mit der Verlesung der Namensliste der neugewählten Repräsentanten, worauf der Vorsitzende, Oberbürgermeister R á t h, dieselbe für konstituirte erklärte, um sodann zu einer „persönlichen Angelegenheit“ zu übergehen. Er erhob sich von dem Präsidialsitze und nahm in einer längeren Ansprache Abschied von der Repräsentanz, der er für die ihm zutheil gewordene Unterstützung aufrichtigen Dank sagte. Stürmische Eisenrufe und anhaltendes Händeklatschen folgten dieser Apostrophe und sie erneuerten sich in erhöhtem Maße, als Paul K i r á l y i dem „auf wenige Minuten“ scheidenden Oberbürgermeister den Dank des Municipalausschusses verdolmetschte. Und nun, nachdem er das Präsidium an den Bürgermeister K a m e r m a y e r abgetreten, entsetzte sich Herr v. R á t h, wieder von Eisenrufen umrauscht, aus dem Saale.

Bürgermeister Kamermayer ließ sodann das auf den Wahllast bezügliche Ministerialreskript, sowie das königliche K a n d i d a t i o n s s c h r e i b

ben verlesen. Die Repräsentanten erhoben sich von ihren Sitzen und hörten die Verlesung in athemloser Stille an. Bei der Nennung der beiden von uns bereits genannten „Mitkandidaten“ Karl R á t h s — Kurialrichter Dr. Kornel G m e r e r und Karl H i e r o n y m i — ging eine lebhaftere Bewegung durch die Reihen. Nach Publikation des königlichen Handschreibens wurde die Sitzung auf eine Stunde suspendirt und der Wahllast nahm seinen Anfang.

Eine Stunde darauf wurde verkündet, daß — von 274 abgegebenen Stimmen — Karl R á t h 256, Dr. Kornel G m e r e r 13 und Karl H i e r o n y m i 3 erhalten habe. Das Resultat wurde mit minutenlangen Eisenrufen auf den wiedergewählten Oberbürgermeister entgegengenommen, welcher sodann mittelst einer Deputation in den Saal geholt wurde. In großer ungarischer Gala, säbelumgürtet, ordensgeschmückt, erschien — mit Eisenrufen und Händeklatschen empfangen — der „neue“ Oberbürgermeister, legte den überaus langen, überaus umständlichen Amtseid ab, nahm eine schwungvolle, warme Begrüßungsansprache des Bürgermeisters entgegen und richtete sodann an die Generalversammlung eine, stellenweise stürmisch akklamirte, inhaltsreiche Rede. Karl R á t h die Phrase so bravourös beherrscht, wie diesmal gänzlich von der Schablone ab. Er skizzirte in förmlich plastischer Weise die Schwierigkeiten seiner heiklen Stellung zwischen Staat und Stadt, zwischen Regierung und Kommune und leistete in schwungvollen Worten das Gelöbniß, seiner Doppelaufgabe nach wie vor nach bestem Wissen und Gewissen gerecht zu werden. Hinausgehender Applaus lohnte ihn für seine schöne, mit warmem Pathos vorgetragene Rede.

Und nun nahm der Präsident wieder seinen Sitz ein und übergab zu den „laufenden Angelegenheiten“, die in erster Reihe die Durchführung der Beamtenwahl betreffen.

Oberbürgermeister Karl R á t h eröffnete die Generalversammlung, indem er auf die durchgeführten Kommunalwahlen hinweist und durch den Obernotar das Verzeichniß der neugewählten Stadtrepräsentanten verlesen läßt. Sodann erklärt er die neu konstituirte und erbittet sich hierauf von der Generalversammlung die Erlaubniß, auf seine „geringe Person“ zu übergehen.

Als ich vor sechs Jahren — sagt Redner — die Ehre hatte, die Stelle des Oberbürgermeisters erneuert einzunehmen, that ich vor der geehrten Generalversammlung aufs Neue das feierliche und durch einen Eid bekräftigte Gelöbniß, meine ganze Thätigkeit und meine Fähigkeiten den Interessen der Hauptstadt, dem Wohlwollen der Hauptstadt, der Wohlfahrt meiner Mitbürger zu widmen. Mein Gewissen sagt es mir, daß ich meinem Gelöbniß treu geblieben, denn ich war bestrebt, die schweren und nicht selten sehr heiklen Pflichten meiner amtlichen Stellung nach meinen Kräften und Fähigkeiten mit Eifer, Treue und voller Hingebung zu erfüllen. (Lauter Beifall. Eisenrufe und Applaus.)

Nehmen Sie meinen aus der Tiefe des Herzens kommenden aufrichtigsten Dank für die gütige Unterstützung entgegen, welche Sie mir während meines amtlichen Wirkens zutheil werden ließen.

Zum Schluß meiner dritten Funktionsperiode lege ich meine Würde als Oberbürgermeister hiemit in die Hände der geehrten Generalversammlung nieder und, mich auch weiterhin Ihrer Güte empfehlend, überlasse den Präsidentensitz nach gesetzlicher und konstitutioneller Uebung Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Bürgermeister mit dem aus den Tiefen meiner Seele stammenden Wunsche: der Allmächtige gebe, daß der Hauptstadt Ungarns, das nachgerade bereits zur Welt-

stadt entwickelte Budapest, der Mittelpunkt der Intelligenz des Landes, der Wissenschaft und Kunst, der Industrie und des Handels, aber auch der Bürgerthätigen und der bürgerlichen Eintracht werde und daß seine Bürgerschaft immer mehr zunehme an Wohlstand und an Glück.

Diesen Worten des Oberbürgermeisters folgten langanhaltende stürmische Eisenrufe. Hierauf richtet Paul K i r á l y i an den abtretenden Oberbürgermeister folgende Ansprache:

Sene begeisterten Worte, welche der geehrte Oberbürgermeister soeben an uns gerichtet, sind nach einer Amtsdauer von 18 Jahren gesprochen worden. Zu jener Zeit, da zum ersten Male die allerhöchste Kandidation Sr. Majestät und das Vertrauen der Generalversammlung der Person Karl R á t h s sich zuwandte und er zuerst den Sitz des Oberbürgermeisters einnahm, gleich Budapest eher einer Provinzstadt als der Hauptstadt eines großen Landes. Während der 18 Jahre, da Karl R á t h die Würde des Oberbürgermeisters bekleidete, hat das alte Budapest eine neue Gestalt erhalten. Mit voller Beruhigung können wir heute auf die abgelaufenen achtzehn Jahre zurückblicken, und an der Erreichung ihrer Ergebnisse hat das Hauptverdienst Oberbürgermeister Karl R á t h, unter dessen Präsidium die Generalversammlung thätigen Antheil an der Herstellung und Durchführung all jener Werke hatte, welche der Hauptstadt eine andere Gestalt verliehen und denen es zu danken ist, daß Budapest nunmehr einen würdigen Platz unter den Hauptstädten der civilisirten und großen Staaten einnimmt. Indem wir dies fühlen und wissen, indem Karl R á t h heute das dritte Mal den Sitz des Oberbürgermeisters verläßt, auf welchen ihn das Vertrauen Sr. Majestät und des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses berufen: erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich den Antrag stelle: die geehrte Generalversammlung wolle in ihrem heutigen Sitzungsprotokoll dem Herrn Oberbürgermeister für seine achtzehnjährigen Dienste wärmsten Dank und Anerkennung ausdrücken. (Allgemeine, lebhafteste Zustimmung.) Wir hoffen, daß der geehrte Herr Oberbürgermeister nur für wenige Augenblicke den Präsidentensitz verlassen haben und binnen kurzem schon als unser neuer gewählter Oberbürgermeister unsere Glückwünsche empfangen werde. (Lebhafte Rufe: Eljen R á t h K á r o l y!)

Nachdem sich hierauf Herr v. R á t h, in wenigen Worten für diese Ovation seinen Dank ausdrückend, von stürmischen Eisenrufen begleitet, zurückgezogen hatte, ließ Bürgermeister K a m e r m a y e r, nunmehr Präsident der Generalversammlung, den Erlaß des Ministers des Innern entseignen und durch den Obernotar Julius N ó z s a v ö l g y i verlesen.

Der Erlaß lautet:

An das Municipium der Hauptstadt Budapest! Se. k. u. apost. k. n. Majestät hat durch allerhöchste Entschliebung ddo. Wien, 27. November a. c., der Bestimmung des §. 68 G.-N. XXXVI: 1872 gemäß, bezüglich der für die nächsten sechs Jahre zu besetzenden Stelle des Oberbürgermeisters der Hauptstadt Budapest die dreier Kandidation allergnädigt vorzunehmen geruht.

Dieses von mir kontratsignirte allerhöchste Handschreiben schließe ich behufs weiteren gesetzlichen Verfahrens mit der Aufforderung bei, daß das Municipium der Hauptstadt über das Ergebnis der vollzogenen Wahl, unter Rückschlus des allerhöchsten Handschreibens, allsogleich an mich Bericht zu erstatten habe.

Budapest, 30. November 1891.

Graf Szapáry. Das dem Erlasse beigelegte A l l e r h ö c h s t e H a n d s c h r e i b e n, dessen Verlesung stehend angehört wurde, hat folgenden Wortlaut:

Lieber Graf Szapáry! In Gemäßheit der Bestimmung des §. 68 G.-N. XXXVI: 1872 kandidire ich bezüglich der für die nächsten sechs Jahre zu besetzenden Oberbürgermeister-Stelle:

das Magnatenhaus-Mitglied Karl R á t h, bisherigen Oberbürgermeister; Dr. Kornel G m e r e r,

**Ungarische Literatur.**

Original-Feuilleton des „Neuen Wiener Journals“

Die Herrschaft des „Genre“ ist ein hervorsteckender Zug der modernen ungarischen Literatur. Ueberall will sich das Kleine an die Stelle des Großen drängen und die Produkte der Literatur schrumpfen nicht nur räumlich zusammen, auch innerlich zieht es sie zum Kleinen, zum Detail, zum Genrebild hin. Wo sind die Zeiten der groß angelegten Romane, der breit ausgeführten epischen Gesänge hingerathen? Selbst ein voll ausgewachsenes fünfaktiges Drama gehört zu den Seltenheiten. Von den 18 Dramen Csiky's, die im Verlage des „Athenäum“ erschienen sind, ist ein einziges, „Spartacus“, in fünf Akte getheilt, die meisten sind dreiaktig. Das entspricht so recht der Empfänglichkeitsgröße des modernen Publikums, das, zerstreut, sich zu keiner größeren Kraftentfaltung sammeln kann, ungeduldig, auf keine zu harte Geduldsprobe gestellt werden darf. Bei uns kommen nun noch viele Umstände zusammen, die der Herrschaft des Genre eine fast gefährliche Ausbreitung verschaffen. Vor Allem der an sich lobenswerthe Zug zum Realismus. Wie viele verkehrte Auswüchse auch dieser Richtung entstammen mögen, die Wurzel, das Streben nach Wahrheit, ist gesund und nervig. Heute ist dieses Streben nach Wahrheit auf Ersaffung von Außerlichkeiten oder im besseren Falle des Körperlichen, Materiellen gerichtet. Man strebt auch früher nach Wahrheit, aber der Zielpunkt des Strebens war das Innerliche, das Bleibende, das Ideale. Wie die Idee es anfängt, um sich in der Welt durchzusetzen, galt den Künstlern für nebensächlich, wenn

nur die Idee selber plastisch hervortrat. Das war genau so einseitig, wie es die heutige Richtung ist, wenn sie nur dem Mechanismus des Weltlaufs Aufmerksamkeit schenkt. Aber die Entwicklung der Kunst vollzieht sich vielfach in solchen Gegenätzen und die moderne Richtung hat hierin einen Grad von Verechtigung. Damit aber hängt dann zusammen, wenn sie dem Detail liebevolle Aufmerksamkeit widmet und mit dem scharfen Blick der Eigenthümlichkeit des Einzelnen nachgeht. Auch unsere Schriftsteller müssen s e h e n lernen, wie die Maler, um durch die Schale zum Kerne zu gelangen. Dazu kommt, daß unsere literarischen Talente im Allgemeinen mittleren Kalibers sind, die meisten in einer Entwicklung begriffen, die nicht abgeschlossen ist und deren Kraft gerade für das Genre, das sie pflegen, auszureichen scheint. Schließlich und endlich üben auch die literarischen „Marktverhältnisse“ ihren Einfluß auf die Produktion aus. Die vornehmste Stätte derselben ist das Feuilleton der Zeitungen. Sammlungen solcher Feuilletons machen einen guten Theil der erschienenen Bücher aus. Man mag diesen Umstand beklagen, denn die Produktion für die Zeitung hat neben ihrer köstlichen Frische und Unmittelbarkeit leider auch den Hang zur Flüchtigkeit, zur Vernachlässigung dessen, was das Wesen der Kunst ausmacht, der künstlerischen Form; aber ändern läßt sich daran nichts. Die literarischen Talente wollen sozusagen auch leben und vom Büchermarkt allein kann ein ungarischer Schriftsteller heute nicht einmal ordentlich satt werden.

Will man die günstigste Anwendung dieser allgemeinen Reflexionen machen, dann lese man den Band, den der Großmeister der Kleinmalerei, Kolo-

man M i k s á t h unter dem Titel „Landtags-Skizzen“ soeben veröffentlicht hat. Ein stattlicher Band (dessen Großktaf wie die Faust auf's Auge paßt), der unstreitig das Beste enthält, was unsere Literatur in diesem Genre produziert hat. In diesem Genre? Das Genre selber ist neu, es ist in dieser Form unstreitiges Eigenthum Miksáth's, und nur nach ihm durch mannigfache Nachahmung vermehrt worden. Das Neue an den Miksáth'schen Skizzen ist nicht die politische Klauderei, oder die politische Satyre, woran es nie gefehlt hat. Miksáth's Skizzen charakterisirt der Humor, der mit Personen und Sachen spielt und den Ernst der Sache höchstens errathen läßt, nie aufdringlich zur Schau trägt. Die gelungenen unter diesen Skizzen — manche sind ja theilweise verfaßt seit ihrem Erscheinen in der Zeitung — sind köstliche kleine Meisterwerke. Man suche ja nicht das wahre Bild einer Sitzung, die treffende Charakteristik einer Rede oder Sache in denselben! Das mag nebenbei darin enthalten sein, es ist keinesfalls die Hauptsache. Was ihnen den Hauptreiz verleiht, ist die Einheit der Stimmung, diese ganz subjektive, souveräne und doch nicht verlegende, gemüthliche Stimmung, der Reichthum an Einfällen, die in Strömen mühelos fließen, die Simplizität und Natürlichkeit der Rede, die treffende Pointe. Das scheint wie ein Naturprodukt in die Höhe zu schießen und Farbe und Leben zu gewinnen. Man wird selten zum Lachen gebracht, aber man fühlt sich wohl und zufrieden. Hier sind einmal ein Talent und ein

\* M i k s á t h Kálmán Országgyűlési karczolatai Összevűjtötték és kiadták L é g r á d y testvérek. Budapest. 1892.

Kurialrichter; Karl Hieronymi, Reichstags- Abgeordneter. (Bewegung.)

Wovon ich Sie behufs Veranlassung der weiteren gesetzlichen Verfügung hiemit verständige.

Gegeben zu Wien, am 27. November 1891.

Franz Joseph

Graf Julius Szapary.

Zum Zwecke der Neuwahl des Oberbürgermeisters wurde hierauf unter Vorsitz Stephan Heitrich's eine zahlreiche Scrutiniums-Kommission entsendet und die Berathung bis 11 Uhr vertagt.

Um einviertel 12 Uhr wurde die Versammlung wieder eröffnet und der Obernotar verlas den Bericht der Scrutiniums-Kommission, nach welchem von 274 Stimmen auf Karl Rath 256 (Stürmische, langanhaltende Oheuerufe), auf Kornel Emmer 13 und auf Karl Hieronymi 5 Stimmen entfielen.

Bürgermeister Kamermayer: Diefem Abstimmungsresultate entsprechend erkläre ich hiermit, daß unser ehemaliger geliebter Oberbürgermeister Karl Rath aufs Neue zum Oberbürgermeister der Hauptstadt Budapest gewählt erscheint. (Stürmische Oheuerufe.) Ich beantrage, zur Einholung des Herrn Oberbürgermeisters eine Deputation zu entsenden, und schlage zu Mitgliedern derselben vor: Dr. Alexander Drágó, Karl Becker, Dr. Ignaz Darányi, Karl Legrády, Stephan Mendl, Emerich Morlin, Johann Madocza, Karl Scheich, Johann Bögö, Titus Degen, Ladislaus Komlóssy, Koloman Hindy, Franz M. Szabó.

Eine halbe Stunde später erschien Oberbürgermeister Rath in nationaler Gala, mit Orden geschmückt, im Saale, wo er mit stürmischen Oheuerufen empfangen wurde. Bürgermeister Kamermayer theilte ihm zunächst in kurzen Worten mit, daß die Generalversammlung der hauptstädtischen Munizipiums ihn neuerdings zum Oberbürgermeister der Hauptstadt gewählt habe und forderte ihn auf, den vorgeschriebenen Amtseid abzulegen. Nachdem dies geschehen war, fuhr Bürgermeister Kamermayer in folgendermaßen fort:

Sw. Hochgeboren Herr Oberbürgermeister! Von aufrichtiger Achtung und dem Gefühle patriotischer Freude durchdrungen, begrüße ich Sw. Hochgeboren als gesetzlich erwählten Oberbürgermeister der Hauptstadt Budapest.

Nach 18jährigem erfolgreichem Wirken finden sich Sw. Hochgeboren unmittelbar vor der vierten Beamten-Restoration neuerdings der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät und dem ungetheilten Vertrauen Ihrer Mitbürger gegenüber, ein Beweis dessen, daß für die Stelle des Oberbürgermeisters ein so hochverdienter Mann auszuwählen und erwählt ward, der zufolge seiner patriotischen Tugenden, seiner hervorragenden Befähigung, seiner vieljährigen Erfahrung, seines taktvollen Verhaltens, seiner herzgewinnenden Zuverlässigkeit und seiner männlichen Energie als der Würdigste erscheint. (Lebhafte Oheuerufe.)

Empfangen Sw. Hochgeboren sowohl von mir, der ich seit der Vereinerung der Hauptstadt unmittelbarer Zeuge Ihrer unermüdbaren Thätigkeit gewesen, als auch im Namen des hauptstädtischen Munizipiums aus Anlaß Ihrer zum vierten Male erfolgten Erwählung den aufrichtigen Ausdruck unserer mit Hochachtung gepaarten Glückwünsche. Empfangen Sie unseren Dank für Ihre Patriotien- und Bürgertugenden, welche Sie während Ihres 18jährigen Wirkens als Oberbürgermeister, als Vertreter der vollziehenden Gewalt, beziehungsweise des Staates durch Ihr taktvolles Verfahren und durch die zu Gunsten der Hauptstadt erfolgte Ausgleichung der wechselseitigen Interessen erworben — Verdienste, durch welche Sie sich der gesamten Bevölkerung der Hauptstadt zu Dank verpflichtet haben. (Lebhaft anhaltende Oheuerufe.)

In der Ueberzeugung, daß alles Bestreben Sw. Hochgeboren auch in der neuen Aera auf das weitere Erblühen unserer geliebten Hauptstadt gerichtet sein

werde, wünschen wir vom Grunde unserer Herzen, daß Sie dieser erhabenen Aufgabe mit Ihrer gewohnten Thätigkeit und Energie und mit der Fülle Ihrer geistigen und physischen Kräfte ungestört entsprechen können, und daß Sie zum Wohle des Vaterlandes und der Hauptstadt und zur Beglückung Ihrer Familie Gott lange erhalten möge! (Anhaltende Oheuerufe.)

Die Rede des Bürgermeisters Kamermayer wurde mit allgemeinem anhaltendem Applaus aufgenommen.

Oberbürgermeister Rath sprach sodann das Folgende:

Sehr geehrte Generalversammlung!

Nach Ablegung des gesetzlichen Amtseides und nach der ehrenden Begrüßung seitens Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Bürgermeisters ist das erste Wort für das allgemeine Vertrauen, das ich zum vierten Male theilhaft zu werden so glücklich bin, das ich an die sehr geehrte Generalversammlung zu richten habe, das des tiefempfundenen, aufrichtigen Dankes.

Der gebieterischen Forderung meiner Mitbürger mich beugend, nehme ich mit patriotischer Bereitwilligkeit und mit Freude die wichtige und glanzvolle Stellung an, welche das auszeichnende Vertrauen der geehrten Generalversammlung wiederholt mir übertragen. (Oheuerufe.) Ich nehme sie nicht wegen des Glanzes an, nicht aus Machtbegier, sondern als Pflichtgefühl, welches mich den öffentlichen Angelegenheiten dienen heißt nach meinen Kräften und Fähigkeiten und es mir nicht gestattet, zurückzutreten in einem Augenblicke, da die Hauptstadt unseres Vaterlandes, meine geliebte Vaterstadt, über mich verfügt. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Was mein Wirken in der Zukunft betrifft, ist es vielleicht nicht notwendig, daß ich mich hierüber bei dieser Gelegenheit im Einzelnen äußere.

Eines indessen kann ich nicht unterlassen, vor der geehrten Generalversammlung auch bei dieser Gelegenheit zu erklären, und das ist: daß ich in meinem gesetzlichen Wirkungskreise meine ganze Thätigkeit, meinen vollen Eifer den Interessen der Hauptstadt, ihrem Wohle und ihrem weiteren Erblühen weihen werde. Ein strenger, gewissenhafter, doch auch zugleich gerechter Richter will ich sein der munizipalen Verwaltung in jeder Richtung. Als Präsident der Generalversammlung des Munizipal-Ausschusses werde ich es auch fernerhin als meine heiligste Pflicht betrachten, Ordnung und Unparteilichkeit zu bewahren (Oheuerufe), denn eben die Unparteilichkeit ist es, die dem Präsidenten die das zur Erfüllung seines wichtigen und erhabenen Berufes erforderliche Ansehen verleiht. Ich werde den Wirkungskreis des Munizipiums, wie auch den des Magistrats in Ehren halten, doch werde ich zugleich auch den gesetzlich abgesteckten Rechtskreis des Oberbürgermeisters festhalten, und zwar nicht um die autonomen und munizipalen Rechte der Hauptstadt in welcher Richtung immer zu verletzen oder um den ordentlichen Gang der kommunalen Verwaltung zu erschweren, sondern um aus Achtung vor dem Gesetze, und diese Achtung nach jeder Richtung hin festhaltend, die Interessen der hauptstädtischen Verwaltung mit denjenigen der staatlichen Administration, über welche zu wachen mir nach dem Gesetze gleichfalls obliegt, in Einklang zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Der Allmächtige gebe, daß auf unserem munizipalen Wirken auch fernerhin der Segen des Himmels ruhe, daß die Eintracht unter den Bürgern, der Geist der Brüderlichkeit und das Gefühl reiner, selbstloser Vaterlandsliebe unsere Herzen erfülle, daß die Nebeninteressen des Partikularismus niemals unsere Schritte bestimmen (allgemeiner stürmischer Beifall), uns nie von der Bahn der Gerechtigkeit, der Wahrheit, des wirklichen Gemeinwohles ablenken mögen, denn nur so wird es möglich sein, erfolgreich jenen heiligen Pflichten zu entsprechen, welche uns als Staatsbürger dem Vaterlande und als Söhne der Hauptstadt diesem Gemeinwesen gegenüber obliegen.

Mit diesen Empfindungen nehme ich neuerdings den Sitz des Oberbürgermeisters der Hauptstadt Budapest ein. (Oheuerufe.) Indem ich schließlich für die ehrenden Worte, welche Sw. Hochwohlgeboren der Herr Bür-

germeister soeben an mich zu richten die Güte gehabt, meinen verbindlichsten Dank ausspreche, empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen der Generalversammlung des geehrten Munizipal-Ausschusses.

Nachdem der rauschende Beifall, welcher auch dieser Rede gefolgt war, sich gelegt hatte, bestimmte Oberbürgermeister Rath, der den Präsidentenstuhl wieder eingenommen hatte, daß zunächst drei Mitglieder für die Kandidations-Kommission zu wählen seien. Am nächsten Donnerstag werden die Wahlen fortgesetzt. Zu wählen sind: der Bürgermeister, um dessen Stelle sich der bisherige Träger, Karl Kamermayer, allein bewirbt. (Lebhafte Oheuerufe und Applaus.) Der erste Vizebürgermeister, um dessen Stelle sich, gleichfalls als alleiniger Bewerber, Karl Gerlóczy gemeldet hat. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Der zweite Bürgermeister, Michael Kada, hat erklärt, daß er aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung ansuchen müsse (Oheuerufe), daher als alleiniger Bewerber um dessen Stelle Magistratsrath Gustav Alker verbleibt. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Ferner sind zu besetzen: die Stelle des Vizepräsidenten und des Vizepräsidenten des Waisenstuhles, um welche sich die bisherigen Inhaber allein bewerben (lebhafte Beifall) und zehn Magistratsräthe. Die Namen der Kandidaten werden den Mitgliedern des Munizipal-Ausschusses zugleich mit den Einladungen zur donnersstäglich Generalversammlung mitgeteilt werden.

Damit war die Generalversammlung, unter Oheuerufen auf den Präsidenten, zu Ende.

Unmittelbar nach Schluß der Generalversammlung wurde die Wahl der Mitglieder der Kandidations-Kommission vorgenommen. Gewählt wurden: Paul Királyi (mit 103 Stimmen), Johann Madocza (101) und Sigmund Rupp (102). Nachmittags 4 Uhr wurde das Wahlergebnis publiziert und der Oberbürgermeister ernannte Johann die drei anderen Mitglieder der Kommission, und zwar Alexander Drágó, Moriz Wahrman und Dr. Karl Morzán.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Rekrutenkontingent für 1892. Die neuen Handels- und Zollverträge.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute den Gesetzentwurf über die Bewilligung der nächstjährigen Rekrutierung zu berathen, doch ging die Verhandlung so sehr in die Breite, daß nur die Generaldebatte zum Abschluß gebracht werden konnte, nach welcher das Haus die Vorlage im Allgemeinen annahm. Die Spezialberatung wird am Mittwoch vor sich gehen. Zum Schluß der Sitzung wurden von der Regierung die neuen Zoll- und Handelsverträge eingebracht.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Bachy, der jedoch den Vorsitz bald darauf dem Vizepräsidenten Brokros übergab, kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffnet. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über die Botirung der im nächsten Jahre zu stellenden Rekruten, dann der Bericht des Honveadministers über die Resultate der heurigen Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen.

Referent Münnich befürwortete die Annahme des Gesetzentwurfes, welcher für das gemeinsame Heer 42,711, für die Honvedarmee 12,500 fl. bewilligt. Der Redner bemerkte hiezu, daß bei der Feststellung des auf Ungarn

Stoff zusammengetroffen, die für einander wie geschaffen waren und das Resultat ist besonders in dem Theil der Skizzen, da der Verfasser noch unbefangener und übermüthiger war, eine Anzahl kleiner Kunstwerke.

Eine eigenthümliche Physiognomie, das Werthvollste auf dem Gebiete der Kunst, hat auch Victor Rákosi's dessen Novellenband in der geschmackvollen Ausstattung, die M. Rath seinen Editionen zu geben weiß, unter dem Titel „Verborgene Nester“ erschienen ist. Schon einmal versuchten wir diese Physiognomie an dieser Stelle zu charakterisieren; sie ist seit jener Zeit entschieden, ausdrucksvoller und ansprechender geworden. Auch V. Rákosi ist die Gottesgabe Humor zutheil geworden; er unterhält den Leser, selbst wenn dieser widerstreben wollte. Denn manchmal versucht man zu widerstreben. Rákosi's Humor ist von extravaganter Natur; er hat die wunderlichsten, fern abliegende Einfälle, die das Objekt in grotesker Weise vergrößern oder verkleinern, manchmal in einer Weise, die der Sache gar zu sehr widerspricht. Aber der Schalk weiß seine Sachen mit so imperturbablem Ernste vorzutragen, die Einfälle so zu detaillieren, daß man schließlich lachen muß. Rákosi erinnert an die guten Anekdotenerzähler, die ein ernstes Gesicht machen und den Ton so abzumüpfen wissen, daß schon dieser Widerstreit zwischen Inhalt und Form ein Element unwiderstehlicher, komischer Wirkung birgt. Aber sein karrikirendes Talent, dem kein Atom Bosheit oder herben Spottes beigemischt ist,

das sich immer wohl fühlt und dieses Gefühl auch den Lesern mittheilt, steht im Dienste eines gesunden Menschenverstandes, das die Ansätze der Karrikatur im Objekt mit feinem Takt erräth und verwirrt. In der ersten größeren Erzählung, der Sammlung „Mein Dorf“, präsentirt er sich uns auch von einer neuen Seite. Er schildert Menschen und Dinge, komponirt eine Handlung, und gibt ein breites Bild eines anheimelnden, behaglichen Idylls. Manchmal fällt die Zeichnung wie durch die Lupe gesehen aus, das breite Bild ist nicht mit breitem Pinsel behandelt, die Gestalten sind ohne Relief. Dennoch bedauert man lebhaft, wenn man die umfangreiche Erzählung gelesen hat, so bald zu Ende zu sein. Man fühlt sich gar zu wohl in dieser Gesellschaft und wir wünschen sehr, daß Rákosi's Gemüth uns in seinen künftigen Werken in dieser Form sich offenbare. Er hat den Sprung vom Fantastik-Feuilletonisten zum gehaltvollen humoristischen Erzähler mit Glück gemacht, er stelle sich resolut auf dieses Feld, wo ihm größere Ziele und bedeutendere Erfolge winken.

Sigmund Just hat einen neuen Band „Das Buch der Puzta“ veröffentlicht. \*) Just ist ein raffinierter Geist, der seines Raffinements und der ganzen künstlichen Atmosphäre, die der Kultur-mensch athmet, tief müde ist, der mit einer gewissen Wollust den Gegensatz zu diesem Raffinement, die Einfachheit und Aermlichkeit des Naturmenschen und des Naturlebens, zu genießen versteht und aus diesem Gegensatz eine melancholische Stimmung schöpft, die den Grundton seines literarischen Schaffens bil-

det. Eine tiefe Empfindung durchzittert das Buch, aber sie liegt mehr in der subjektiven Haltung des Erzählers als in dem Vortrag selber, der unruhig, unabgeklärt und selten anschaulich ist. Alles, was der Erzähler in seine Erzählungen hineinlegen möchte, schwebt unorganisch über ihnen, der Verfasser empfindet, was er uns empfinden lassen möchte. Just hat ein künstlerisches Auge, aber eine unruhige, zitternde Hand, die, was das Auge sieht, nicht immer zu gestalten weiß. Nur wo ein einfaches Stimmungsbild gegeben werden soll, genießt man die volle Harmonie von Form und Inhalt. Wer die Natur im Gegensatz zur Kultur darstellen will, darf sich nicht unablässig zwischen uns und das Objekt stellen und die Aufmerksamkeit auf sich lenken, die dem Objekte ganz und ungetheilt zukommen soll. Dennoch verspricht das Buch eine gesunde Entwicklung des Verfassers, dessen frühere Skizzen nebelhaft verschwommen waren und der sich an seinen neuen Objekten aufrichten wird.

Ein junges Talent Desider Gonda bietet unter dem Titel „Meine Bekannten“ die Erstlinge seiner literarischen Thätigkeit. \*) Die letzte Erzählung des Bandes „Herr Révai“ beweist, daß der Verfasser das Zeug zu einem guten Erzähler in sich hat. So empfunden auch Vieles in dem Bande ist, merkt man doch, daß eine frische Kraft sich regt, der man nur wünschen kann, mit eigenen Augen sehen, mit dem eigenen Herzen empfinden zu lernen. In der ersten Erzählung sind einige ergreifende Momente. Schade, daß die Komposition derselben ein

\*) Rákosi Victor: Rejtett fészkek. Rath M. 1892. Preis 2 fl.

\*) Just Sigmund. A puzta könyve. Budapest 1892. Singer és Wolfner.

\*) Gonda Deszö. Ismerőseim. Angyalffy Ersei rajzaival. Budapest. 1891. Athenaeum.

entfallenden Rekrutenkontingentes noch die Daten der vorletzten Volkszählung als Basis angenommen werden mußten, weil die Daten der letzten Volkszählung noch nicht genügend aufgearbeitet sind, um zu diesem Zwecke dienen zu können. Mit Bezug auf die Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen hob der Referent Folgendes hervor: Im gemeinsamen Heere gab es 966 Freiwillige; von diesen haben 783 die Prüfung gemacht; gefallen sind 131, freiwillig zurückgetreten sind 38, wegen Krankheit haben 14 die Prüfung nicht gemacht. Von den Durchgefallenen erhielten 117 die Erlaubnis, auch im zweiten Freiwilligenjahre den Offiziers-Bildungskurs zu besuchen. Von 114 Freiwilligen, welche schon heuer das zweite Jahr dienen, haben sich 86 zur Prüfung gemeldet, 49 dieser Freiwilligen haben die Prüfung bestanden, 37 nicht. Bei den Honvéds dienten heuer 159 Freiwillige, von denen sich 150 zur Prüfung meldeten; von diesen sind 7 durchgefallen, 2 konnten wegen Erkrankung nicht erscheinen, 150 aber haben die Prüfung mit Erfolg bestanden. Das Haus möge den Bericht zur Kenntnis nehmen.

Der zweite Redner, Ernst Tóth, gab im Namen der Unabhängigkeitspartei die Erklärung ab, daß sie aus staatsrechtlichen Gründen den Gesetzentwurf nicht annehme und Rekruten nur für Honvéds bewillige. Daß das Rekrutenkontingent nicht auf Grund der letzten Volkszählung festgestellt wurde, sei eine Gesetzwidrigkeit; wenn es nicht möglich war, die Daten der letzten Volkszählung zu benutzen, hätte der Honvédminister einen Gesetzentwurf einbringen sollen, um die Ermächtigung zur Benützung der älteren Daten zu erlangen. Schließlich wünschte er zu wissen, wie viel Freiwillige wegen Nichtkenntnis der deutschen Sprache bei der Prüfung durchfielen?

Franz Volgár erörterte weitläufig die von ihm schon in der Delegation ausgesprochene Behauptung, daß die durch das neue Wehrgesetz verursachten Mehrkosten größer seien, als seinerzeit die Finanzkommission berechnet hatte. Dann knüpfte er an eine in der Delegation gefallene Aeußerung des Honvédministers an, welche vermuthen lasse, daß im Ernstfalle der Landsturm zur Ergänzung des Heeres herangezogen würde, ehe noch die Ersatzreserve erschöpft wäre. Redner hält dies für gesetzwidrig; diese Maßregel würde einfach die Dienstpflicht von 12 Jahren auf 15 Jahre verlängern. Schließlich brachte Volgár einen Antrag auf Abschaffung des zweiten Freiwilligenjahres ein.

Daniel Fránji brachte die zahlreichen Rekruten-Selbstmorde zur Sprache. Diese Selbstmorde seien nur eine Folge der schlechten Behandlung. Redner glaube gerne, daß der Kriegsminister keine Kenntniß von der schlechten Behandlung der Rekruten habe, denn die armen Teufel wagen ja nicht zu klagen, weil sie sonst der Rache ihrer Vorgesetzten ausgesetzt wären. Bei den Honvéds kommen derartige Selbstmorde nur selten vor, trotzdem für sie dasselbe Dienstreglement gilt wie bei der gemeinsamen Armee. Dies komme daher, daß die Honvéd-Offiziere die Rekruten als ungarische Landsleute behandeln, daß das Kommando und der Unterricht ungarisch sind, weshalb die Rekruten Alles leicht begreifen und deshalb weniger Fehler begehen. Er beantragt, daß der Minister angewiesen werde, jährlich einen Bericht über die Soldatenselbstmorde und deren Ursachen einzurichten.

Otto Hermann zog gegen die unausgeleitete Verwollkommnung der Mordwaffen los, wofür die frivolsten Gründe angeführt werden, während für das Sanitätswesen unzureichend gejorgt sei. Für die Wissenschaften bleibe kein Geld übrig. Man breche endlich mit dem System, daß die Könige nur Soldaten sein sollen; es sei eine Hypokrisie, den Honvéds 100,000 Dukaten zu schenken, aber einem Regimente den Namen Jellacics zu geben.

Vizepräsident Bokros erteilt dem Redner hiefür den Ordnungsruf.

Gabriel Ugron erklärte, man dürfe die Rekruten nicht ohne Bedingungen votiren. Das Militärstrafgesetz sei ein Hohn auf unser Zeitalter und die militärischen

Schrengerichte seien nicht zu dulden, weil sie keine gesetzliche Grundlage haben. Ein solches Schrengericht habe einen Oberleutnant ausgestoßen, weil er mit dem Civilfreundlichen Ungarn pflog. Andererseits habe ein Offizier den König von Ungarn öffentlich geschmäht, er wurde dafür von den entrüsteten Bürgern aus dem Kaffeehause hinausgeworfen, aber, nachdem er die für die Majestätsbeleidigung zuerkannte Strafe überstanden hatte, habe er ein Gnadengehalt von 600 fl. erhalten. (Hermann: Das ist die Hypokrisie.) Ugron sprach sodann von der schlechten Behandlung der Rekruten; das Parlament müsse sich ihrer annehmen, sie beschützen. Es sei ferner sehr zu tabeln, daß Graf Szécsen sich gegen die Beerdigung der Soldaten auf die Verfassung aussprach. Schließlich überreichte Ugron einen Beschlusentwurf, wonach die Rekruten nur unter folgenden Bedingungen zu bewilligen wären: Reform des Militärstrafverfahrens binnen einem Jahre; Abschaffung der Schrengerichte; strenge Bestrafung der rohen Behandlung der Soldaten; Besorgung der Armeeverpflegung in Ungarn durch den ungarischen Staat; Beerdigung auf die Verfassung.

Csátr brachte mit der Rekrutenbewilligung einen Antrag auf Ausdehnung des Stimmrechtes in Zusammenhang.

Hierauf griff Minister Baron Fejérváry in die Debatte ein. Er legte zunächst auseinander, daß nur 55 Freiwillige bei der praktischen Prüfung durchgefallen sind und daß das Wehrgesetz keineswegs die von Volgár angegebenen großen Mehrkosten nach sich gezogen habe. Redner erklärte ferner ausdrücklich, daß der Landsturm zur Ergänzung der Linie in der Regel erst nach Erschöpfung der Ersatzreserve zu verwenden sei, aber Ausnahmen könnten vorkommen, denn es wäre eine Sünde, im Falle der Noth und Gefahr nicht alle disponiblen Kräfte heranzuziehen. Hierauf sprach sich der Minister entschieden gegen die Abschaffung des zweiten Freiwilligenjahres aus, weil sonst dem Mangel an Reserveoffizieren nicht abgeholfen würde. Wie viele Freiwillige wegen Nichtkenntnis der deutschen Sprache bei der Prüfung durchgefallen seien, ließ sich noch nicht feststellen. Die Ursache der zuweilen zahlreicher vorkommenden Selbstmorde liege nicht in schlechter Behandlung, denn diese sei beim gemeinamen Heere dieselbe, wie bei den Honvéds; die Selbstmorde kommen periodisch in epidemischer Weise vor wie beim Civil. Die betreffenden Daten erscheinen jährlich im militär-administrativen Jahrbuche, folglich sei Fránji's Antrag überflüssig. Der Minister vindicirte dem Offizierskorps das Recht, das auch andere Korporationen besitzen, solche Individuen, die es für unwürdig halte, aus seiner Mitte auszuschließen. Auch Ugron's Angriff gegen den Grafen Szécsen sei unbegründet und unberechtigt. Schließlich sprach sich Baron Fejérváry gegen den Beschlusentwurf Ugron's aus.

Graf Apponyi unterstützte den Antrag Volgár's und wies nach, daß Ugron hinsichtlich der Aeußerung des Grafen Szécsen unrichtig orientirt sei. — Buskly polemisirte mit Apponyi und Volgár und konstatarie, daß die Mehrforderungen für das Heer nicht durch das Wehrgesetz verursacht wurden, sondern eine Folge der Verhältnisse seien. — Soránky behauptete, daß alle Voraussetzungen der Opposition in Betreff der durch das Wehrgesetz verursachten Mehrkosten eingetroffen seien. Minister Fejérváry bestritt dies, Soránky verhartete jedoch auf seiner Behauptung.

Es folgten nun die kurzen Schlusreden der Antragsteller Fránji und Volgár, wobei der letztere zur Erhärtung seiner Behauptung in Betreff des Landsturmes einen Gesetzsparagraphen verlas. Da holte sich Minister Baron Fejérváry einen Band der Gesetzesammlung und verlas zu seiner Rechtfertigung eben denselben Paragraphen.

Nun wurde abgestimmt, wobei das Haus alle Anträge ablehnte und den Gesetzentwurf im Allgemeinen annahm. — Die Spezialberatung wird am Mittwoch stattfinden.

Hierauf überreichten Minister Graf Bethlen die Veterinärkonvention mit Deutschland, Handelsminister Baross aber die Handels- und Zollverträge mit Deutschland, Italien und Bel-

gien, ferner die Patent- und Markenrechtskonvention mit Deutschland; der Handelsvertrag mit der Schweiz wird nächstens folgen. — Das Haus wies diese Vorlagen an die volkswirtschaftliche Kommission. — Schluß der Sitzung um 1/3 Uhr.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 7. Dezember. (Eine Viertelmillion Gulden defraudirt.)** Ueber eine größere Defraudations-affaire, die mit der von uns jüngst mitgetheilten Malversation zum Nachtheile der Firma „Russo u. Komp.“ im Zusammenhang steht, wird der Lokalkorrespondenz „M. G.“ aus Temesvár berichtet: Im Auftrag und in Vertretung der Wiener Firmen „M. Russo“ und „S. u. H. Russo“ hatte der Agent Israel Haim größere Getreideeinkäufe zu machen. Von den für den Einkauf erhaltenen Beträgen weiß der Einkäufer eine Viertelmillion Gulden nicht zu verrechnen; er kann weder Waare vorweisen, noch ist er in der Lage, die Geldsendungen zu retourniren. Haim, den man zur Verantwortung zog, behauptet, er habe die fehlende Summe schon seit Jahren in seinen geschäftlichen Unternehmungen verloren, was er bisher dadurch bemängeln konnte, daß er seinen Auftraggebern fingirte Getreidegeschäfte in Einrechnung brachte. Dieses Vorgehen wurde ihm durch das Einverständnis mit David J. Magyar erleichtert, denn er hatte mit diesem, der bekanntlich der Einkäufer der Firma „Russo u. Komp.“ war, das Uebereinkommen getroffen, daß sie im Falle einer Kontrolle oder Untersuchung die Getreidemagazine sich gegenseitig zur Verfügung stellen. Die beschädigten Firmen haben gestern den Budapester Advokaten Dr. Moriz Virág hieher entsendet, damit derselbe beim Gerichtshof die Kriminalanzeige erstatte. Der Gerichtshof hat die Untersuchung angeordnet, jedoch auf Verlangen des intervenirenden Advokaten bis morgen von der Verhaftung des Beschuldigten abgesehen. Dr. Virág ist der Ansicht, daß Haim das fehlende Geld verborgen habe, und will Letzterem durch eine 24stündige Fristverletzung Gelegenheit zur Regelung der Angelegenheit bieten. — Uns wird aus Temesvár telegraphirt: Der Schaden der Wiener Firma Mathias Russo (nur diese erscheint theilhaftig) beträgt jetzt kaum mehr als 40,000 Gulden, da im Laufe des heutigen Tages 100,000 Gulden zum Vorschein gekommen sind und für den übrigen Abgang von Haim Deckung geboten wurde.

— (Gegen das Arbeiterorgan „Népkava“) hat die Budapester Oberstaatsanwaltschaft einen Prozeß angehängt, weil sie in einem von diesem Blatte unter dem Titel „Bajonnet“ „Kugel und Kerker“ veröffentlichten Artikel eine Aufreizung zum Klassenhass erblickte. In dieser Angelegenheit findet die Schwurgerichtsverhandlung am 17. d. statt und wird den angeklagten Redakteur Ignaz Radó der Budapester Advokat Jllés Póllak verteidigen.

— (Krida.) Den falltten hiesigen Spezereimaarenhändler Joseph Labat hat der Budapester kön. Gerichtshof wegen Betruges und fahrlässiger Krida zu andertalbjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Über Appellation seines Vertheidigers Dr. Alexander Bais gelangte diese Strafaffaire vor die kön. Tafel, welche den Falliten von der Anklage des Betruges freisprach und die Strafe auf drei Monate Gefängniß herabsetzte.

— (Advokat und Richter.) Gelegentlich einer vor einigen Wochen stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung hat das Preßgericht den Vertheidiger Dr. Soma Biontai in eine Ordnungsstrafe von 50 fl. wegen Verletzung der dem Gerichtshofe schuldigen Achtung verurtheilt. Anlaß hiezu bot der Umstand, daß Dr. Biontai eine Aeußerung des Verhandlungsleiters Leo Jitzvay als eine solche bezeichnet hatte, die geeignet sei, die Geschworenen zu beeinflussen. Die kön. Tafel, welche sich heute mit dieser Sache befaßte, war der Ansicht, daß diese Aeußerung des Vertheidigers nicht despektirlich sei und hob die Geldstrafe auf.

wenig aus der Form gerathen ist. Es ist die Geschichte eines armen Bauernsohnes, der studirte und aus der Hauptstadt eine tödtliche Liebeswunde mit nachhause bringt. Anfangs meint man, der Schwerpunkt der Erzählung liege hier, aber alsbald gewahrt man, daß die Schilderung des Vaters zur Hauptsache wird. — Es fehlt uns an Raum, um in gleicher Weise die Erstlinge von D. Léva (\*\*) zu besprechen; in der Form salopp und ohne Eigenthümlichkeit, merkt man doch das Bestreben, die komischen Seiten des Provinzlebens eingehend zu beobachten und darzustellen. „Modernes Leben“ von Ponori Thewrewk István (\*\*), dem Sohne unseres verdienstvollen Universitätsprofessors, enthält einige sehr ansprechende Schilderungen des häuslichen Lebens Erzherzog Joseph's, das der Verfasser als Gast des Erzherzogs in Kitzbühel zu beobachten Gelegenheit hatte. Auch die Erzählungen des Bandes sind frisch und lebendig gehalten, wenngleich wir öfter die Flüchtigkeit der Behandlung beklagen mußten.

Von den Gedichten, die uns eingesendet wurden, wollen wir heute, eine ältere Schuld abtragend, nur Ludwig Palágyi's neuere Gedichte „Trübe Tage“ kurz erwähnen. (\*\*\*) Palágyi ist sicherlich ein poetisches Talent, dem es weder an Empfindung, noch an den Ausdrucksmitteln derselben fehlt. Aber ein harter, nur auf einen Ton gestimmter Geist spricht sich in den Versen aus, die der Verfasser mit

solcher Leichtigkeit und Formvollendung produzirt. Eine trübe, eintönige Stimmung herrscht vor, ein Halbunkel, bei dem man zuletzt weder Gedanken noch Empfindungen klar erkennt. Wo dieses Dunkel sich lichtet, wie in einigen der Liebeslieder, athmet man erleichtert auf, fühlt einen Druck von sich genommen und erkennt eine Individualität, die eigen-sinnig eine Maske vornimmt, ohne die man sehr gut mit ihr auskommen könnte. Wir haben ja nichts gegen Weltschmerz und Selbstquälerei; es sind Stimmungen, denen kein dichterisches Gemüth sich ganz entziehen kann; aber nur Weltschmerz und Selbstquälerei, und diese Gefühle wie ein schweres Gewölk, das man nicht fassen kann und welches es selber zu einem Gewitter und darauf folgenden Sonnenschein bringt, wirken ermüdend. Manche Anzeichen weisen darauf hin, daß der Dichter in einem Uebergang sich befindet, der ihn zu gehaltreicheren und freudigeren Produktionen hinüberlocken wird.

Eine prächtige Weihnachtsgabe bescheert uns die Lampel'sche Buchhandlung, ein „Album fremder Dichter“ des 19. Jahrhunderts, in der Uebersetzung von Anton Radó (\*), was die Erwähnung des Wertes an diesem Orte genügend rechtfertigt. Das Werk ist schön ausgestattet, in reichem Prachtband und mit sauberen Illustrationen versehen. Die Radó'sche Uebersetzungskunst ist genügend bekannt. Sie zeichnet sich durch guten Geschmack in der Wahl, schmieglame Empfindung im Verständniß und korrekte Form in der Wiedergabe aus. In diesem Band findet man die besten deutschen, französischen, italienischen, englischen, auch spanische und russische Dichter

vertreten. Für Radó gibt es kaum Schwierigkeiten der Form, allerdings gestattet er sich manchmal große Freiheiten dem Original gegenüber, was aber durch die Bezeichnung dieser Stücke mit „Imitation“ freigestellt. Man wird natürlich nicht lauter gleichwerthige Arbeiten in dem Bande suchen. Uns will es scheinen, als ob das rhetorische Element ihm näher läge, als reine, zarte Empfindung, als ob er Coppée und Hugo besser übersezte, als etwa Musset oder Heine. Aber eines Jeden Geschmack wird eine große Anzahl schön übersezierter Gedichte in dem Bande finden, der uns die Kenntniß der zeitgenössischen Poesie in dankenswerther Weise vermittelt.

Wir können uns keinen würdigeren Abschluß dieser Zeilen denken, als die Ankündigung, daß im Verlag der Akademie Dante's „Purgatorium“ in der Uebersetzung von Karl Szász (\*) erschienen ist. Vor fünf Jahren erschien der erste Theil der Divina Commedia, die Hölle, von Karl Szász übersezt. Seit-her hat der unermüdete Mann, trotz seiner bischöflichen Agenden, Zeit und Lust gefunden, das Werk fortzusetzen und er geht mit Lust und Liebe daran, nunmehr daselbe durch die Uebersetzung des Paradieses zu vollenden! Welche Ausdauer, Liebe zur Sache, eiserner Fleiß paaren sich hier mit Verständniß und Uebersetzungskunst! In unserer Zeit der Momentaufnahmen, der Minutearbeiten und der Feuilletonliteratur ein Bild, dessen große Züge für unsere Literatur nicht verloren gehen mögen!

\*) Otthon. Karczolatok, irta Léva i Dezső. Szeg-zárd. Bátor J.  
\*\*) Modern élet. Ponori Thewrewk István.  
Arad 1891.  
\*\*\*) Komor napok. Palágyi Lajos ujab kötetemeyei. Budapest 1891. Singer és Wolfner.

\*) Radó Antal. Idegen költök albuma. Mannheimer G., Cserépy stb. rajzaival. Ára 6 frt.

\*) „A Purgatorium.“ Irtá Dante Alighieri. Fordította, bevezette és jegyzetekkel ellátta Szász Károly. Buda-pest, Akadémia, 1891.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 8. Dezember 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 8. szám.  
**II. Rákóczy Ferencz fogsága.**  
eredeti dráma 5 felvonásban.  
Irtó Szilágyi Ede.  
Zrínyi Ilona Jászai  
Rákóczy Ferencz Nagy I.  
Károly, fejedelem Sziget  
Mária, leánya Maróthy  
Kolonts, ka-dinál Egressy  
Gróf Buccellini Gyenes

Longueval, kapitány Körösmezel  
Lehmann Godofréd Mihályfi  
Oliver, öcsöcse Zilahi  
P. Kuittelius Szgeti  
Gróf Bercsényi Szaecsvay  
Vay Páll  
Solari Abonyi  
Növendök Latabár  
1-ső Dezső  
2-k) udvaronoz Falud  
3-k) Rákonyi  
Bálint Ujházi  
Krstóf Sántha  
Kozdeto 7 órákor.

Der Theaterzettel für die kön. ung. Oper befindet sich auf Seite 13, der Theaterzettel für das Volkstheater, sowie das Wochen-Repertoire befindet sich auf Seite 14.

## Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.  
Heute, Dienstag:

**Zwei große Vorstellungen,**  
Anfang der ersten um halb 4 Uhr, der zweiten um halb 8 Uhr Abends. In beiden Vorstellungen Auftreten aller engagierten großartigen Spezialitäten. In der Nachmittags-Vorstellung:

**„Apollo's Brautfahrt“**,  
in der Abend-Vorstellung:

**Artilleria rusticana.**

In der Nachmittags-Vorstellung Preis einer Loge fl. 5, ein Logensitz fl. 1.50, auf allen anderen Plätzen steht es jedem Erwachsenen frei, ein Kind unentgeltlich mitzubringen.  
Am 10. d. M. große Benefiz-Vorstellung der beliebtesten Excentrique-Sängerin **Frl. Cécilie Carola.**

**Herzmann's Orpheum,**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Heute:  
**2 grosse Vorstellungen**



In beiden Vorstellungen

## Prince Mignon.

Nachmittag halbe Eintrittspreise, Abends gewöhnliche Preise.

## Etablissement Tacianu,

Dalszínház-utca 2, vis-à-vis von Café Reutter.

Heute und täglich:  
Großer Erfolg! Großer Erfolg!

### Prince NONGIM

in seinen urkomischen Darstellungen. Little Lydia, Frl. Mirzl Merli, gen. die Sport-Mirzl, ferner das reizende, in seiner großartigen Leistung einzig dastehende Quartett

### Geschwister TACIANU.

Logensitze, reservierte Plätze.

## Bettfedern und Flaum,

es in detail nur zu Engros-Preisen. Größte und vorzüglichste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt. Die Großhandlung des **Gustav Bruck**, Tabakgasse 6, im Hofe. 44763

## Folies Caprice,

Kostély-utca 4.  
Heute:

## Das zukünftige Palästina

Telephon. von Caprice. Telephon.

## „IMPERIAL“

Waiquerstraße Nr. 48. 41822

Heute 2 große Vorstellungen.

Beginn der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittags bei halben Preisen. In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Kunstkräfte. Abends 8 Uhr.

### Auf der Herberge.

Durchschlagender Erfolg! Aus dem Leben gegriffen!  
Pitakt! Punkt 10 Uhr: Schenkwert!  
„Diana, die Göttin der Jagd“.  
In Vorbereitung: „Durch ganz Europa.“ Zusammen- gestellt von Soma Lichtenstein.

## Grand Café Kazinczy,

Fronmehlgasse 29.

Wirklich einziges Familien-Lokal in Budapest.  
Artisticcher Leiter: Herr J. Gstreif.  
Heute auf vielseitiges Verlangen:

## „Dora“

oder: „Ein Millionär als Bettler“.

„Dora“ . . . . . Frl. Berta Kallisch  
Der Bettler . . . . . Herr J. Goldenberg  
v. Dornbaum . . . . . Herr J. Gstreif  
v. Rosenhof . . . . . Herr J. Weinstock.  
In Vorbereitung: „Der Wahnsinn aus Liebe“.  
Anstreiten 8 der reizendsten Damen.

## Sehenswürdigkeit von Budapest.

In den Budapester  
**Chocoladen- und Zuckerwaaren-  
fabriks-Niederlagen von  
Heinrich Brammer,**

Waitznergasse 22, Andrassy-  
strasse 13  
sind die

## großen Weihnachts-Ausstellungen

eröffnet und ladet die Fabrikleitung zur Besichtigung derselben höflich ein.

Detailverkauf zu Fabrikspreisen.

- Christbaum-Chocoladen
- Christbaum-Konfekte
- Christbaum-Bäckereien
- Christbaum-Attrapen
- Christbaum-Behänge
- Christbaum-Spezialitäten
- Christbäume aufgezupft und reich ausgestattet.

Exquisiteste Chocoladbonbons, Desserte, Konfekte und Biscuits.

### Spezialitäten

von inländischen und französischen Bonbonnières, Cartonnagen, Nippes, Attrapen, Korbwaren etc. etc.  
von 50 kr. bis fl. 50 per Stück,  
und zwar nach Maßgabe des Preises in gepresstem Papier, Seide, Atlas, Sammt, Peluche, Bronze, Glas, Porzellan, Holz etc.

NB. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme mit größter Sorgfalt effektiert und genügt bloß eine annähernde Beschreibung der Sorten, ob gemischte Christbaum-Behänge, gemischte Bonbons, oder gefüllte Bonbonnières und bis zu welchem Betrag dieselben gewünscht werden.

Klöster, Pensionate und sonstige Anstalten erhalten Rabatt. 44938

## Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drofi),

VI., Király-utca 16 (Niesentunnel im Dobler-Bazar.)

Heute

**2 grosse Vorstellungen**  
die erste um 4 Uhr Nachmittags (halbe Preise), die zweite um 8 Uhr Abends.

In beiden Vorstellungen die nur für einige Tage gewonnene größte Excentrique-Musik-Spezialitäten-Truppe

## MORELLA

und

## GODFREY

(1 Dame, 2 Herren), mit ihren wunderbar dressirten **Hunden und Affen.**

Staunenerregende Dressur des possirlichen Mignon-Sündchens „Jolly“.

Eilet, eilet, eilet; diese großartige, hochkomische und unübertreffliche Spezialitäten-Truppe wurde nur für einige Tage gewonnen.

Morgen, Mittwoch: Klavier-Konzert

## E. D'ALBERT.

Freitag Abschieds-Liederabend

## BARBI.

Parten in der „Harmonia“.

Eine **GUTE IDEE**  
bringt immer Geld ein,  
dafür ist das große  
**Partiwaarengeschäft**  
der Firma  
**HERZ MÖR,**  
Deák-gasse 7, da,  
welches die gelungensten Weihnachts-geschenke,  
Artikel von großem Werthe, für weniges  
Geld hergeben kann, **WIESO??** sprechen doch  
zur Genüge seine fortwährenden gegen sofortige  
Barzahlung gemachten Gelegenheitspartieein-  
käufe. Thatsache ist, diese großen Lokalitäten  
werden von früh bis Abends von Damen  
bestürmt. Vor 11 Uhr Vormittags täglich  
ist man dort am besten daran, wenn man  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Bar-  
gente, Teppiche, Vorhänge u.  
tausend andere Artikel  
kaufen will.

## Café Salzer,

vormals ROSNER,

☛ Gde Karlsring und Karlskaserne.

Heute, sowie jeden Sonn- und Feiertag 44964

## Grosses Militärkonzert.

Beginn 8 Uhr.

Entrée frei.



In Klavieren, Pianinos,  
Harmonium billigste u. beste  
Einkaufs-Quelle bei

## Gábor Deutsch

5. Bez., Elisabethplatz 7,  
(Gde Wienergasse) wo diese  
Instrumente auch auf Raten  
verkauft werden. Mäßige Leib-  
gebühr. Stimmungen und  
Reparaturen, auch in der  
Provinz prompt und billigst.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 13 und 14.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Nagy. kir. operaház.**  
Havi bérlet 4 szám

## ALIENOR.

Eredeti dalmü 4 felvonás és egy „Epilog“-ban. Zenéjét szerző Hubay Jenő.

Büdk, az arvorok királya  
Hoel, ná Epiphane  
Alienor  
Orlin, pásztor  
Szendrői akáts  
Hilgermann  
Bianchi  
Broulik

Merlin, bárd Egy herold  
Ney D. Vésél  
Kezdete 7 órakor.

## Gyermek-színház

a fűv. vigadóban.  
**Ali Baba**  
és a negyven rabló.  
Bohózatos tündérszerege dalokkal és tánczal öt felvonásban. Irta Komor Gyula.  
Kezdete 5 órakor.

## REDOUTEN-BIERHALLE

### Letzte Woche. Täglich Konzert der Tiroler Sanger-Gesellschaft

J. Vogner aus dem Junthale  
2 Herren und 3 Damen in Nationalkostüm.  
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 30 kr.  
Arrangirt von **ifj. Kommer Antal.**

## Schön's Café National,

Waltner-Boulevard 45.  
Ehrenwürdigkeit Budapests. — Rendezvous aller Fremden. — Heute außergewöhnliches  
**Großes Militär-Konzert**  
durch die Kapelle des Inf.-Reg. Maria Theresia Nr. 32, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters.  
Entrée frei. Anfang halb 7/8 Uhr Abends. Telephon.  
Achtungsvoll **J. Schön, Cafetier.**  
Voranzeige! Morgen Abends Konzert durch die Nationalkapelle **Farkas Pista** aus Kecskemét.

## EGERVÁRY kioskja Erzsébetter.

## Ma

## katona zene-estély.

Kezdete 8 órakor.  
Ugyanez minden esztendőnk, szombat, vasár- és ünnepeken  
Számos látogatást kér  
**Egerváry Géza**  
bérló.

**SORSOLÁSI KÖZLÖNY**  
(AUTHENTISCHES VERLOSUNGSBLATT)  
im VI. Jahrgang. Billigstes, verlässlichstes Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-4-mal monatlich in deutsch-ungar. Texte. Veröffentlichung aller in- u. ausländische Verlosungen und deren Restanten-Verzeichnisse.  
Abonnementspreis **nur 1 fl.** ganzjährig  
Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis zugestellt. — Probenummer gratis.  
**BEIMEL LAJOS** Bankgeschäft, Administration des „SORSOLÁSI KÖZLÖNY“, Budapest, Kecskeméti-utca 6.

Wodurch verpflanzen wir die balsamisch duftende Fichtenwaldluft der Karpaten in unsere Zimmer?  
Einzig und allein nur durch Zerstäubung des flüssigen  
**Tannenduft-Präparates**  
der  
**Alsó-Tatrafüreder Bade-Direktion.**  
Wärmt und desinfiziert die Krankenzimmer, übt belebende Wirkung auf die Athmungsorgane, soll demnach in keiner Wohnung fehlen.  
Flaschen zu 50 fr., fl. 1 und fl. 1.50, ferner ein Zerstäubungs-Apparat um 30 fr. erhältlich im **General-Depot für Ungarn: Apotheker Josef v. Zörök**, Budapest, Königsgasse 12, ferner bei **Stefan Danfövesh**, Josephsplatz Nr. 2, **Friedrich Kochmeister's Nachf.**, Ferdinand Neruda, Jerifoglu Sándor, Andrassy-ut 33, **M. Queff**, Karl Detsfing, Reiner L. & F., Königsgasse 41, **Dr. Kovács Sándor**, Kecskeméteggasse 7, **J. Löwenstein**, 7. Bezirk, Csángyigasse 14 und besseren Parfümerie-Handlungen.

## GROSSER REDOUTENSAAL.



Dienstag, 8. Dez. **ABSCHIEDS-VORSTELLUNG** und  
**ERKLÄRUNG**  
des gefesselten Mediums bei offenem Vorhang und voller Beleuchtung von **HOMES & FEY.**  
Neu: Der Geisterknoten Prof. Zöllners. Das Medium Schrabs. Die Erklärung des Seh-Mediums  
Preise der Plätze: Logenst. fl. 1.—, Sperrst. fl. 2.—, Erster Platz nummer. fl. 1.—, Zweiter Platz 50 kr.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Billet-Vorverkauf in der Tabak-Trafik Meyer & Véri, Waltnergasse.

Im grossen behördlich bewilligten  
**AUSVERKAUF**  
von  
**Lichtenstern & Bruder,**  
vormals Sándor Eibenschütz' Nachf.,  
Budapest, Hatvanergasse Nr. 4, Dreher-Palais,  
werden verkauft:  
Lange, schwarze, farbige Winter-Jacken mit Seide gefüttert und wattirt . fl. 12.—  
Winter-Mantel mit Sergefütter wattirt und Pelzbesatz . . . . . fl. 13.—  
Derselbe mit Seide gefüttert . . . . . fl. 18.—  
Pelzmantel . . . . . fl. 20.—  
Randmäntel mit prachtvoller Mufflonverbrämung, in allen Farben, früherer Preis fl. 50, jetzt . . . . . fl. 18.—  
Lange Seidenpeluche-Jacke mit Seide gefüttert . . . . . fl. 20.—  
Mantillen und Caps . . . . . fl. 12.—  
Seiden-Foulard und Pongis, alle Farben, per Meter . . . . . fl. —.75  
Volapük-Flanelle . . . . . fl. —.30  
Dienstag, den 8. Dezember, den ganzen Tag geöffnet.

Bitte die Firma und Adresse genau zu beachten.  
Wir empfehlen unsere großangelegte  
**Möbel-Halle,**  
Budapest, 4. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 11, 1. Stock (im neuen Palais neben dem Neruda'schen Geschäfte),  
welche an Großartigkeit einzig ist und eine  
**! Sehenswürdigkeit!**  
bildet, dem sehr geehrten möbellausenden, wie auch dem großen Publikum und laden hiermit höflichst zum Besuche derselben ein. Wir meiden die stimmungsvollen und vielversprechenden Reklamen, sowie das Annonciren der Preise, — welche nur die Irreführung des g. Publikums bezwecken — und beschränken uns nur darauf, hinzuweisen, daß wir ein großes Lager von kompletten Zimmereinrichtungen, wie auch von einzelnen Tischler- und Tapezierermöbeln jeder Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, aus gutem Material, solid verfertigt, halten. Unsere Preise übertreffen jede Konkurrenz und sind allen annoncirten Preisen gegenüber am billigsten, denn unser Prinzip ist mit wenig Nutzen großen Umsatz zu erreichen.  
Mit patriotischem Grusse  
**STEIER & HOFFMANN,**  
Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateur.  
Illustrirten Preiscurant auf Wunsch gratis und franko.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Népszínház.**  
**A sárga csikó.**  
 Eredeti népszínmű datokkal 3 felv.  
 Itta Csepregy Ferencz.  
 Bakay András Szirmai  
 Erzsike, a lányka Blaha  
 Csorba Marion Szabó  
 Agnes, a felesége Partényiné  
 Laci, a fiok Pintér  
 Gelecséri pusztabíró Németh  
 Peti, a fia kántor Bérei

Harasztos, Solymosi  
 Boltos Izig Horváth  
 Csárdás gazda Balog  
 Bogár Imre Békési  
 Szunyog Ujvári  
 Bagó, vak

Kezdeté 7 órakor.

**Vár-színház.**  
**Ma zárva marad.**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9) „Az atyafiak“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Franc Non“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11) „Vigjatektárgy“ (zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12) „Vigjatektárgy“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 20) „Vigjatektárgy“

**Repertoire des Festungstheater's.** Mittwoch „Villars dragonyosai“

**Repertoire der k. u. g. Oper.** Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Parasztbeesület“ és „Csárdás“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6) „Babatündér“, „Nürnberg baba“, „Nivita“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7) „A walkúr“ Gajspiel des Fel. Arabella Szilágyi. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 28) „Vióra“, „Parasztbeesület“.

**Árvay L.**  
**Café zum Kecskeméter Hause**  
 N., Ecke Grünebaum- und Dachseugasse.  
 Jeden Abend  
**KONZERT**  
 der ersten ungarischen  
**Damen-Kapelle**  
 Erdélyi Paula,  
 Abwechslendes und gewähltes Programm.  
 Chambres séparées. Bis Früh geöffnet.  
 Heute Nachmittag:  
**R á c z P á l.**

**Josephsring Nr. 85.**  
 Täglich von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr  
 Abends geöffnet das größte  
**mechan. Museum und Panorama**  
 bestehend aus mehr als 500 Sehens-  
 würdigkeiten, Völkerracen, mecha-  
 nisch beweglichen Figuren etc.,  
 verbunden mit einem Pariser  
 Luchtabinet. Aus den vielen sind  
 besonders hervorzuheben:  
 Neu! Tausend und eine Nacht. Neu! Die schöne  
 Melusina, oder: Die Meer-Nymphe. Pápi Leo XIII.  
 feinen Segen ertheilend. Miß Dora, die Wunder-  
 Spiraldame, allein gehend. Entrée 20 kr. Kinder unter  
 10 Jahren 10 kr. — Zu recht zahlreichem Besuch ladet  
 44741 Hochachtungsvoll H. Werin, Eigentümer.

**„Hotel Paris“**  
 (neu möblirt),  
 Budapest, VI., Váci-körút 25.  
 In dem beliebt gewordenen  
**„Bacchus-Keller“**  
 als Wein und Bierhalle werden von heute an Abonne-  
 ments für Mittags- und Abendisch ausgegeben, und  
 sind solche zu jeder Zeit im Bureau, so auch bei dem  
 Zahlkellner erhältlich. Hochachtungsvoll  
**Simon P.,**  
 44767 gewesener Restaurateur „zur Linde.“

Ein- und Verkauf von  
**Werthpapieren,**  
 Börsen-Aufträge für Kapitalsanlagen und Spe-  
 kulation effectuirt coulantest  
**J. Wohl, Bank- und**  
**Wechsel-Geschäft,**  
 Budapest,  
 Dianabad, Franz Josephsplatz Nr. 3.  
 Auskünfte, briefliche Antworten kostenfrei.

**Die be-**  
 sten Puppen-Perücken von 40 kr. bis fl. 5, solid und  
 geschmackvoll ausgeführt, verfertigt als passendstes Weih-  
 nachts-Geschenk für Kinder  
**Stefan Dankovszky,**  
 Haarhandlung en gros u. Puppen-Perücken-Fabrik,  
 Budapest, V., Josephsplatz 2.  
 Filiale: V., Franz Josephsplatz 3. 44929

**G i c h t,**  
 Rheumatismus, rheumatische Kopf-, Zahn- und Nerven-  
 schmerzen, Lähmungen, Verrenkungen etc. werden am  
 erfolgreichsten bekämpft durch den  
**Herkulesbader Gichtgeist.**  
 1/2 Flasche 60 kr., eine ganze Flasche 1 fl. Versendet wer-  
 den nur ganze Flaschen.

**S u ß e n,**  
 Heiserkeit, Brust- und Halschmerzen, Schnupfen,  
 Katarche der Athmungsorgane werden rasch und  
 sicher beseitigt durch den  
**Banater Kräutersaft.**  
 Dieser aus den heilsamsten aromatischen Kräutern der  
 südbungarischen Alpenwelt bereite Saft ist ein aus-  
 gezeichnetes Mittel gegen alle Entzündungen der Schleim-  
 haut, und wird seines sehr angenehmen Geschmacks wegen  
 auch von Kindern gerne genommen. Eine Flasche 87 kr.,  
 für Kinder unter 10 Jahren 60 kr. — Zu haben in Bu-  
 dapest bei J. v. Török, Apoth., Königsgasse; in der  
 Provinz in den meisten Apotheken. Wo nicht vorrätzig,  
 direkt zu bekommen beim Erzeuger:  
**Ludwig Vertes, Adler-Apothek.,**  
 44767 Zugos Nr. 20.  
 Für Frachtbrief und Kiste 20 kr., von 3 fl. an  
 franco Emballage, von 5 fl. an auch Frankozufendung.

Durch Vermittlung  
 einer anständigen Vertrauens-  
 person wünscht ein junger  
 Baron, Herrschaftsbesitzer und  
 Industrieller in den Alpen,  
 Konigl. a. D., f. angelegene  
 Stellung angenehmer. Neuf.,  
 Sohn eines hohen Würden-  
 trägers und Militärs, ein  
 älteres Fräulein oder kinder-  
 lose Witwe aus reicher bürgerl.  
 Hause, einfach und häuslich,  
 behufe  
**E h e**  
 Frauen zu lernen. Geeignete  
 Anträge unter „Beata“ an  
 Rudolf Wofse, Wien, I.,  
 Seilerstätte 2, erbeten.

**Hotel Sanssouci**  
 V., Hajnal-utca (Morgengasse) Nr. 6.  
 Hochelegant mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.  
 Zimmer von 1 fl. aufwärts.  
 Das im selben Hause befindliche  
**Café Charlottenburg**  
 Täglich Konzert  
 der renommirten Spolysänger Nationalkapelle Krekas  
 Jani. Vorzügliche Getränke, kaltes Buffet, solide Bedie-  
 nung. — Chambre séparée.  
 Die ganze Nacht geöffnet.  
**Weisz & Grünberger,**  
 44960 Hoteliers.

**COGNAC.**  
**E. Remy Martin & Co.**  
 auf Schloß Lignères in Reuillac-Cognac, empfeh-  
 len ihre vorzüglichen Qualitäten von  
 Cognac fine & grande Champagne.  
 Zu beziehen in Budapest vom General-Depot bei:  
**Dietrich & Gottschlig,**  
 k. u. k. Hoflieferanten,  
 IV., Váci-utca 18; IV., Kigyó-  
 tér 1; VI., Andrássy-ut 23.

**BILLIGER**  
 als jeder  
**AUSVERKAUF**  
 wegen Aussteigerung meines Lokales, werden die am  
 Lager befindlichen neuen und vom königl. Versamml.  
 gekauften Gold- und Silberwaaren, Juwelen, Uhren  
 unter Garantie verkauft.  
**L. Heuffel Nachf.,**  
 Juwelier,  
 Budapest, IV., Kronprinzgasse 8.  
 Silber-Leuchter per Loth fl. 1.40. Provinz-Aufträge wer-  
 den gewissenhaftest effectuirt. — Preiscurante auf Ver-  
 langen gratis. 44766

**WIE BISHER**  
 bewilligen wir auch weiter  
**30% Rabatt**  
 bei fertigen  
**Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidern,**  
 trotz der schon ohnehin billigen fixen Preise, die auf jedem Stücke  
 ersichtlich sind. 43561  
 Größte Auswahl in englischen und französischen Schaftwollstoffen für  
 Maßbestellungen.  
**THEIN és társa,** első hazai uri-ruha-  
 osarnok,  
 IV., hatvani-utca 1. sz., Ferenciek bazára.

Wegen vorgerückter Saison und überhäufteten Lagers  
 billiger als bei jedem  
**AUSVERKAUF**  
 in  
**SIMON HOLZER's Waarenhaus**  
 für  
**DAMEN-KONFEKTION,**  
 Budapest, IV., kigyó-tér 2. szám.  
 Wattirte 90 Cm. lange Jaquets von fl. 11 aufw. || Wattirte Radmäntel . . . von fl. 18 aufw.  
 „ 1 M. „ Capps, Mantlet „ fl. 15 „ || Pelzfutter „ . . . „ fl. 22 „



Herbabin's Pflanzen-Extrakt:

# „Neuroxylin“

ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel gegen

## Gicht und Rheuma,

Nervenschmerzen jeder Art, bei Gliederreissen, Kreuz- und Lendenweh, Gelenksentzündungen, Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Ohrenschmerzen, Schilddrüsenschwäche, Zittern, Schmerzen in verheilten Wunden etc. Dient als Schmerzmittel und wirkt rasch und schmerzstillend.

### Anerkennungsschreiben.

Herrn Julius Herbabin, Apotheker in Wien!  
Da ich Ihr ausgezeichnetes Neuroxylin mit sehr gutem Erfolge angewendet habe und dasselbe, sowie bei mir, auch bei manchen Bekannten sehr gute Wirkung gemacht hat, so spreche ich Ihnen besten Dank für Ihr vorzügliches Mittel aus und bitte zugleich um Zusendung zweier Flaschen Neuroxylin und auch zweier Flaschen Ihres berühmten Kalk-Eisen-Syrups.  
Wien, den 23. April 1891.  
Karl Digruber.



Preis: 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl.; 1 Flacon (rot emballirt) 1 fl.; 1 Flacon (rot emballirt) für Gicht, Rheuma, Schwindelungen 1 fl. 20 kr. per Bouteille für 1-2 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, des J. HERBABIN, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.  
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Zörst, Königsgasse 12.

weiter Depots in den Apotheken zu: Acs, Agnethlen, Agram, Antalfalva, Altsohl, Arad, Bartfeld, Bekés, Birtalm, Belovar, Brood, Broos, Csacza, Csepreg, Debreczin, Dees, Déva, Datta, Diakovar, Eisenstadt, Eperies, Essegz, Frauenkirchen, Fünfkirchen, Fiume, Fogaras, Gran, Gross-Beeskerek, Grosswardoin, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Homonna, Ivancz, Jaska, Kaposvár, Kapuvár, Karlstadt, Kreutz, Karasbes, Kasehau, Kecskemet, Késmark, Komorn, Klausenburg, Konyak, Krapina, Kronsztadt, Kubin, Kunfélegyhaza, Lovrin, Lugos, Medgyes, Miskolcz, Mohács, Moor, Mossoez, Mühlbach, Munkács, Marienfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradska, Nagy-Károly, Nagy-Szöllös, Neusiedl a. See, Neusohl, Neu-Verbasz, Nyiregyháza, Oedenburg, Oravicza, Otoszac, Pankota, Pressburg, Perlasz-Pakrae, Pancsova, Peterwardoin, Pozsega, Raab, Resicza, Rosenberg, Rosenau, Reussmarkt, S.-A.-Ujhely, Sanobor, Sassin, Schalainig, Semlin, Szt. Gotthardt, Szegedin, Szabadka, Szatmar, Schützen, Scerenea, Stuhlweissenburg, Sisek, Schissburg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tynau, Trenesin, Torontál-Szécsány, Vinkeve, Vrbovsko, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zeiden, Zernest.

## SENFPFLASTER RIGOLLOT

Senfpapierblätter

Das beste und wirksamste Revulsiv-Mittel.  
Unantastlich in den Familien.

MAN FORDERE DIE UNTERSCHRIFT:  
Im Verkauf in allen Apotheken.

# PATENTE

beforgt und verwertet in allen Staaten, übernimmt die Projektierung und Ausführung von

Ingenieur-Arbeiten aller Art

(Ludwig v. Benedek & Co.)

Elemér v. Pompéry

dipl. Ingenieur,

internationales Patent- und technisches Bureau, (handelsgerichtlich protokolliert.)

BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 10.

Dieses Bureau ist vom h. Handelsministerium dem Vertrauen der Erfinder mittelst Zirkular-Erlasses Zahl 24324/1886 empfohlen. Jährlich über 500 Patente-Erwerbungen.

Med. Dr. Leyer's

# Fichtennadel-Extrakt,

konzentriertes Coniferen-Aroma aus den steirischen Alpen, von besonderer Kraft und Frische, desinfiziert die Zimmerluft und aromatisirt dieselbe mit erquickendem Waldesduft. Im Winter beim Heizen der Zimmer, sowie in Kranken- und Kinderstuben unentbehrlich; zugleich ein vorzügliches Vorbauungsmittel gegen Katarrhe, Brusttuberkel und Rheumatismen.

Preis per Flasche 60 fr.

Verkaufsstellen in den meisten Apotheken, Parfümerien, Drogerie- und Galanteriewarenhandlungen Oesterreich-Ungarns.

# Gehöröl.

Extrakt vom k. k. Sekundär-Arzt Dr. Schipetz, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborne Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist um den Preis von fl. 1.50 zu beziehen aus den Apotheken des J. v. Zörst, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Wien, Geld-Apotheke Stephansplatz 8, Ewerdij, Apoth. Mariahilferstraße 106; Dr. Stadler (Otto v. Petry), Raab; B. G. Dr. Rothschneid, Debreczin; L. Vertes, Lugos; G. Diebálla, Stuhlweissenburg; Oskar Müller, Werschetz; J. Albert, Kronsztadt; G. Schuster, Kronsztadt.

Gegen vorherige Einwendung von fl. 1.70 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franco zugesendet. Nur echt die Flacons mit der eingepprägten Aufschrift: k. k. Sekundärarzt Dr. Schipetz in Wien.

# GUT

in Oberungarn, wenge Minuten von der Komitatshauptstadt, 45 M von der Bahn entfernt, in arrodirtem 160 Katastraljoch bestem Oekonomieland schönem schlagbaren Nadelholzwald, wird um 37,000 fl. verkauft. Schönes Kastell mit 12 Zimmern, im Park gelegen, genügende Wirtschaftsgebäude, Alles in bestem Stand. Die Wirtschaft ist reich instruit, Viehstand 29 Stück Hornvieh, 6 Pferde etc. Guter Milchabfluß. Nur direkt Selbstreflektantenertheilen bereitwilligt nähere Auskunft fön. ung. pens. Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12. 44914

# Gummi-

Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Dbd fl. 1. 2. 3. 4. 5. Suspensorien etc. Ausführl. Preis-Conrants gratis und fr. ko. Versandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,  
Gummiwaren-Fabrik,  
Replitz (Böhmen).

# Kein Husten mehr!

Ein altbewährtes Hausmittel sind die allein echten

# Oscar Tietze'schen Zwiebel-Bonbons.

Ueberraschend schnell wirkend gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Nur die eigenartige Zusammensetzung meiner Bonbons sichert allein den Erfolg. — Man achte daher genau auf den Namen Oscar Tietze und die „Zwiebel-Marke“, da es werthlos, sogar schädliche Nachahmungen gibt.

In Bouteillen a 20 und 40 fr.  
Hauptdepot:  
Ap. F. Krizan, Kremser.  
Depots in Budapest in den Apotheken: Jos. v. Zörst, Königsgasse 12; G. Ewerdij, Stephansplatz 8; G. Diebálla, Stuhlweissenburg; Oskar Müller, Werschetz; J. Albert, Kronsztadt; G. Schuster, Kronsztadt; Dr. Stadler (Otto v. Petry), Raab; B. G. Dr. Rothschneid, Debreczin; L. Vertes, Lugos; G. Diebálla, Stuhlweissenburg; Oskar Müller, Werschetz; J. Albert, Kronsztadt; G. Schuster, Kronsztadt.

Csász. és kir. udvari papirnemü-gyár.

## Rigler József Ede,

BUDAPEST, VI., Rózsa-utca 55.

Nagy választék

### karácsonyi ajándékokban.

Karácsonyfa-dísz, társasjátékok, festőszekrények, képes-könyvek, albumok, emlékkönyvek és íróasztali mappák.

előjegyzési-, fali-, napi-, tárcza- és disznaptárakban.

divatos üdvözlő-kártyákban.

Saját gyártmányú díszes levélpapírok dobozokban.

Városi raktárak:

V., Erzsébet-tér 19.

IV., Kecskeméti-u. 13.

## Sensationelle Occasion.

# Grosser Resteverkauf.

(In Coupons von 2-15 Meter.)

Foulard (Wongis), schwarze und farbige Seidenstoffe, Peluche und Sammete in immenser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen

44504

## Simon Fischer & Co.,

Seiden-, Band-, Spitzen- und Modewaaren-Geschäft,  
Wienergasse 7, Palais Harisch.

Wienergasse, Palais Harisch.

## Reitter István, k. u. k. Hofwagenfabrikant in Waizen.

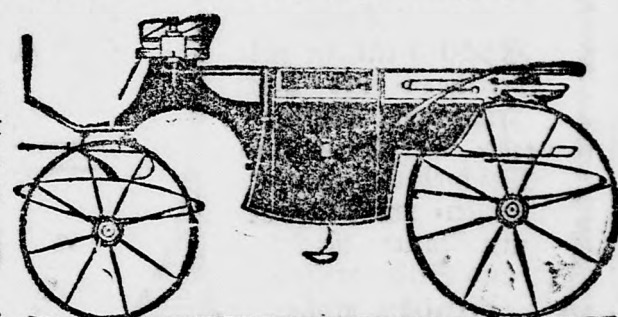
Ständige Niederlage in Budapest, Népszínház-utca 2, gegenüber dem Volkstheater, an der Ecke des Josephringes,

### Empfehl dem p. t. Publikum seine Wagenfabrikate,

und zwar alle Sorten Zugwagen, mit größter Sorgfalt nach französischem Muster angefertigt, bester Qualität, zu mäßigen Preisen.

Zusätzlicher Preis-katalog auf Wunsch gratis und franko.

Meine Fabrik, welche ich zufolge einer bedeutenden Bestellung des hohen Honvedministeriums mit allen Erzeugnissen der Maschinenteknik und auf Dampftrieb eingerichtet habe, steht nunmehr, nach Ablieferung des erwähnten Auftrages, dem hochgeehrten Publikum zur Verfügung und ist im Stande, jeder in- und ausländischen Konkurrenz erfolgreich die Spitze zu bieten



44188

# Wegen Lokalveränderung

verkaufen wir unser reichhaltiges Lager in

## Glas, Porzellan, Majolika und Lampen

zu tief herabgesetzten Preisen.

### Komplete Ausstattungs-Service

zu staunend billigen Preisen.

43241

Glas-Service von fl. 3, Speise-Service von fl. 5, Kaffee- und Thee-Service von fl. 3, Wasch-Service von fl. 3 aufwärts.

## J. Georg Zahn's Erben,

Fabrik-Niederlage: Budapest, 7. Bez., Karlsring 9.

# Weihnachts-Anzeigen



## A. HOTTELMANN

Budapest, 5. Bezirk, Waithner-Boulevard Nr. 28/1, empfiehlt zu billigsten Preisen Japan- und China-Waaren in großer Auswahl aus neu eingetroffenen Sendungen. Ferner Waterbury- und alle Gattungen Schweizer Remontoir-Zaschen-Uhren in Metall-, Silber- und Gold-Gehäusen, sowie Becker-, Wand- und Jahres-Uhren, sorgfältigst reparirt, genau regulirt, unter 3jähriger Garantie. — Preis - Courante gratis und franko.

## Politzer József

Budapest, 7. Bezirk, Krepezerstrasse Nr. 8, empfiehlt sein Damen-Konfektions- und Modewaaren-Geschäft wegen Anhäufung des Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Billiger als jeder Ausverkauf.

## Weihnachts-Ausstellung in Goitein Soma's Waarenhaus

Budapest, Karlsring, Karlskaserne, neben der Großtrafik. Fortwährender Verkauf folgender Partiewaaren: Nürnberger, Holländer, Creas-, Zipfer Leinwände, Chiffon, Kleiderstoffe, Kreton, Battist, Atlas-Satin, Barchend, Seiden, Foulard, alle Gattungen Weichwäsche, und zwar: Herren-, Damen- und Kinderhemden, Nachthemden, Korsetts u. Hosens, Tisch- u. Kaffee-Garnituren, Handtücher. Außerordentlich große Auswahl von Spitzen- und Gattungs-Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, sowie Holländer, Capelary und geschorenen Teppichen. Dieses Lager in modernsten, eleganten Parley'sche Criol-Gallen zu jedem Preise.

## Das weltberühmte Schöberl-Bett!



Am Tage als Stuhl. Nachts als Bett. Einfach gepolstert fl. 26, elegant fl. 36 bis fl. 46. Allein beim Fabrikanten Schöberl Robert, Hoflieferant, Budapest, Harsichbazar. Auf Wunsch Preis-courant.

## Kossuch János

Glas- und Geschirre-Fabriken-Niederlage, Budapest, IX., Várház-körút 5, empfiehlt ihre Erzeugnisse von allerlei gewöhnlichen, gepreßten und geschliffenen Glaswaaren. Ferner von Fayencen, Majolika und Porzellan, Gebrauchs- und Luxus-Artikeln zu Fabrikpreisen. Fabrikate prämiirt: London 1852, Wien 1873, Szegedin 1876, Paris 1878, Etschweiburg 1879, Budapest 1885.

## Donath Sándor,

Meerschmanwaaren-Erzenger, Budapest, Hatvanergasse 3, vis-a-vis dem Palais Dreher. Spezialität in echt Meerschman- und Bernsteinwaaren, Schibuhrohre mit Eben- und Weichselholz montirt, Spazier- und Reiskämme mit Natur-, Nickel- und Silbergriffen. Preislisten gratis und franko.

## JOSEF KATZER

Härschnermeister, Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Josef. Größte Auswahl der feinsten und modernsten in- und ausländischen Holzwaaren. Empfiehlt sein reich sortirtes Lager zu WEIHNACHTS- und Neujahrs-Geschenken. VI., Altagasse Nr. 44. Preis-courante franko und gratis.

## Parader Glasfabriks-Niederlage Görög István,

Hatvanergasse 15. Größte Auswahl aller erdenklichen Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke zu billigsten Preisen.

Kohhaar-Matratzenradl, Möbelkaffe, Kaufteppiche und Tapezierer-Jugchür-Fabriks-Lager. Sortirtes Lager in Wachsbarthen, Tischlähern und Servirbrett-Cassen als passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke Stern & Steiner, V., väczikörút 2. szám.

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke Patentirte Smyrna-Teppiche

a fl. 8 per Qu.-Meter. Gaudgeknüpfte Smyrna auf fl. 10 pr. Quadr.-Meter, feinst fl. 11-12 per Qu.-Meter. Lauf-, Salon-teppiche, Teppiche zum Ueberspannen von Zimmern. Echte Portièren, Tagesstan-, Casak-, Derbent-, Vochava- und Gfelse-taschen. Ferner Reise- und Klaviersdecken, Bett- und Tischdecken, Spitzen- und Gobelin-Vorhänge, Stoves, Uebertwürfe und Lambrequins werden im Teppich- und Manufakturwaaren-Geschäft Joh. Juwelier, Budapest, V., Badgasse 9 zu den billigsten Preisen en gros und en détail verkauft. Hoteliers und Tapezierer erhalten entsprechenden Rabatt.



Echt chinesischer und russ. Thee, feinste Jamaica-Rum-Sorten, franz. und ungar. Cognacs, Champagner, franzöf. und ungar., engl. Theegebäd, Chokolade von Leset, Suchard, Merier etc., feinsten Steinbrucher Bratentwein, weiß, roth (Eigenbau) und alle in dieses Fach einschlagende Artikel liefert die seit 14 Jahren bestehende Thee- und Rumhandlung des Bieber Antal, Budapest, kerepesi-ut 6.

## Hazai vasbutor, aczélsodrony-ágybetét.

Hochmann Lajos, Budapest, VII., Rottenbiller-utca 9./C szám. Ajánlom da-an felszerelt raktáramat saját készítményü vasbutorokból. Elvállalok teljes szoba-, kórodai-, intézeti, szállodai és kávéházi berendezéseket külön költségtetés bemutatása mellett. V. d. ki megrendelések pontosan és jutányos áron számítva eszközöltetnek. Ismét eladók tetemes árleengedésben részesülnek. Kimerítődus képes arjegyzekekem új kiadása most jelent meg és kívánatra bérmentve küldöm.

# Handelsvertrag mit Deutschland.

Der zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland am 6. d. abgeschlossene Handels- und Zollvertrag wurde heute dem Abgeordnetenhaus unterbreitet. Der bisherige Zolltarif hat zahlreiche, mitunter wichtige Aenderungen erlitten. Der dem Tarif vorangehende Vertrag enthält die folgenden wesentlichen Bestimmungen:

Die vertragsschließenden Theile werden den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote hemmen. Ausnahmen hiervon dürfen nur stattfinden a) bei Tabak, Salz, Schießpulver und sonstigen Sprengstoffen, dann bei allen sonstigen Monopolartikeln; b) aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten; c) in Bezug auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen. — Dritten Staaten sollen keine günstigeren Bedingungen gewährt werden; wenn es doch geschieht, ist die Begünstigung gleichzeitig auch dem anderen vertragsschließenden Theile ohne Gegenleistung einzuräumen; ausgenommen ist nur der Grenzverkehr. — Wenn ein inländisches Erzeugniß neu besteuert wird, kann diese Steuer auch nach dem aus dem anderen Staate zur Einfuhr gelangenden gleichen Artikel erhoben werden. — Für Waaren (ausgenommen Verzehrungsgegenstände), dann für Vieh, wenn auf Märkte oder zu ungewissem Verkauf in den anderen Staat gesendet, sind in dem Maße, als der Verkauf nicht erreicht wurde, keine Einfuhr- und Ausfuhrabgaben zu entrichten. An der Grenze wird hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung solcher Waaren, die dem Begleitverfahren unterliegen, eine Verschlußabnahme, Anlage eines anderen Verschlusses und Auspackung der Waaren nicht stattfinden. — Bei der Seeschifffahrt, bei Benutzung der Straßen, Kanäle, Landungsplätze u. s. w. sind hinsichtlich der zu entrichtenden Gebühren die Bürger des anderen Staates ebenso zu behandeln wie die eigenen. — Dasselbe gilt für den Eisenbahnverkehr. — Beide Staaten dürfen die Annahme der Zahlungsmittel des anderen nicht verweigern, nur ist der jeweilige Kurswerth zu berücksichtigen. — Die Angehörigen der vertragsschließenden Theile sollen gegenseitig in Bezug auf den Antritt, den Betrieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe den Inländern vollkommen gleichgestellt sein. — Jeder der vertragsschließenden Theile wird seine Konsuln im Auslande verpflichten, den Angehörigen des anderen Theiles, sofern letzterer an dem betreffenden Orte durch einen Konsul nicht vertreten ist, Schutz und Beistand in derselben Art und gegen nicht höhere Gebühren wie den eigenen Angehörigen zu gewähren. — Dieser Vertrag tritt am 1. Februar 1892 in Kraft und bleibt bis 31. Dezember 1903 in Wirksamkeit.

Wir lassen nun die wichtigsten Zollsätze des vereinbarten neuen Zolltarifs für die aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland gehenden Artikel folgen und geben dabei zugleich die bisher in Gültigkeit gewesenen Zollsätze an.

## Zölle bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet.

### Benennung der Gegenstände.

	Neuer Zollsatz Mark per 100 Kilogr.	Bisheriger Zollsatz
Rindholz	10.—	10.—
Soda, kalzinirt	2.50	2.50
Soda, rohe, natürliche oder künstliche; kohlensäurehaltige Soda; Potasche	1.50	1.50
Schmelzbares Eisen (Schweißblech, Schweißstahl, Flußeisen, Flußstahl) in Stäben, mit Einschluß des fagonnirten; Radfranzosen; Flugschrauben; Gieß- und Winkelblech; Eisenbahn-Schienen; Eisenbahnlaschen; Unterlagsplatten und Schwellen	2.50	2.50
Flachs und Hanf, roh, geröthet, gebrochen oder gehackt, auch Berg und andere Abfälle	frei	frei
Weizen	3.50	5.—
Roggen	3.50	5.—
Hafers	2.80	4.—
Buchweizen	2.—	2.—
Hülsenfrüchte	1.50	2.—
Anderer, nicht besonders genannte Getreidearten	1.—	1.—
Gerste	2.—	2.—
Raps, Rübsaat, Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweitige nicht genannte Oelfrüchte	2.—	2.—
Malz (gemalzte Gerste)	1.60	2.—
Malz (gemalzte Gerste)	3.60	4.—
Weinbeeren, frische zum Tafelgenuß (Tafeltrauben)	4.—	4.—
Mit der Post eingehende Sendungen von Tafeltrauben von fünf Kg. Bruttogewicht und weniger	frei	—
Anderer frische Weinbeeren	10.—	10.—
Anderer frische Weinbeeren (Trauben der Weinlese), in Fässern oder Kesselnwagen eingetampft, werden ohne Rücksicht auf eine etwa eingetretene Gährung — wenn die eingetampfte Masse alle Theile der Frucht, neben dem Saft also auch noch die Kämme, Kerne und Schalen (Wälge oder Hülsen) der Trauben enthält — zugelassen zum Zollsaße von	4.—	—
Blumen und Blätter, frische, zu Bouquets und zur Dekoration; Gewächse, lebende und Pflanzentheile; Alee, Quercus, Eiparsettsaat; Gemüse und Gartengewächse,		

	Neuer Zollsatz Mark per 100 Kilogr.	Bisheriger Zollsatz
frische; Kartoffeln; Früchte, frische, nicht genannte (mit Ausschluß der Weinbeeren und der Süßfrüchte) und andere Erzeugnisse des Landbaues, anderweit nicht genannt	frei	frei
Bettfedern, gereinigt und zugereicht	frei	frei
Häute und Felle, rohe (grüne, gefälschte, gefalkte, trockene), zur Lederbereitung, auch enthaart	frei	frei
Holzbohlen	frei	frei
Bau- und Nutzholz:		
1. Roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Art oder Säge bearbeitet, oder bewaldrachtet, mit oder ohne Rinde; eichene Faßdauben	0.20	0.20
oder 1 Festmeter	1.20	1.20
2. In der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrachtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen; ungeschälte Korbeiden und Reifensstäbe; Raben; Felgen und Speichen	0.30	0.40
oder 1 Festmeter	1.80	2.40
Wein und Most, in Fässern eingehend	20.—	24.—
Rother Wein und Moste zu rothen Weinen, zum Verschneiden unter Kontrolle	10.—	—
Wein zur Cognacbereitung unter Kontrolle	10.—	—
Butter, auch künstliche	16.—	20.—
Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches, mit Ausnahme von Schweinefleisch	15.—	20.—
Schweinefleisch, ausgeschlachtetes, frisches und Fleisch, zubereitetes, mit Ausnahme von Speck, frisch oder zubereitet	17.—	—
Geflügel aller Art, nicht lebend	12.—	12.—
Wild aller Art, nicht lebend	30.—	—
Paprika	4.—	—
Räse aller Art	30.—	20.—
Mühlensubstrate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupen, Orisz, Gröhe, Mehl; gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare)	7.30	10.50
Reis, geschälter und ungeschälter	4.—	4.—
Schmalz von Gänsen, sowie andere schmalzartige Fette, als: Oleomargarin, Sparfett (Gemisch von talgartigen Fetten mit Del), Rindsmark (beef marrow)	10.—	—
Pelzwerk (Kürschnerarbeiten):		
a) überzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze und dergleichen	1.50	1.50
b) fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weiß gemachte und gefärbte, nicht gefütterte Ungora- oder Schaffelle, ungefüttete Decken, Pelzfutter und Besätze	6.—	6.—
Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen	frei	0.25
Rohes Tafelschiefer	0.50	0.50
Dachziegel	0.50	1.50
Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Torf, Torfbohlen	frei	frei
Geflügel aller Art, lebendes; andere lebende Thiere und thierische Produkte, anderweitig nicht benannt; ferner Bienstöcke mit lebenden Bienen	frei	frei
Eier von Geflügel	2.—	3.—
Pferde	20.—	20.—
1. Pferde bis zu 2 Jahren	10.—	—
2. Füllen, welche der Mutter folgen	frei	frei
Stiere und Kühe	9.—	9.—
Ochsen	25.50	30.—
Anmerkung: Für Bewohner des Grenzbezirks dürfen unter den vom Bundesrath vorzuschreibenden besonderen Kontrollen Zugochsen von 2 1/2 bis 5 Jahren zu dem Zollsaße von 20 Mark für 1 Stück eingelassen werden, sofern sie zum eigenen Wirtschaftsbetriebe nachweislich notwendig sind.		
Jungvieh im Alter bis zu 2 1/2 Jahren	5.—	6.—
Kälber unter 6 Wochen	3.—	3.—
Schweine	5.—	6.—
Spanferkel unter 10 Kilogramm	1.—	1.—
Schafvott	1.—	1.—
Lämmer	—50	—50
Wolle, einschließend der anderweitig nicht genannten Thierhaare, sowie Waaren daraus:		
Wolle: rohe, gefärbte, gemahlene; ferner Haare: roh, gehackt, gesotten, gefärbt, auch in Lockenform gelegt	frei	frei

**Unsere Einfuhrzölle für Eisen.**  
Von den Einfuhrzöllen von Deutschland nach Oesterreich-Ungarn, welche

in vielen Fällen als Kompensation für andere Zugeständnisse dienen, interessieren besonders die Zölle für Eisen und Eisenwaaren; wir lassen nachstehend die wichtigsten derselben folgen:

	neuer Tarif in Gulden	bisheriger Tarif Gulden
Rohblech; Eisen und Stahl, alt gebrochen und in Abfällen zum Schmelzen und Schweißen	—65	0.80
Anmerkung: Eisenblech und Hammerschlag	frei	frei
Ruppenblech; Ingots	1.50	1.60
Eisen in Stahl und Stäben geschmiedet oder gewalzt:		
nicht fagonirt	2.50	2.75
Anmerkung: Flußeisenzettel und Zettel aus abgeschweißtem Schweißblech	2.—	—
fagonirt	3.—	3.50
Eisenbahnschienen	2.50	2.75
Blech und Platten:		
in der Stärke von 1 Mm. und mehr	4.—	4.—
in der Stärke von weniger als 1 Mm. bis 0.4 Mm.	4.75	5.—
unter 0.4 Mm.	5.25	6.—
Blech und Platten dreifach:		
in der Stärke von 1 Mm. und mehr	5.—	6.—
in der Stärke von weniger als 1 Mm. bis 0.4 Mm.	5.75	7.—
unter 0.4 Mm.	6.50	10.—
gefirnirt, verpuffert, verzinkt, verzinkt, verbleit, vernickelt; Blech und Platten, polirt:		
in der Stärke von 0.4 Mm. und mehr	8.—	8.—
unter 0.4 Mm.	9.—	10.—
desfirnt, motirt, lackirt:		
1. in der Stärke von 0.4 Mm. und mehr	8.—	12.—
2. unter 0.4 Mm.	9.—	—
Draht:		
in der Stärke von 1.5 Mm. und mehr	4.—	4.—
Anmerkung: Walzdraht über 4 Millim. für Drahtziehereien auf Erlaubnißschein unter den im Verordnungswege vorzuziehenden Bedingungen und Kontrollen	3.—	—
in der Stärke von weniger als 1.5 Mm. bis 0.5 Mm.	5.—	—
in der Stärke von weniger als 0.5 Mm.	5.—	—
Anmerkung: Krakenbraut unter 1.5 Mm. beim Bezuge für Krakenfabriken auf Erlaubnißschein unter den im Verordnungswege vorzuziehenden Bedingungen und Kontrollen	1.50	—
gefirnirt, verpuffert, verzinkt, verzinkt, verbleit, vernickelt:		
1. in der Stärke von 1.5 Mm. und mehr	6.—	—
2. in der Stärke von weniger als 1.5 Mm.	7.—	—
Gemeinsamer Eisenguß:		
roh, unbeebeitet	2.—	2.—
geschweert oder grob angestrichen; gehobrt oder an einzelnen wenigen Stellen abgeschliffen, abgedreht oder gehobelt; auch ornamentirter Rohguß, nicht unter Nr. 270 gehöriger	4.—	4.—
mit Asphalt überzogene Röhren aus unbeebeitetem gemeinen Eisenguß	2.—	—
abgeschliffen, abgedreht, gehobelt, verpuffert, verzinkt, verzinkt, verbleit, emailirt oder fein angestrichen	8.—	8.50
emailirtes Hochgeschir aus Gußeisen	6.50	—
Gemeine Eisen- und Stahlwaaren, d. i. aus schmiedbarem Eisenguß, aus Stahlguß, aus Schmiedeseisen oder Stahl, soweit sie nicht unter die nachfolgenden Nummern fallen:		
rauh, auch geschweert	4.—	4.—
grob angestrichen	4.—	5.—
gehobrt oder an einzelnen wenigen Stellen abgeschliffen, abgedreht, gehobelt oder mit eingekantetem Gewinde (auch Schraubenschrauben, Schraubennuttern), auch grob angestrichen	5.—	—
abgeschliffen, abgedreht, gehobelt, verpuffert, verzinkt, verzinkt, verbleit oder fein angestrichen	8.—	8.50
Alle diese Waaren auch in Verbindung mit Holz oder Eisenguß.		
Schmiedeseiserne Röhren, auch Verbindungsstücke	6.—	6.50
Sensen, Sichel, auch in Verbindung mit Holz	5.—	6.50
Nägels (mit Ausnahme der Hufnägels und der Zwecke); Drahtstifte	6.50	6.50
Gelochte oder vertiefte Schwarzbleche und Platten; nicht besonders benannte Waaren aus Schwarzblech	5.50	6.—
Nicht besonders benannte Waaren aus Schwarzblech	6.—	6.—
Geschmiedete Kessel (auch Dampfessel)	7.50	8.50
Blechwaaren, nicht besonders benannte, verpuffert, verzinkt, verzinkt, verbleit, fein angestrichen	12.—	15.—

	neuer Tarif in Gulden	bisheriger Tarif Gold
Eisenbahnräder, fertige auch auf Achsen	5.50	6.—
Bänder (Charniere, Niegeln, hgl.); Federn für Straßenfahrzeuge; Heu- und Dunggabeln im Gewicht von mindestens 2 kg. per Stück; Hauen, Schaufeln; alle diese rauh, geschuert oder an einzelnen wenigen Stellen abgeschliffen, auch in Verbindung mit Holz	6.50	7.—
Drahtseile, Drahtbürsten, Siebböden; grobe Drahtwaaren	8.—	8.—

Wie man aus der Vergleichung der alten mit den neuen Zollsätzen ersieht, waren die Zugeständnisse, welche bei diesen wichtigen Artikeln an Deutschland gemacht wurden, ziemlich mäßig.

**Die Veterinär-Konvention.**

Gleichzeitig mit dem Handels- und Zollvertrage wurde zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch ein Veterinär-Ubereinkommen geschlossen, aus welchem die folgenden Bestimmungen hervorzuziehen sind:

Der Verkehr mit Thieren, mit thierischen Rohstoffen und mit Gegenständen, welche Träger des Ansteckungsstoffes von Thierseuchen sein können, aus dem Gebiete des einen der vertragschließenden Theile nach dem Gebiete des anderen kann auf bestimmte Eintritts-Stationen beschränkt und dort einer thierärztlichen Kontrolle von Seite jenes Staates, in welchen der Uebertritt stattfindet, unterworfen werden.

Bei der Einfuhr solcher Thiere und Gegenstände aus dem Gebiete des einen in oder durch das Gebiet des anderen Theiles ist ein Ursprungs-Zeugniß (Pass) beizubringen. Dasselbe wird von der Ortsbehörde ausgestellt und ist, sofern es sich auf lebende Thiere bezieht, mit der Bescheinigung eines staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarztes über die Gesundheit der betreffenden Thiere zu versehen. Ist das Zeugniß nicht in deutscher Sprache ausgefertigt, so ist demselben eine amtlich beglaubigte deutsche Uebersetzung beizufügen. Das Zeugniß muß von solcher Beschaffenheit sein, daß die Herkunft der Thiere und Gegenstände und der bis zur Eintritts-Station zurückgelegte Weg mit Sicherheit verfolgt werden kann; die thierärztliche Bescheinigung muß sich ferner darauf erstrecken, daß am Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden innerhalb der letzten 40 Tage vor der Absendung die Rinderpest oder eine andere Seuche, hinsichtlich deren die Anzeigepflicht besteht, und die auf die betreffende Thiergattung, für welche diese Zeugnisse ausgestellt sind, übertragbar ist, nicht geherrscht hat.

Für Pferde, Maultiere, Esel und Rindvieh sind Einzelpässe auszustellen, für Schafe, Ziegen und Schweine sind Gesamtpässe zulässig.

Die Dauer der Gültigkeit der Zeugnisse beträgt acht Tage. Läuft diese Frist während des Transportes ab, so muß, damit die Zeugnisse weitere acht Tage gelten, das Vieh von einem staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarzte neuerdings untersucht werden, und ist von diesem der Befund auf dem Zeugnisse zu vermerken.

Bei Eisenbahn- und Schiffstransporten muß vor der Verladung eine besondere Untersuchung durch einen staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarzt vorgenommen und der Befund in das Zeugniß eingetragen werden.

Der Verkehr mit geschaltzenem Talg und Fett, mit fabrikmäßig gewaschener und in geschlossenen Säcken verpackter Wolle, mit in geschlossenen Risten oder Fässern eingelegten, trockenen oder gesalzenen Därmen ist auch ohne Beibringung von Ursprungs-Zeugnissen gestattet.

Sendungen, die den angeführten Bestimmungen nicht entsprechen, ferner Thiere, die vom Grenz-Thierarzte mit einer ansteckenden Krankheit behaftet oder einer solchen verdächtig befunden werden, endlich Thiere, die mit franker oder verdächtiger Thieren zusammen befördert oder sonst in Berührung gekommen sind, können an der Eintrittsstation zurückgewiesen werden. Den Grund der Zurückweisung hat der Grenz-Thierarzt auf dem Zeugnisse anzugeben und mit seiner Unterschrift zu bestätigen.

Wenn die Rinderpest in dem Gebiete der vertragschließenden Theile auftritt, so steht dem anderen Theile das Recht zu, die Einfuhr von Wiederäuern, Schweinen und thierischen Rohstoffen, sowie von giftfangenden Gegenständen, zeitweise zu verbieten oder zu beschränken.

So lange die Lungenseuche in den Viehbeständen des einen der vertragschließenden Theile herrscht, ist der andere Theil berechtigt, die Einfuhr von Rindvieh aus den verseuchten Gebieten zu untersagen. In diesem Falle muß die Beförderung von Rindvieh, welches aus nicht verseuchten Gebieten herkommt, geperverte Gebiete zum Zweck des Transportes nach der Grenze passiren soll, auf der Eisenbahn in amtlich verschlossenen Waggons unter Vermeidung jeder Umladung, jeder Zuladung von anderem Vieh und jeder Transport-Verzögerung bewirkt werden.

Wenn aus dem Gebiete eines der vertragschließenden Theile durch den Viehverkehr eine ansteckende Thierkrankheit, hinsichtlich deren die Verpflichtung zur Anzeige besteht, nach dem Gebiete des anderen Theiles eingeschleppt worden ist, so steht letzterem das Recht zu, die Einfuhr von Thieren aller derjenigen Gattungen zeitweilig zu beschränken oder zu verbieten, auf welche der Ansteckungsstoff übertragbar ist.

In einem Schlußprotokoll zu diesem Uebereinkommen ist bestimmt, daß das Uebereinkommen nur für Provinzen aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland, nicht aber auch aus anderen stammende Thiere

und Gegenstände gilt. — Die amtliche Beglaubigung der Uebersetzung der nicht in deutscher Sprache ausgefertigten Ursprungs-Zeugnisse ist durch eine zur Führung eines Dienststempels befugte Person oder Behörde zu bewirken. Diefen Personen oder Behörden wird bei Eisenbahntransporten der Vorstand der Verladestation zugerechnet.

**Patent-, Muster- und Markenschutz.**

Das zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossene, den Patent-, Muster- und Markenschutz betreffende neue Uebereinkommen enthält folgende wesentlichere Bestimmungen:

Die Angehörigen des einen der vertragschließenden Theile sollen in den Gebieten des anderen in Bezug auf den Schutz von Erfindungen, von Mustern (einschließlich der Gebrauchsmuster) und Modellen, von Handels- und Fabrikmarken, von Firmen und Namen dieselben Rechte wie die eigenen Angehörigen genießen.

Den Angehörigen im Sinne dieser Vereinbarung sind gleichgestellt andere Personen, welche in den Gebieten des einen der vertragschließenden Theile ihren Wohnsitz oder ihre Hauptniederlassung haben.

Wird eine Erfindung, ein Muster oder Modell, eine Fabrik- oder Handelsmarke in den Gebieten des einen der vertragschließenden Theile behufs Erlangung des Schutzes angemeldet, und binnen einer Frist von drei Monaten die Anmeldung auch in den Gebieten des anderen vertragschließenden Theiles bewirkt, so soll a) diese spätere Anmeldung allen Anmeldungen vorgehen, welche in den Gebieten des anderen Theiles nach dem Zeitpunkt der ersten Anmeldung eingereicht worden sind; b) durch Umstände, welche nach dem Zeitpunkt der ersten Anmeldung eintreten, dem Gegenstande derselben die Neuheit in den Gebieten des anderen Theiles nicht entzogen werden.

Diese Frist beginnt: a) bei Mustern und Modellen, sowie Handels- und Fabrikmarken mit dem Zeitpunkt, in welchem die erste Anmeldung erfolgt; b) bei Erfindungen mit dem Zeitpunkt, in welchem auf die erste Anmeldung das Patent erteilt wird; c) bei Gegenständen, welche in Deutschland als Gebrauchsmuster, in Oesterreich-Ungarn als Erfindungen angemeldet werden, mit dem Zeitpunkt der ersten Anmeldung, falls diese in Deutschland erfolgt, und mit dem Zeitpunkt, in welchem das Patent auf die erste Anmeldung erteilt wird, falls diese in Oesterreich-Ungarn erfolgt.

Warenzeichen, welche öffentliche Wappen aus den Gebieten des einen Theiles enthalten, sind in den Gebieten des anderen Theiles von der Benutzung als Freizichen ausgeschlossen. Außer demjenigen, welcher die Erlaubnis zur Benutzung der Wappen besitzt, hat Niemand Anspruch auf Schutz dieser Zeichen.

Muster und Modelle, sowie Handels- und Fabrikmarken, für welche deutsche Angehörige in der österreichisch-ungarischen Monarchie einen Schutz erlangen wollen, sind sowohl bei der Handels- und Gewerbesamkeit in Wien für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, als auch bei der Handels- und Gewerbesamkeit in Budapest für die Länder der ungarischen Krone anzumelden.

Das gegenwärtige Uebereinkommen tritt am 1. Februar 1892 in Kraft und bleibt bis zum Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Kündigung von Seite eines der vertragschließenden Theile in Wirksamkeit.

**Die protestantischen Synoden.**

**I. Synode der Evangelischen A. K.**

Baron Desider Prónay eröffnete die Synode kurz nach 11 Uhr. Bischof Zelenka beantragt, in der Zukunft alle weltlichen und kirchlichen Titel im Protokoll wegzulassen. (Allgemeine Zustimmung.) — Präsident konstatiert, daß die zur Konstituierung der Synode nötige Zahl der Delegirten anwesend sei. Es habe nun die Wahl eines geistlichen und eines weltlichen Präsidenten, sowie zweier Schriftführer zu folgen. Redner verweist auf die Wichtigkeit der Präsidial-Agenden. Im Jahre 1791 beantragte der Generalinspektor Peter Balogh die Wahl des hochverdieneten Barons Ladislaus Prónay zum Präsidenten der Synode. Analog diesem Falle beantragt Redner die Erwählung eines um die ev. Kirche hochverdienten Mannes zum weltlichen Präsidenten der Synode, des Herrn Thomas Péchy, eines Mannes, der alle Eigenschaften des Geistes und des Herzens besitzt, um einer solchen spontan gewährten Ehrung würdig zu sein. (Lebhafte Ehrentufe.) Zum geistlichen Präsidenten schlägt er Bischof Karjany vor. (Lebhafte Ehrentufe.) Zu Schriftführern beantragt er Alexius Györy, Alexander Markó, Wilhelm Michaelis, sowie die Seelsorger Gyurács, Mendl und Farbaky zu wählen. (Lebhafte Ehrentufe.) Redner beantragt, eine Deputation, bestehend aus Bischof Friedrich Baltik, Obergespan Koloman Kadó und den Senatoren Farbaky und Wehla, zu Herrn Péchy zu entsenden. (Lebhafte Zustimmung.) Zum Quästor wird unter allgemeiner Zustimmung Alexius Verlafy gewählt.

Als der gewählte Präsident Thomas Péchy in Begleitung der Deputation im Saale erschien, brach die Versammlung in begeisterte Ehrentufe aus. Generalinspektor Baron Desider Prónay begrüßt Péchy als Präsidenten der Synode. Die Wahl sei auf Péchy gefallen, weil man ihn als eifrigen Protestanten kennt und weil er jene glänzenden Eigenschaften besitzt, welche in dieser Stellung erfordert werden. Redner übergibt hierauf seinen Sitz dem gewählten Präsidenten.

Thomas Péchy dankt für seine Erwählung. Er nimmt die ehrenvolle Stelle an, weil auch der ersten Landessynode vor hundert Jahren nicht der Generalinspektor präsidirt hat und weil er einen Kollegen im Präsidium hat, der mit ihm die Arbeit theilen wird. Redner bespricht hierauf die Agenden der Synode. Zunächst müsse dieselbe die Rechte der einzelnen Mitglieder intakt halten, aber auch ihre Pflichten feststellen. Die Rechte der Einzelnen müssen in Einklang gebracht werden mit den Interessen der Kirche. Alles in Paragrafen fassen zu wollen, wäre verfehlt, wohl aber hat die Synode die leitenden Prinzipien anzugeben. Redner lenkt die Aufmerk-

samkeit auf die Verhältnisse der Seelsorger, deren Zukunft, sowie die ihrer Familien gesichert werden muß. Einen wichtigen Gegenstand der Synode bilden die Schulen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Frauenerziehung zu widmen, welche bisher von der Kirche vernachlässigt wurde. Verfügung muß getroffen werden hinsichtlich der kirchlichen Gerichtsbarkeit. Mit Freude und Ergriffenheit gedenkt Redner der mit den Mitgliedern der reformirten Synode gemeinsam abgehaltenen Festlichkeit. Die Synode habe sich ausschließlich mit der Organisation der evangelischen Kirche A. K. zu befassen; darüber hinaus könne sie nicht gehen. Es gibt Ideen, welche reifen müssen und die man mit uneingeweihten Händen nicht anfassen darf. Redner bittet schließlich den Bischof Alexander Karjany, ihn in den mühevollen Aufgaben des Präsidirens zu unterstützen. (Langanhaltende lebhafte Ehrentufe.)

Auf Antrag Baron Desider Prónay's wird beschlossen, die Rede des Präsidenten dem Wortlaute nach ins Protokoll aufzunehmen, der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die beiden protestantischen Kirchen das hundertjährige Jubiläum des Zustandekommens des Geheartsartikels 26 vom Jahre 1791 gemeinsam feiern könnten; dem Baron Nikolaus Bay für das Präsidiren und Alexius Györy für die Festrede anlässlich dieser Feier zu danken; schließlich die auf dieser Feier gesprochenen Gebete, Predigten und Reden gemeinsam mit den Reformirten herauszugeben.

Auf Antrag des Präsidenten Péchy wird beschlossen, morgen um 10 Uhr Vormittags eine Konferenz zu halten und nach derselben die Synode fortzusetzen.

**II. Die Synode der Reformirten.**

Die Synode der Reformirten hat heute mit der Berathung der Geschäftsordnung ihre Arbeiten begonnen. Bischof Bartholomäus Kun eröffnete die Sitzung um halb 12 Uhr mit der Mittheilung, daß der verehrte weltliche Präsident der Synode, Kronhüter Baron Nikolaus Bay, durch die Aufregungen der letzten Tage ermüdet und sonach am Erscheinen leider verhindert sei. Es möge daher Koloman v. Tiska erucht werden, die Berathungen der Synode zu leiten. (Lebhafte Ehrentufe.) — Herr v. Tiska übernimmt den Vorsitz, betraut mit den Schriftführer-Agenden die Herren Samuel Tóth und Alexander Kolozvári und läßt zunächst das Protokoll der jüngsten Sitzung verlesen.

Bei der Authentifikation des Protokolls der jüngsten Sitzung entspinnt sich eine längere Debatte über die Wahl der siebenbürgischen Synodalvertreter. Das Protokoll wird schließlich authentizirt, worauf die Verhandlung des von der Debrecziner Synode ausgearbeiteten Statuts folgt. Dasselbe wird mit geringen Änderungen angenommen.

Die nächste Sitzung wird auf Antrag Karl Száfi Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, gehalten; in derselben wird die Geheartsvorlage über die Organisation der evangelisch-reformirten Kirche Ungarns berathen werden.

Zum Schluß wurde der Beschluß gefaßt, die auf dem gestrigen Feste gesprochenen Gebete, Predigten u. s. w. gemeinsam mit den Evangelischen A. K. herauszugeben.

Um 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder beider Synoden zu einem gemeinsamen Banket im großen Redoutensaal.

**Zur Sonntagsruhe.**

Der Industrieth hat — wie wir bereits berichtet — gestern unter Vorsitz des Handelsministers Baross eine Sitzung ab über die eventuelle Modifikation der Durchführungsverordnung zum Sonntagssruhe-Gesetz. Unserem bereits veröffentlichten Berichte fügen wir — in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Sache — noch die folgenden uns vorliegenden Mittheilungen bei:

Der Vorsitzende gab in kräftigen Zügen eine Schilderung der durch die in Rede stehende Verordnung im Lande hervorgerufenen Stimmung. Im Großen und Ganzen habe das Gesetz allenthalben befriedigt und die über die Durchführung desselben zu seiner Kenntniß gelangten kleineren Beschwerden hätten sich vorwiegend auf Uebergangs-Schwierigkeiten und auf Mißverständnisse in der Auffassung der Verordnung bezogen, wie schon der Umstand beweise, daß nach den von der Regierung erfolgten Aufklärungen die betreffenden Beschwerden fast vor keiner Seite erneuert wurden. Indessen habe sich in Bezug auf einen Punkt der Verordnung eine größere Agitation kundgegeben, bei welcher jedoch zwei einander wiederprechende Strömungen zu Tage traten. Es handle sich hiebei um das Verlangen, die im ursprünglichen Regierungsentwurfe enthaltene Sperrstunde (Sonntag 12 Uhr), welche in der Verordnung im Einvernehmen mit dem Industrieth auf 10 Uhr, beziehungsweise 11 Uhr modifizirt wurde, wieder herzustellen. In dieser Beziehung seien kaufmännische Korporationen einerseits und Kaufleute, sowie deren Angestellte in großer Zahl andererseits, mit einander im Widerspruch und dies sei so ziemlich die wichtigste der heute zu erlegenden Fragen. Auch der von kaufmännischer Seite aufgetauchte Wunsch, daß die Tabaktrafiken, welche zumeist auch andere Verkaufsartikel führen, keiner anderen Behandlung unterliegen mögen, als die übrigen Geschäfte, müsse der Berathung unterzogen werden; desgleichen die Beschwerde der Regalienpächter wegen Schädigung durch Schließung der Branntweinbrennereien am Sonntag. Aus diesem Anlasse habe der Handelsminister zu dieser Berathung auch Vertreter des Finanzministeriums, des Ackerbauministeriums und des Ministeriums des Innern, ferner des Groß-

handlungs-Gremiums, des bürgerlichen Handelsstandes und der ungarischen Kaufmannshalle geladen und ersuche die Anwesenden, auf Grund einer von ihm veranlassenen Zusammenstellung der in dieser Angelegenheit aufgetauchten Wünsche und berücksichtigungswerthen Fälle die Frage zu diskutieren.

Die Verlegung der Sperrstunde betreffend wurde nach eingehender Diskussion, trotzdem die seit dem Inlebenreten des Gesetzes verfloßene Zeit zu kurz war, um endgiltige Erfahrungsresultate zu liefern, in Würdigung der Wünsche eines großen Theiles der Kaufmannschaft beschloffen, im ganzen Lande an Stelle der zehn-Uhr-Sperrstunde die Sonntag-Mittagsstunde als Sperrstunde festzusetzen.

In den Monaten Juni und Juli verbleibt es jedoch bei der zehn-Uhr-Sperrstunde. Der Stephanstag wird als Landesfeiertag heilig gehalten. Der Beginn der Arbeit am Montag bleibt unverändert, doch dürfen die Getreideverladungen und das Einspannen der Fuhrleute auch vor 6 Uhr in Angriff genommen werden. Den wegen Ungleichheit der Sperrstunden bei uns und im Auslande in Grenzorten vorgekommenen Unzukömmlichkeiten wird der Minister abzuwehren trachten. Den Zeitungsverkauf an Sonntag Nachmittagen wird der Minister gestatten.

In Bezug auf das Verlangen, die Trafiken gleich allen anderen Geschäften dem Sonntagsruhegesetz zu unterstellen, ergaben sich Schwierigkeiten, da aus der Ausführung des Vertreters des Finanzministers hervorging, daß daraus ein sehr großer Einnahmesentgang befürchtet werde. Nachdem der Industrierrath sich für die Aufhebung der Ausnahme ausgesprochen, da ja das Gesetz auch der gesammten Bevölkerung Opfer auferlege und es nicht wohl angehe, daß der Staat ein auf seine Initiative erdachtes Gesetz auf seine Betriebe nicht ausdehne, sagte der Handelsminister zu, hierüber beim Finanzminister in diesem Sinne vorstellig zu werden. In gleichem Sinne wurde vom Handelsminister ein Schriftwechsel mit dem Finanzminister wegen Fortdauer der Schließung der Branntweinbrennereien am Sonntag in Aussicht gestellt, gegen welche der Vertreter des Finanzministeriums geltend gemacht hatte, daß Prozesse seitens der jetzigen Regalpächter und ein großer Ausfall an Pachtsumme für die Zukunft drohen, wogegen allseitig im Industrierrath das ethische Moment ins Feld geführt und betont wurde, daß wenn irgend ein Geschäft am Sonntag zu schließen sei, diese Maßregel die Brauereiwirtschaften sicherlich in erster Reihe treffen müsse.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 7. Dezember.

(Vom Geldmarkte.) Der Geldbedarf für den Wechselkompte ist fortwährend ansehnlich; die schon seit längerer Zeit auf dem Wechselkompte herrschende Geldknappheit wurde noch dadurch gesteigert, daß die vom Finanzminister bereits im September geförderten Einlagen bei den hiesigen Banken und Sparkassen im Betrage von zehn Millionen Gulden am 10. Dezember zur Rückzahlung gelangen, wodurch die disponibeln Mittel der hiesigen Institute noch weiter geschmälert werden. Eine wesentliche Erleichterung in den Geldverhältnissen ist auch im Monat Dezember kaum zu erwarten, da sich Institute und Privatbankenteure für den zur Zeit des Jahreswechsels regelmäßig eintretenden starken Bedarf vorbereiten und daher auf die Ansammlung stärkerer Kassenbestände bedacht sein müssen. Der Zinsfuß für erstes hiesiges Papppapier, soweit dasselbe auf die Placierung auf offener Markte angewiesen ist, hält sich auf 5%, bis 5 1/2 Prozent, während Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit 5%, bis 6 Prozent bedingt. In Wien ist momentan der Geldstand etwas weniger beengt und erste Bankaccepte werden dort um einen Bruchtheil unter der offiziellen Bankrate begeben. Im Auslande hält die Geldflüssigkeit an. Die letztwöchentlichen Ausweise der ausländischen großen Noteninstitute bieten, obgleich dieselben den Ultimo umfassen, keine erhebliche in die Waagschale fallenden Veränderungen. Bei der deutschen Reichsbank hat der Metallbestand um 1 1/3 Millionen Mark abgenommen und der Notenumlauf ist um 18 1/2 Millionen gestiegen. Die Ursache hievon ist in der Zunahme des Portefeuilles um 42 und des Lombard um 75 Millionen zu suchen. Die letztere Ziffer beweist, daß trotz der leichten Ultimo-Liquidation sich dennoch an der Börse erheblicher Geldbedarf fühlbar gemacht hat. Die Zinsfußverhältnisse sind übrigens in Berlin günstig, der Platzdiskont beträgt 3 Prozent, eine Herabsetzung der Bankrate aber ist erst nach Neujahr zu erwarten. Die Bank von England verzeichnet eine Abnahme der Totalreserve um 463,000, der Notenreserve um 288,000 Pfund Sterling. Der Notenumlauf ist um 393,000 Pfund gestiegen. Das Portefeuille weist eine Erhöhung um 1.741,000 Pfund auf und wenn gleichwohl der Bankvorrath bloß um 69,000 Pfund abgenommen hat, so erklärt sich dies aus dem Anwachsen der Privatguthaben um 1.694,000 und des Staatsguthabens um 318,000 Pfund Sterling. Der Platzdiskont in London beträgt derzeit 2 1/2 Prozent. Die Bank von Frankreich endlich verzeichnet in Folge des Ultimo eine Steigerung des Notenumlaufes um

84 Millionen Francs, wofür die Zunahme des Portefeuilles mit 10 Millionen in Betracht kommt. Der Bankvorrath an Gold hat sich nichtsdestoweniger um 78 Millionen Francs erhöht. In Paris beträgt der Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

(Pensionirung des Handelskammersekretärs Steinacker.) Wie wir vernehmen, hat heute bei der Budapester Handels- und Gewerbekammer eine vertrauliche Konferenz stattgefunden, in welcher die Pensionirung des Kammersekretärs Edmund Steinacker besprochen wurde. Eine Schwierigkeit bei dieser Pensionirung bildete bisher der Umstand, daß der Pensionsfond der Kammer nicht ausreicht, um den entfallenden Pensionsbetrag zu bestreiten. Um dieses Hinderniß zu beseitigen, wurde in Vorschlag gebracht, den Pensionsfond aus den Mitteln der Kammer um 30,000 fl. zu verstärken; Steinacker soll dann eine einmalige Abfertigung in der Höhe seines Jahresgehaltes und die normalmäßige Pension erhalten. Wahrscheinlich werden die heute vereinbarten Vorschläge in der übermorgen stattfindenden Plenarsitzung der Kammer mit einer ausführlichen Motivirung vorgelegt werden.

(Insolvenz.) David Ganz, Manufakturwaarenhändler in Budapest, Königsgasse, zeigte seine Insolvenz an. Derselbe schuldet für Waare 29,246 fl., für Gelddarlehen 10,150 fl. Letzteres vertheilt sich auf folgende Gläubiger: Bankverein und Josephstädter Verein je 800 fl., Bankverein-Aktiengesellschaft 900 fl., zwei Anstaltsvereine mit zusammen 1140 fl. und die Firma M. W. Singer mit 6400 fl. Es wurden 40 Prozent geboten. Die Aktiven, aus dem Waarenlager und teils Außenständen bestehend, betragen 16,500 fl.

Steinbruch, 7. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteneinhändlerhalle in Steinbruch. Der Verkehr ist lebhaft. — Vorrath am 4. Dezember 12,628 Stück, am 5. und 6. Dezember wurden 700 Stück zugetrieben, 374 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. Dezember ein Stand von 12,954 Stück. — Wir notiren:

Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., junge schwere von 47 1/2 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 45 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 bis 44 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 44 bis 45 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unanmähiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufs-Preise zu Gunsten des Käufers.)

Testory & Sohn,

Budapest, Waitznergasse Nr. 24. Gründer der Lampen- und Bronze-Industrie in Ungarn.

Alleinige Niederlage

der echten weltberühmten

Hinks'schen Lampen.

Verkauf zu Fabrikspreisen.



Geometrisches Kreisfigurenspiel.

Neues, höchst interessantes, zusammenlegbares Figurenspiel für Alt und Jung. Besonders zu empfehlen der Schuljugend, indem das Spiel auf geometrischer Grundlage beruht u. die Knaben zur Kombination der hübschesten geometrischen Figuren angeregt werden. Preis 35 fr. Aus den Theilstücken des in elf Theile eingetheilten Kreises lassen sich mehr als 200 der hübschesten Figuren als: Vasen, Gläser, Ampeln, Selme, Ornamente etc. zusammenstellen. Die Figuren und Aufhängesbücheln A, B, C und D sind in allen Spielwaaren-Handlungen à 5 fr. erhältlich. Um das Spiel nicht mit ähnlichen Spielen zu verwechseln, wird auf die Schutzmarke mit dem Uhu und den Buchstaben „K. M.“ besonders aufmerksam gemacht. Das Patent in allen Staaten Europas angemeldet.

Budapest: Theodor Hertek, Dorotheagasse. — Anton Kottaun, Oedenburg.

NEU! S. n. E. privil. NEU!

I. Wiener Dampf-Thee-Apparat

Die Bereitung des Thees in diesem Apparate ist die einfachste, rationellste und vorzüglichste. Ein herb oder bitter werden des Thees ist vollständig ausgeschlossen.

Die Apparate zeichnen sich durch Eleganz und solideste Ausführung ganz besonders aus und sind für 2, 4 und 6 Tassen in Messing, Nickel, Alpacca- u. China-silber-Ausführung.

Melchwaaren-Fabrik ERNST BORNANN, Wien. Vorräthig in Budapest bei Sarkany Pál, Waiznergasse 27. Dietrich & Gottschlig, Waiznergasse 18; Zamboly M., Keckszeméti-utca 19.

Südfrüchte

J. Treusch, F I U M E,

General-Vertreter des Hauses Vasta-Guerra, Catania, befindet per portofrei per Nachnahme: 1 Postol. ausgef. La. Citronen fl. 1.50. 1 Postol. ausgef. La. süße Orangen fl. 1.70. 1 Postol. Java-Patero-Mandarin fl. 2.20. 1 Postol. frische Nr. 1-Schoten fl. 2.20. Alle Arten trockene Südfrüchte in feinsten Qualität, billiger Berechnung.

Orig. Pariser Gummi- und Fischblasen in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Duz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Verendung distrettest überallhin durch; J. Reif, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7, erste u. renommierteste Firma dieses Fachs. Beste u. solideste Bedienung. Ansführ. Preis-courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Verwäge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Euphitis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einschränkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung. Dr. Kajdacsy, gew. 1. P. Regimentärarzt, Budapest, V., Waizner-Soulevard 4 (vorne-Körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordinarium Vormittags von 9-1 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamenten Besorgung.

Ein öherr. Familienbuch im wahren Sinne des Wortes ist das literarische Jahrbuch des ersten allgemeinen Beamten-Vereines: Die Dioskuren XXI Jahr, ang 1892 soeben erschienen. Preis bei einem Umfange von 26 Druckbogenbester Ausstattung gehftet 2 fl.

Zu Bruchband für ein Weihnachts-Geschenk bestens geeignet 3 fl. Der Kleinverlag ist dem Fonds zur Errichtung einer höheren Töchter-schule gewidmet. Vorräthig in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Uvis an Damen, Eltern und Vormünder. Ein junger, strebsamer Mann, Christ, 28 Jahre alt, von angenehmen, wünscht sich baldigt mit vermöglicher Dame zu verheirathen, da ihm die Gelegenheit geboten wäre, durch Gründung einer kleinen Fabrik eine glänzende Existenz zu finden. Ernstgemeinte Antr. mit Beischluß der Photographie (welche retournirt wird) unter „Weihnachtsgeschenk“ an die Erved.

Gustav Minger's Romane sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Minger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr., Der Satan aus dem Knegebäude, zwei Bände stark 30 fr., mit Postverendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelfst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt.

(Eingekendet.) Denken, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geneschlechts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Gefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheimen Krankheiten, sowie unentzündliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordnation täglich von 10 bis 11 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse/Kegyö-utca Nr. 12. Stod. Eingang bei der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

# Weinverkaufs-Anzeige.

Erlaube mir, sowohl das mit dem Weinhandel beschäftigte, als das konsumierende p. t. Publikum höchst in Kenntniss zu setzen, daß ich meine bisherige Gepflogenheit, den Budapester Weinmarkt zu besuchen, gänzlich aufgegeben habe und den Weinhandel **bloß loco Szegzard** betreibe. Werde bestrebt sein, das mir seit Jahrzehnten durch meine unzähligen Kommitenten entgegengebrachte Vertrauen vermittelt coulant und prompter Bedienung aufrecht zu erhalten. Da ich stets über ein großes Lager verfüge und bei viel günstigeren Verhältnissen meine Einführungen besorge, bin ich, trotz der gegenwärtig hohen Weinpreise im Stande,

## feine, alte Weine

zu den unten bezeichneten mäßigen Preisen zu liefern.  
Versende Bestellungen von 50 Liter aufwärts in Fässern, kleinere in 7/10 Liter enthaltenden elegant ausgestatteten Flaschen. Gebinde werden zum Selbstkostenpreise berechnet, in gutem Zustande aber zum angerechneten Preise — die Flasche zu 5 kr. — jedoch franko zugestellt, retourgenommen.

Muster auf Verlangen franko und gratis. Die Expedition geschieht mittelst Bahnnachnahme.

### Preiscurant von Prima-Weinen:

1885er Szegzarder Rothwein pr. Hekto	fl. 50,	die Flasche á 7/10 Liter	55 fr.
1886er " " " " "	fl. 45, " " " "	" " " "	50 fr.
1888er " " " " "	fl. 40, " " " "	" " " "	45 fr.
1890er " " " " "	fl. 40, " " " "	" " " "	45 fr.
1884er Décker Weißwein " " " "	fl. 50, " " " "	" " " "	55 fr.
1886er " " " " "	fl. 45, " " " "	" " " "	50 fr.
1888er " " " " "	fl. 40, " " " "	" " " "	45 fr.
1889er " " " " "	fl. 35, " " " "	" " " "	40 fr.
1888er " Schillerwein " " " "	fl. 40, " " " "	" " " "	45 fr.
1888er Nádasder Schillerwein " " " "	fl. 40, " " " "	" " " "	45 fr.

Bei größeren Abnahmen werden vorliegende Preise reduziert.  
Bestellungen werden sofort und bestens effectuirt durch

**Armin Kramer, Weinhändler,**  
Szegzard, Ungarn.

## Hauptniederlage der K. k. Hof- und landesbef. Metallwaaren-Fabrik von J. L. Herrmann, Budapest, Waitznergasse Nr. 24.

R. P. Patent Nr. 24.227/319.08. Reichstes Lager aller China-Silberwaaren, als Theeervice, Leuchter, Tassen, Gabel, Löffel, Messer, Genshalter, Zuckertassen, Zuckervasen und Tafelaufsätze. Diese nur in vorzüglicher Qualität aus Alpaccasilber la



oder Alpacca erzeugten Theekannen mit Patent-Einlässen erweisen sich für ihren Zweck als außerordentlich praktisch, weil erstens das unbequeme Theesieb erpart wird und zweitens der Thee nicht bitter oder schwarz werden kann, da, sobald eine Schale aus der Kanne weggeschänkt wird, der Thee ober dem Wasser bleibt. Zugleich behält derselbe sein ganzes Aroma und brüht sich gut ab.

Ferner empfehle ich meine patentirten Tafelmesser. Diese neuen Patent-Tafelmesser werden nur in Alpaccasilber erzeugt und besitzen den Vorzug gegenüber allen andern Messern, daß selbe nicht mit Kitt ausgefüllt, sondern aus 13 Millimeter starkem Metall erzeugt werden. Das Herausfallen der Klinge wird durch das innen angebrachte Schraubensystem und durch die Verlöthung am Anfang des Hefses ganz und gar unmöglich gemacht und können verborbene oder gebrochene Klänge jederzeit durch neue ersetzt werden.



44952

## Occasion

in Pongis, Foulards, Seidenstoffen, Samnten, Bändern u. Spitzen

zu tief herabgesetzten Preisen.

### Weisz & Fuchs,

Seiden-, Sammt-, Band- u. Spitzen-Handlung  
Budapest, Wienergasse 3.



## MELROSE

DER BELIEBTESTE  
HAARWIEDERHERSTELLER

Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben. Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabrik: 26 Rue Etienne Marcel, Paris.

Engros bei Josef von Török, Königsgasse 12. En détail bei M. Lueff, Waitznergasse 28 und bei Lueff Sándor, Waitznergasse 22, im Hotel National.

Wegen Umgestaltung meines Galanterie- und Spielwaaren-Geschäftes  
**GUSTAV SCHÖN, II. Bez. Hafnerplatz,**  
 wird jetzt zu bis über die Hälfte reduzierten Preisen verkauft und lade ich das p. t. Publikum ein, anlässlich der kommenden Weihnachtsfeier diese günstige Gelegenheit zu benutzen.  
**JOSEF KOBER, Fa. Gustav Schön,**  
 Käufer für dieses seit 27 Jahren bestehende Geschäft werden gesucht.

## Lasst die Kleinen zu mir kommen!

WER VIEL KINDER zu beschenken hat, dem bietet sich die Gelegenheit, folgende fehlerfreie Spielereien um den spottbilligen Preis von fl. 2.80 zu erhalten u. zw.:

- Gruppe für Mädchen** (auch mehrere zu theilen)
    - 1 Stück Puppe, 35 Cm. hoch, mit Haaren, unzerbrechlich u. waschbar, feinst ausgefattet.
    - 1 Stück, das Geheimniß des Ballets (reizende Pantomime).
    - 1 Stück komplette Mädchenreihung, enthaltend Waschbübel, Haaren, Kafferteller, Feller zc.
    - 1 Stück Dien, aus feinst lackirtem Blech gearbeitet, sammt Blechgeschirr (heißbar).
    - 1 Stück Sultane im Bade (reizendes Büppchen in Banne).
    - 1 Stück Metallpiano, das Musikgehör des Kindes bildend (zum Selbsterlernen).
    - 1 Stück feinst tapezierter Rohrschaukelstuhl mit feinstem Besen.
    - 1 Stück mit feinsten Wänden geschmückte Wickelgruppe u. Haaren.
    - 1 Stück Spiel, die Würfel werden auseinander gemorfen und mit Hilfe der beistehenden hochinteressanten Farbenschilder stellen sich schöne Bilder zusammen.
    - 1 Stück komplettes Dominospiel.
    - 1 St. sehr hübsch ausgef. Stammbuch.
    - 1 Stück komplette polirte Zimmereinrichtung.
    - Sämmtliche 12 Spielzeuge zusammen nur fl. 2.80.
  - Gruppe für Knaben** (auch mehrere zu theilen)
    - 1 Stück, der kleine Architekt, eine Anleitung zum Bauen von Häusern, Villen, Palästen zc.
    - 1 Stück Schächerhaus mit Schächer und Schächerin, auf einer Weide umlagert mit Schafen zc.
    - 1 Stück Galali! Galali! Es schmettern die Fanfaren, es ruft zur Jagd! (komplette Jagd).
    - 1 Stück aus hartem Holze gearbeitetes Gewehr mit Stoppel zum Schießen.
    - 1 St. feiner Officierssäbel sammt Kuppel.
    - 1 Stück Infanterie-Gezack.
    - 1 Stück Carouche mit Adler.
    - 1 Stück Zägertrompete.
    - 1 Stück hochgelegener Farbenkasten.
- Eine Menge von Soldaten verschiedener Chargen.  
 1 Stück komplettes Lotteriespiel mit vielen Tafeln.  
 1 Stück Vogel-Imitator, den Gesang der Vögel genau imitirend.  
 1 Stück Laupferd auf Goldrädern sammt hübscher Reitsche.  
 1 Stück schön ausgefatterter Fiel, bewegt während des Fahrens den Kopf.  
 Sämmtliche 14 Spielzeuge zusammen nur fl. 2.80.

Jede dieser hier angeführten, so hübschen und doch hübschen Zusammenstellungen sollen für Knaben oder Mädchen nur fl. 2.80. Bitte wegen rechtzeitiger Effectuirung um baldigen Auftrag. Provinz Bohmische, Packung 40 fr.

Wien, Glockengasse 1, II., Taborsstrasse 26  
**Spielwaaren-Magazin Kanitz, II.,**

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Mannesschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einprikung und ohne Verursachung in 5-6 Visiten gründlich geheilt nach der neuesten

### Heilmethode von A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Preis Buch gratis

Erprobt und mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkanntesten P. t. priv. Uhren

### Wilh. Köllmer,

bürgerlicher Uhrmacher (k. u. k. Handelsger. protokolliert). Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.  
 Direkte Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Ketten mit 3 Jahre reeller Garantie. Feinste Preise. Glatte Glaslinsen, sowie Genter Gold- und Silber-Zafenschrauben, Wiener Pendel, Sp. Himmels-Kontroll-Uhren, Weiser-Uhren, Wächter-Kontroll-Uhren bester Konstruktion. — Musterbuch gratis. — Händler 10%.

Eigene Erzeugung. 44499

## COGNAC

### Czuba-Durozier & Comp.,

franz. Cognacfabrik,  
**PROMONTOR.**  
 General-Repräsentanz:  
**Ruda & Blochmann**  
 BUDAPEST.

## Thür zu!

Kein Zuschlagen! Kein Offenbleiben der Thüren! Kein Aufzug mehr möglich durch unsere

### Selbstthätigen, geräuschlosen Thüerschließer.

Dest.-ung. Patent, 6mal prämiirt. Unentbehrlich für Behörden, Schulen, Kirchen, Hotels, Cafés, Restaurants, Bureaus und Haushalten. C. F. Schulze & Co., Ruda pest, Theresienring Nr. 3. — Preislisten gratis und franko. — Viele Anerkennungen. 44376

## Zähne

werden einzeln, sowie

### komplete Gebisse,

zum Kauen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt.

### Zahn-Spezialist Koós M.,

Kerepeserstraße Nr. 34, vis á-vis dem Rochus-Spital.

## „Lilienblüthen - Seife“

á Stück 30 kr. ist nur zu haben in Budapest bei Johann Neyman, Kurzwaarenhandlung, Rosenplatz und Ferd. Steffel, Bädergasse, Kaiserneubau. U. Winkelhofer, Parfümeur und Chemiker in Graz. Beförder von Ehren-diplomen von der Linger Ausstelluna. 42461



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Café Weingrubler,**  
Sonntag 6 1/2 Uhr Abends.  
Eine hübsche Dame, (Wibermühe, weiße Blume) wird von dem sie bewundernden Herrn, (der ihr auch in Begleitung seines Freundes ein Stück ihres Weges folgte), dringend um Nachsicht gebeten, ob eine Annäherung möglich. Antwort erbeten unter Chiffre „Sym-pathie“ an die Expedition.  
46821

**Räse.**  
In Holländer Ziegelfäse per Kilo 65 fr. franko Packung, ab Szepes-Ofaln; bei Abnahme per Meter-Zentner 62 fl. franko Packung, ab Bahnstation Nésmark. Alles per Nachnahme. Herrschaftliche Güterverwaltung Falstin, letzte Post Szepes-Ofaln.  
6938

**Detail-Reisender**  
für Damen-Modewaaren, Konfektion und Wäsche, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für Ungarn gesucht. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Tour und der Gehalts-Ansprüche nebst Beischluß der Photographie sind zu richten an J. Tausky's Söhne, Preßburg.  
6937

Zwei Beamte suchen ein schön möblirtes **Zimmer** mit separatem Eingange. Offerte unter „B. N.“ an die Exp.  
46811

**Angehender Spejereikommiss,**  
der noch etwa 1 Jahr zu lernen hat, findet sofortige Aufnahme. Adresse in der Exped.  
46809

**Közvetítőnek**  
ajánlok egy intelligens fiatal, csinos urat, ki a háztartás minden ágában járatos. Czim a kiadóhivatalban.  
46814

Füszér, üveg, porcellán és diszjú áruban jártas **segéd**  
alkalmazást keres helyben vagy vidéken. Ajánlatok keretnek „R. J.“ alatt a kiadóhivatalba.  
46815

**Goldarbeiter,**  
welcher in neuen Sachen, sowie in Reparaturen und im Verlaufen bewandert ist, sucht Stelle für die Provinz.Adr. in der Exped.  
46802

**Wer braucht einen routinirten Reisenden?** Gesl. Anträge unter „Mercur“ an die Exp. d. Bl. erbeten.  
46836

**Zafeltrauben,**  
edle feine Sorten, ein 5 Kilo Korb fl. 2.40; ein 5 Kilo Korb edle Bagatsch-Mepfel fl. 1.50, versendet speisefrei Wilhelm Jelinek, Weinberge-Besitzer, Böfing, bei Preßburg.  
46818

**Heirathsantrag.**  
Ein hier in der Hauptstadt domicilirter junger Industrieller (33r., 26 Jahre alt) wünscht ein hübsches Fräulein aus gutem Hause mit einer Mitgift von 6000 fl. baldigst zu ehelichen. Strenge Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Anträge unter „Glückliche Ehe“ an die Exped. dieses Blattes.  
46819

**Agenten**  
gegen hohe Provision für einen neuen gangbaren Artikel werden aufgenommen Hotel Central, 1. Stock Nr. 3. Täglich von 10 bis 11 Uhr Vormittag.  
46823

**Ziegelerzeugung pro 1892**  
Gefertigter übernimmt die Erzeugung von vollkommen gut gebrannten Ziegeln im Afford, billigst berechnet. Gesl. Anträge erucht Franz Szegert, Ziegelmelster, Arad, Franz-Dealgasse 23.  
46827

Gesucht eine intelligente, hübsche und redegewandte **Dame,** welche sich für den Verkauf von Hutnadeln, Agraffen etc. hier oder auf der Reise eignet. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit zu richten unter „180“ an die Exp. d. Bl.  
46833

**Betheiligung**  
an einem lukrativen, realen Industrienternehmen, das einer kaufmännischen Kraft bedarf, sucht ein tüchtiger, erfahrener Kaufmann, perfekter Buchhalter mit Sprachkenntnissen und Erfahrungen im In- und Auslande, mit einem Kapitale von fl. 5-6000. Für ev. Uebernahme einer **Niederlage** Sicherstellung bis fl. 50,000 Gesl. Anträge unter „Erste Kraft“ an die Exp. d. Bl.  
46812

**Ein Weiß- und Schwarz-Bäckerei**  
(Parterre gelegen), bestens eingerichtet, mit den Kunden in der Nähe, täglichem Stör 8 fl., 80 bis 90 fl. Gewölb- lohung, ist zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Blau Albert, Pestöfingasse 16, Stein-druckerei.  
46813

**Als Erzieher**  
wünscht ein junger Mann, der maturirt hat und in den hebräischen Fächern, speziell in Talmud tüchtig ist, in der Provinz bei bescheidenem Honorar engagirt zu werden. Adresse an die Exp. d. Blattes 46824

**Wiederholer.**  
Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) **Közen, ferner Pferde-, Zucker-, Sattel-, Plüsch (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen.**  
L. J. Mogyorósi & Stein, Großhändler, Budapest, 5. Bez., Ecke Bélagasse und Franz Josephsplatz. 6889

**Rechnungs-Feldweibel,** Kaufmann der Spejerei-Branche, vorzüglicher deutscher und ungarischer Korrespondent mit 1000 bis 2000 fl. Kautions, sucht per 1. Janurr als Kassier, Magazinier oder sonst eine Stellung. Gesl. Anträge unter „R. R.“ an die Exped.  
46838

**Die Grundlehren**  
d. rationalen Dichtens mit 10 Farbendruck-Tafeln u. 1 Wandtafel in Fol. Preis 1.20 fl. franko, deutsch oder ungarisch von R. Erdmann, Lippa, Banat. (prämirt).  
46826

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Plagagent**  
von der Handiten-Branche wird per sofort acceptirt. Muß auf dem Pester Plake bereits eingeführt sein. Deferte sub Chiffre „Gin-gefährt“ an die Expedition.  
46664

Empfohlen v. Wiener Hausfrauen-Verein.  
**The Patent „Darning Weaver“**  
Das neueste Geschenk fl. 1  
Das nützlichste Geschenk  
Das aparteste Geschenk  
Das niedlichste Geschenk  
Das schönste Geschenk  
Das billigste Geschenk.  
Mit Probearbeit u. Anleitung. Bei Vorhersendung 44989 von fl. 1.25 postfrei.  
**STOPF-APPARAT.**  
Jeder schadhafte Gegenstand, ob Strümpfe, Servietten etc., wird mit unserem Apparat schnell und wie neu angehebt wieder hergestellt. — Verkaufsstellen in Budapest:  
Karl Adám, IV., Városház-tér 4, Josef Schneider, Deák-gasse 3, Josef Sigmund, Városház-uteza 4, Kirchknopf und Adám, Franziskanerplatz 3, Kertész Tódor, Dorotheagasse.

**Mekkabalsam**  
beseitigt Schwächezustände der Männer in kurzer Zeit radikal. Die Manneskraft jahrelang aufrecht erhalten werden kann, lehrt die über Mekkabalsam verfaßte **Schabhandlung**, welche nur gegen Einsendung von 1 fl. ö. W. franko versendet wird durch den Verfasser: **Dr. C. Siklóssy, em. Physikus der Hauptstadt Budapest.** Wohnung: Budapest, 8. Bez., Sunyadigasse 37, im eigenen Hause.  
44941

Passendste  
**Weihnachts-Occasion**  
verbunden mit dem behördlich bewilligten  
**Grossen Ausverkauf**  
in Damen-Konfektion zu staunend billigen Preisen.  
**Rózsay és Társa,**  
Budapest, Waitznergasse 27, Ecke Gisellaplatz neben dem Französischen China-Silbergeschäft.  
Winter-Jacken mit Seidenfutter wattirt von fl. 10  
" Mantillen " " " fl. 12  
" Rotonds, wattirt " " " fl. 15  
" Rotonds mit Pelz " " " fl. 18  
Engl. Regen-Mäntel " " " fl. 8  
Lange Seiden-Bluse-Jacken, wattirt " " fl. 32  
Alle Sorten Muffe und Boas zu tief herabge-  
setztem Preise.  
Original-Modelle zum halben Preis Maßbestellungen werden billigst und prompt ausgeführt.  
44993

Zur Befichtigung unserer großangelegten  
**WEIHNACHTS-OCCASION**  
in Modewaaren  
Laden wir das hochgeschätzte Damenpublikum freundlich ein.  
Wir sind bestrebt, mit solider Waare und reichhaltiger Auswahl an Billigkeit noch nicht Dagewesenes zu bieten, so zwar, daß wir jeder Konkurrenz die Spitze bieten. Als passende Geschenke empfehlen wir:  
9 Meter Stoff-Roben mit gestickten Borduren von fl. 4.— bis fl. 6.  
8 Meter Vordere von fl. 2.—2.20.  
Die noch vom Brand herrührenden Sommer-Stoffe 50, 60 fr. per Meter.  
Wäsch-Boile á 25 fr. per Meter  
44898  
**FRANKL GYULA és TÁRSA,**  
Budapest, Ecke der Bad- und Göttergasse.  
Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.

**Neue Erfindung!**  
Priv. verstellbare Hebelvorrichtung.  
**Ventilations-Apparat**  
an jedem Fenster und Oberlicht anwendbar, empfehlenswerth aus Zweckmäßigkeits- und überhaupt Gesundheitsrücksichten. Letzthin wurde das ung. Parlaments-Gebäude, viele Epitäl, Kanzleien, Kaffeehäuser, Wohnungen und mehrere öffentliche Anstalten mit diesem Apparate versehen.  
Bei der Cemesvárer Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert.  
Ferner empfiehlt sich zur Verfertigung allerlei **BAU- u. KUNSTSCHLOSSER-ARBEITEN** und ist gerne bereit, Aufklärungen zu ertheilen  
**PICK EDE,**  
Bau- und Kunst-Schlosser,  
VI. Bezirk, Podmaniczky-uteza 71. szam, im eigenen Hause.

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883, 2 grossen goldenen Medaillen für Qualität des Thrans und die Art seiner Bereitung.  
**Peter Möller's**  
**Reinster Medicinal-Dorsch-Leberthran.**  
Frei von jedem unangenehmen Geschmacke und Geruche, leicht verdaulich und von den ersten medizinischen Kapazitäten, besonders für Kinder, wärmstens empfohlen. Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franco per Post. Wiederverkäufern Rabatt. Depots in Budapest bei den Herren J. v. Törstl, Apoth., Thallmeyer & Seib, Fr. Kochmeister's Nachfolger, Franz Püllsch, Droguerie, sowie in den meisten Apotheken.  
General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **Robert Gehe, Wien, III., Heumarkt Nr. 7.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Winter-Normal-Wäsche „System Jäger“.**  
Für Herren oder Damen:  
1 Jäger-Hemd 1.—1.50  
1 „ Hose 80.—1.50  
1 „ Socken 15.—40  
1 „ Strümpfe 20.—40  
1 „ gestrickte Winterhandschuhe 30.—50  
Gratis und franco versende meinen mit 200 Illustrationen versehenen Preis-Courant.

**A. Schwarz jun.,**  
Wäsche- und Wirtwaaren-Fabrik, Budapest, 6. Bez., Große Feldgasse Nr. 14. 6306

**Dame!**  
Orientalische Toiletten-Gehemnisse mit 200 Rezepten gegen alle Schönheitsfehler von Arztesfrau, die 30 Jahre im Orient gesehen, was Damen thun, sich so lange schön zu erhalten (1 fl. 25 fr.). Kunst, Männer verliebt zu machen (1 fl. 25 fr.). Wie man schnell unter die Haut kommt (70 fr.). Wie man Frauen besiegt (70 fr.) auch in Briefen. Katalog gratis.  
**Sophie Laßwitz, Damen-Bibliothek, Graz, Kreuzbachgasse Nr. 11. 6894**

**Klaviere,**  
überprüft, sehr guter Ton, billigt zu verkaufen. Dehmal Karl, Klaviermacher und Stimmer, 4. Bez., Waihergasse Nr. 11. 46563

**Bücher!**  
als Romane, Erzählungen, geschichtliche Werke und illustrierte Zeitschriften zu Spottpreisen empfiehlt  
**Josif Magócsy in Kaschau, Hauptgasse Nr. 117. Preislisten gratis u. franko. 46315**

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Herrenkleider, Salon- u. Brautanzüge, Stadt- u. Reisepeise, keine Mikado, wie auch deutsche u. ungarische Wreec. Sammlisches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, **Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge, Fracks billigt geliehen. 6877**

Ein gut eingeführtes **Spezereigehäft,** seit vielen Jahren bestehend, ist preiswürdig abzugeben. Geschäft sammt anstößender Wohnung 300 fl. Zins. Adresse in der Expedition. 46652

**Wiederuhren**  
à fl. 2.65, Nickel-Taschen-Reumontir à 4.50 bei Albert Ellinger, Kerepejstraße Nr. 12. Lager von Juwelen, Gold-, Silber- u. Schweizer-Taschenuhren. 6880

**Eine Greislerei,** auf gutem Posten, ist Abreise halber sofort billigt zu verkaufen.Adr. in der Exp. 46848

**Uebervorthellung bei Klavieren**  
ist nicht mehr möglich, seitdem ich mein Klavierlager errichtet. Ich halte Kern, Bokorny, Jähle, Räder, Beine, Stielhammer etc. am Lager, außerdem habe ich das einzig alleinige Recht eines bedeutenden Klavierfabrikanten Wiens u. gebe ich sämmtliche Klaviere beste Sorte mit schriftlicher Garantie von 280 fl. bis 380 fl. und lade das laustige Publikum höflichst ein. Hochachtung **B. Kerepej**, Kerepejstraße 39, 1. Stock rechts. 6943

**Nur echte von Herrschaften**  
abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligt 4. Bez., **Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Verkaufstalt. 6874**

**Hausverkauf.**  
Ein stockhohes Haus, gut gebaut, steuerfrei, mit 15 Wohnungen, schöne Lage, ist wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Näheres 8. Bezirk, Nap-utca 17, Thür Nr. 1. 6933

**Gelegenheits-Hausverkauf und Tausch.**  
Ein 3stöckiges Haus um 250,000 fl., mit einem Ertragniß von 16,000 fl., 30 Jahre steuerfrei, Bau erster Klasse, bewohnt von vornehmsten Parteien, dann ein Haus in der Nähe der Fabrikengasse und des Waiherboulevard um 75,000 fl., Ertragniß 6000 fl., fernerhin ein 2stöckiges Haus in der Leopoldstadt um 25,000 fl., sodann ein höchst solides 3stöckiges Palais in der Nähe der elektrischen Bahn um 140,000 fl., kleinerertragreich 8 Prozent, eventuell wird ein Grund in Tausch genommen. Ein Gehaus Andrássystraße ist wegen Familienverhältnisse zu dem Spottpreise von 150,000 fl. sofort zu verkaufen. — So auch in Ofen, **Christinenstadt, 1stöckiges Haus** mit schönem Garten und 2 großen Wohnungen um 23,000 fl. mit 5000 fl. Anzahlung zu verkaufen, ebenso ein **Hochparterrehaus** mit altem schönen Garten um 22,000 fl., mit Herrschaftswohnungen ausgestattet, zu haben, schließlich sind dazwischen kleinere Baugründe von 140—200 Quadratflaster sehr billig zu verkaufen. Ernste Käufer erhalten Auskunft bei Kiska, Hübner-udvar (Andrássystraße) 1. Stock Nr. 11, von 11 bis 3 und von halb 7 bis 8 Uhr Abends. 6934

**Geld Darlehen**  
für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in viertel-jährigen Rückzahlungen.

**Intabulation**  
gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassenschaft zu 6 Proz. Alle Arten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

**F. Fried,**  
Verkehrsbureau Budapest, Kerepejstr. 34, 2. St. 19. 46733

**Chepaar,**  
finderlos, sucht möblirtes Zimmer mit ganz separatem Eingang per 15. Dez., 5. oder 6. Bezirk. Antwort unter „Teteven“ an die Exp. dieses Blattes. 46847

**Häzeladás.**  
Egy a VI. kerületben a nyugoti (osztr. magyar) pálya udvar és a villamos vasut tözsomszedságában fekvő földszintes, építkezésre és jelen állapotban használatosnak és henteseknek alkalmas ház, ocsón eladó. Tudakozódhatni **Büchler Simon** ügyvéd urnán, VI. ker., vaczi-körut 35. sz. Ügyönkök kizárva. 46817

**Praktikant**  
mit guter ungarischer und deutscher Handschrift wird sofort acceptirt. Näheres in der Exp. 6942

**Eladó**  
családi viszonyok miatt Budapest legelőnebb forgalmu helyén lévő férfi és női divatárú üzlet. Czim a kiadóhivatalban. 46840

**Reisender-Posten.**  
Suche per 1. Januar einer, beider Landesprachen mächtigen, tüchtigen Komptoiristen, auch für Reise geeignet. Zu sprechen am 8. d., Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Café Burger, Waiherboulevard, bei der Kasse. 46849

**Bäckerei,**  
vorzüglicher Detail-Posten, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr in der Exp. 46844

**Magyar kir. ájamvasutak.**  
Üzletvezetőség Kolozsvárt, 33257—11. szám.

**Pályázati hirdetés.**  
A Tövis és Karacsonfalva állomások között a Maros folyón átvezető és épülőfelben lévő vashíd köztirészen elhelyezendő fahidlás szállítása és elhelyezési munkálatainak biztosítása czéljából nyilvános pályázat hirtetetik. A munkálalatok kivitelenél a m. kir. államvasutak építkezéseire nézve érvényben lévő feltétlitzetek általános és részletes határozmányai mérvadók. Az építkezés terjedelme, helyi viszonyok stb. iránti részletes tájékoztás az üzletvezetőség pályatentartási II. osztályánál Kolozsvárt, Külmagyar-utca E.M.K.E. palota II. emeletén vagy a medgyesi osztálymérnök-ségnél Medgyes állomáson szereshető meg, hol az erre vonatkozó műszaki mivelet is betekinthező. Vállalkozónak sem az építési anyag sem munkások részére szállítási díj edvezmény nem adatik. Az elvállalt összes munkák részére szállítási díj edvezmény nem adatik. Az elvállalt összes munkák részére szállítási díj edvezmény nem adatik. Az elvállalt összes munkák részére szállítási díj edvezmény nem adatik. 46834

**Lediger Herr,**  
Privater, wünscht sich mit gleichfalls sehr achtbarem Herrn an einem soliden Unternehmen mit einigen tausend Gulden zu theilhaben. Adresse in der Exp. 46834

**Auf der Ringstraße**  
in Ofen, sind 2 Baugründe mit je 140 Quadratflaster, welche einzeln oder zusammen bebaut werden können, sehr preiswürdig zu verkaufen, ferner

**ein schöner Grund**  
sammt Bauplätzen, einige Schritte von der Andrássy-Straße gelegen, wird anderweitiger Unternehmung halber auch gegen Zahlung verkauft. Erwählte Gründe werden auch gegen ein Budapest Haus oder Villa vertauscht. Näheres bei Jacob Pleß, Peréz-körut Nr. 6 zu erfragen. 6941

**Megvételtó kerestetik egy közep forgalmu dohánytözsde.**  
Czim a kiadóhivatalban. 46843

**Großes Kaffeehaus**  
altes bürgerliches gutes Geschäft in Budapest, mit 5 Willards, ist wegen **Hotel-Übernahme** gelegentlich zu übernehmen. Näheres VII., **Kisfaludy-utca 16, Thür 1, und bei Herrn Herzhaft, hajós-utca 9, Thür 6. 46841**

**Ein Fräulein**  
müsst in einem feinen Damenkleider-Salon oder bei einem Photographen placirt zu werden. Adr. in der Exp. 46837

**Kaffeehaus-Requisiten,**  
schwarze Marmor-Tische, Billardbretter, Thonesseln, Pendel-Uhren, Spiegel, billigt zu verkaufen bei **Café Lazar, dob-utca 20. 46560**

**Maître**  
und Froiteur sammt Frau empfehlen sich den werthen Herrschaften, im Hause zu bedienen. Trommelgasse 92, 2. Stock 23, Josef Küttner. 46835

**Junge Dame,**  
angenehmes Exterieur, spricht ungarisch, deutsch, perfekt englisch, italienisch, etwas französisch, sucht Stelle als Verkäuferin, Kassierin, eventuell Kassierin Gesl. Anträge unter „Ernst“ an die Exp. dieses Blattes. 46846

**Zähler-Fabrik-Einrichtung:**  
1 Gasmotor mit 8 Pferdekraft, Komplet, 2 Freismaschinen, je 1 Kreisfäge, Handfäge, Bohrer und Kehler, Gassir-Hobel, Hobel-Cylinderleiter, Decoupirfäge und vollständige Transmission in vorzügl. Zustande; in vollem Betriebe zu sehen, ist für Paar zu verkaufen. Offerte sub „Seltene Gelegenheit“ an die Exp. 46839

Die bei unseren Goldbergwerken offenen Stellen für **Solente** sind **besetzt.**  
Die Direktion des Goldberghauses **Mindzari** in Grad bei Döva. 6940

**Kaffeehandlung und Milchhalle**  
elegant, täglich 120 Liter Milch, auch ein frequentes Milchgeschäft gegen Kaution zu übernehmen. Zins zahlst die Herrschaft. Näheres VI., Theresienring Nr. 8, Th. 10. 46842

**Das Badium** ist bei der Sammlungscaffa der fgl. ung. Staatsbahnen in Agram am 29. Dezember d. J. bis 12 Uhr Mittags bei der I. Abtheilung der Betriebsleitung der fgl. ung. Staatsbahnen in Agram einzureichen.

Das Badium ist bei der Sammlungscaffa der fgl. ung. Staatsbahnen in Agram am 29. Dezember d. J. bis 12 Uhr Mittags entweder persönlich, oder durch die Post, aber jedenfalls von der Offerte separat einzureichen und entweder in Baarem, oder zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren zu deponieren. Staatspapiere werden in diesem Falle mit 90% ihres Courswerthes berechnet, falls aber der Courswerth höher ist, als der Nominalwerth, bloß mit 90% des Nominalwerthes. Das verriegelte Couvert der Offerte ist mit folgender Aufschrift zu versehen: **„Offert zur Pachtung der Bahnerestaurations-Agram der fgl. ung. Staatsbahnen.“**

Mit dem Deposittschein nicht verfehene, oder verspätet eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Nähere Aufschlüsse ertheilt über Verlangen das Sekretariat der Betriebsleitung in Agram. Die Agramer Betriebsleitung der f. ung. Staatsbahnen behält sich das Recht vor, unter den Konkurrenten frei zu wählen. Agram, am 25. November 1891.

**Die Betriebsleitung.**  
Ein tüchtiger junger Mann,

der in einem **Budapester Spiritusgeschäft** bereits servirte, im Komptoir und äußern Geschäfte erfahren ist, wird aufgenommen. Gehalt fl. 40 bis fl. 45 pro Monat. Kollmann u. Kohn, Dob-utca 4. 46832

Zu verpachten ist eine **Villa,** eventuell auch ein Antheil derselben zu verkaufen. VII., Rákostalva, Almosgasse 19. 46808

**Königl. ung. Staatsbahnen. Betriebsleitung Agram.**  
Zahl 27094/III.  
**Offert-Ausschreibung.**  
Behufs Verpachtung der Eisenbahnerestaurationsauf der im Monate Juni oder Juli 1892 zu eröffnenden Bahnstation Agram der fgl. ung. Staatsbahnen wird hienit eine geschlossene Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Pachtung wird vom Tage der Eröffnung des neuen Bahnhofes gerechnet, auf drei aufeinander folgende Jahre geschlossen. Zu dieser Pachtung gehören außer dem Speisesaale I./II. Klasse und dem Wart- und Speisesaale III. Klasse, in welcher letzterem nur kalte Speisen und Getränke verabreicht werden können, die für den Restaurateur bestimmten und im I. Stockwerke befindlichen 3 Wohnzimmer, 1 Speisekammer, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Kellnerzimmer, 1 Küche und ein Rebenzimmer, außerdem Keller mit Waschtische und Boden.

Bewerber werden hienit aufgefordert, ihre, mit den nöthigen Dokumenten gehörig instruirten, mit 50 fr. Stempel versehenen geschlossenen Offerte, welchen der Deposittschein unserer Sammlungscaffa über das erlegte Badium per fl. 500 O. W. beiliegen muß, am 30. Dezember d. J. bis 12 Uhr Mittags bei der I. Abtheilung der Betriebsleitung der fgl. ung. Staatsbahnen in Agram einzureichen.

Das Badium ist bei der Sammlungscaffa der fgl. ung. Staatsbahnen in Agram am 29. Dezember d. J. bis 12 Uhr Mittags entweder persönlich, oder durch die Post, aber jedenfalls von der Offerte separat einzureichen und entweder in Baarem, oder zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren zu deponieren. Staatspapiere werden in diesem Falle mit 90% ihres Courswerthes berechnet, falls aber der Courswerth höher ist, als der Nominalwerth, bloß mit 90% des Nominalwerthes. Das verriegelte Couvert der Offerte ist mit folgender Aufschrift zu versehen: **„Offert zur Pachtung der Bahnerestaurations-Agram der fgl. ung. Staatsbahnen.“**

Mit dem Deposittschein nicht verfehene, oder verspätet eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Nähere Aufschlüsse ertheilt über Verlangen das Sekretariat der Betriebsleitung in Agram. Die Agramer Betriebsleitung der f. ung. Staatsbahnen behält sich das Recht vor, unter den Konkurrenten frei zu wählen. Agram, am 25. November 1891.

**Die Betriebsleitung.**  
Ein tüchtiger junger Mann,

der in einem **Budapester Spiritusgeschäft** bereits servirte, im Komptoir und äußern Geschäfte erfahren ist, wird aufgenommen. Gehalt fl. 40 bis fl. 45 pro Monat. Kollmann u. Kohn, Dob-utca 4. 46832

Zu verpachten ist eine **Villa,** eventuell auch ein Antheil derselben zu verkaufen. VII., Rákostalva, Almosgasse 19. 46808

**Konkurs.**  
Ein tüchtig musikalisch gebildeter Bassist 77722 wird als Chorleiter gesucht. Offerte sind bis 1. Januar 1892 an Jg. Güns, O-Besse, (Bácska) zu richten. 46828

Gebrauchte **Ziegelhandpressen** werden zu kaufen gesucht. Adresse in der Expedition. 46830

**Ein Export-Flaschen-Bier-**  
Geschäft, mit einem Ertragniß von jährlich 4000 bis 5000 fl., ist sofort zu übergeben. Ebenfalls ist eine **Sommer-Restaurations** mit inkl. 16 Gastzimmern und Kaffeehaus, billig in Pacht zu geben, jährliches Ertragniß 8000 fl. Näheres Waiherboulevard 44, 1. St. 12, Hancz. 46822

**Komptoirist,**  
ledig, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, versirt in allen Komptoir-Arbeiten, wird per sofort oder per 1. Januar 1892 aufgenommen. Offerte mit Zeugnissen über die bisherige Thätigkeit sind zu richten an **H. Kohn und Sohn, Mènes, Post Györök. 6939**

**Gouvernante**  
sucht Stelle für **Mitte Dezember** in Budapest. Unterrichtet Deutsch, Ung., Französisch, Englisch und Klavier, besitzt gute Zeugnisse. Geht auch auf halben oder ganzen Tag. Gesl. Offerte unter „J. M.“ an die Exp. 46805

**Mädchen,**  
die flink nähen können, bekommen sofort Arbeit. Adresse in der Expedition. 46807

**Tüchtiger Requisitioner**  
und ein Praktikant für ein erstes Informationsbureau per sofort gesucht. Offerte unter „J. B.“ an die Exp. 46806

**Kompagnon**  
gesucht. Tüchtiger Fachmann sucht für ein in Budapest zu errichtendes technisches Bureau einen Kompagnon, mit Vermögen (4—10,000 fl.) Zuschriften an die Exp. unter „K. H. 100“ 46685

**Tüchtiger Kommiss**  
der Mode-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Mode- und Konfektions-Branchen, tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangeur, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, in der Buchhaltung und in Komptoirarbeiten bewandert, der auch schon für die Provinz reiste, schöne Handschrift und Prima-Referenzen besitzt, wünscht einen Posten hier oder in einer größeren Provinz-Stadt. Gesl. Anträge unter „H. K.“ an die Exp. 46803

**Kommiss.**  
Ich benötige in meiner Greislerei einen Kommiss. Nur solche können anfragen, welche geneigt sind, auch mindere Arbeiten zu verrichten. Adresse in der Exp. 46804

Repräsentationsfähiger, tüchtiger **Platzagent**  
für sofort gegen hohe Provision gesucht. Nur am hiesigen Plage gut eingeführte, tüchtige Kraft wird berücksichtigt. Offerte unter „Guter Erwerb“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 46816

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

## Gebrauchter, neue feuerfeste und einbruchsfichere

**Raffien**  
offerirt billigt Wiener Raffien-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 46222

**Empfehle und placire Erzieherinnen,**  
tüchtig in Musik und Sprachen, Kindergärtnerinnen und Nonnen jeder Nationalität mit langjährigen Zeugnissen. Näh. Kéri Sandor, Váci körút 21, Budapest. Dasselbst sucht für Provinz eine Französin sofortige Stelle. 46718

Aufgenommen wird ein **Hausmeister**  
der im Installationsfache tüchtig ist, und schon als Hausmeister thätig war. Offerte mit Angabe der Zahl und Beschäftigung der Kinder sind zu richten unter „Redlich“ an die Exp. 6935

**Lohnenden Verdienst**  
erhalten anständige Herren, die in besseren Kreisen u. in Hotels Zutritt haben.Adr. in der Exp. 46794

**Praktikant**  
Christ, für Beleuchtungs-Geschäft gesucht. Gest. Off. sub „Licht“ an die Exp. d. Blattes 46762

In unmittelbarer Nähe des österreichischen Staatsbahnhofes ist ein elegant möbirtes

**Hofzimmer,**  
1. Stock, Eingang im Stiegenhaus, sogleich zu beziehen. Näh. beim Hausbesorger, Podmaniczkygasse Nr. 29. 46782

**Arten.**  
Allgemein beliebt, beste Qualität, ist per Kilo zu folgenden Preisen zu haben: I. Kl. die Stange per 1 Kilo 50 Kr.; II. Kl. die Stange 1/2 Kilo 40 Kr.; III. Kl. die Stange 1/3 Kilo 30 Kr.; IV. Kl. die Stange 1/4 Kilo 25 Kr.; V. Kl. die Stange 1/5 Kilo 20 Kr.; VI. Kl. die Stange 1/6 Kilo 15 Kr. Kann auch in der größten Ralte geliefert werden, von 5 Kilo aufwärts, auch per Zentner, in welchem Falle 10% Rabatt in Abzug gebracht wird. Bestellungen nimmt entgegen und effectuirt prompt Paul Biro, Handels-Gärtner in Debreczin. 6926

**Weinreben,**  
alle edlen Sorten Wein u. Tafel, wie auch Riparia u. Zaches zu den billigsten Preisen zu haben bei **Anton Wein, Groß-Moros.** 6925

**Viel Geld**  
erspart man und kauft dennoch am besten gegen leichte **Ratenzahlungen** alle Sorten Bettelagen u. Matrasen, Drahtwagenstühle u. Lederwalmaschinen, Tapezierer u. Eisenmöbel direkt aus der Fabrik von Josef Glück, Budapest, VII., Elisabethring 24. Preisliste gratis. Bestellung mittelst Postkarte Abmachung mit strengster Diskretion. 6915

**Hausverkauf.**  
Ein Eckhaus, 1. Stock hoch, 23 Fenster Gassenfront, mit Anzahlung von 30-35.000 fl. aus freier Hand zu verkaufen auf 10 Prozent Reinertragniß Abreise halber. Näheres aus Gefälligkeit nur für direkte Käufer 7. Bez., Elisabethring Nr. 22, 1. St. Nr. 9 von 1-4 Uhr bei E. Reich. Briefe werden prompt beantwortet. 6919

Die größte Auswahl in Ju- und Ausländer **Kinderspielwaaren.** En gros & en detail bei **Sigmund Lieber,** 5. Bez., Kronengasse Nr. 14, zur „Puppenfee.“ „Nichter“ **Baukasten und Kopierbrecher** zu Original-Fabrik-Preisen. **Engros-Preisliste** über Kinderspielwaaren sowie Richter Baukasten werden auf Verlangen gratis eingesendet. Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten. 6590

**Maschinen.**  
Schmeja Nr. Vla. Lohemühle, doppelte Holzhaube, eiserne Zirkularsäge, Apf. Röhrl-Dampfmotor, 20 Pf. Dampfmaschine, eingängige, doppelgängige Mühle, mehrere 4, 5, 6, 8, 10 und 12-er Lokomobile billig zu haben bei **Sigmund Herz,** Maschinenfabrik, Mistofsz. 6908

**Maison „Lederer“**  
Budapest, VIII., Josephring 71, Parierre 15. **Atelier für Damen-Mode** u. **Privat-Lehranstalt** für Maßnehmen, Schnitt, Journal-Konfektions-Zeichnen und Kleidermachen, komplet und sicher auf technisch-anatomischen Grundsätzen ohne zu probiren oder zu ändern. Auswärtige Schülerinnen erhalten ganze Pension. Separat- und Schnell-Kurse. **Ausführliche Prospekte im Institute gratis** und franco. Im Damen-Mode-Atelier werden franz. und engl. Toiletten, Konfektion und Kinderkleider nach den neuesten Mode-Journalen in elegantester Ausführung gegen mäßige Façonpreise zur Anfertigung übernommen. Musterstücke von 50 Kr. aufwärts. Kleider werden passend zugeschnitten u. auf Wunsch auch geheftet. 6918

**Ein Kommiss**  
der Spezerei- und Farbmaarenbranche, tüchtiger Detaillist, wird per 15. d. gesucht. Adr. in der Exp. 46742

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
**Reparatur-, Putz- und Kleider-Reich-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 46582

**Intelligenter Herr,**  
repräsentationsfähig und versiert im Verkehr mit dem Publikum, wird bei einem größeren Institute für den Außendienst engagirt. Offerten mit Anführung der bisherigen Beschäftigung und Referenzen unter Chiffre „Sig.“ an die Exp. d. Bl. 46747

**Konkursmasse-Verkauf.**  
In engl. Porzellan, Majolika, Speise-, Kaffee- und Thee-Servicen und Dekorationsstücken. **Andrássystraße 21, Eingang Petöfifgasse.** 46618

**Buchhalter**  
(Akademiker), der tüchtiger ungarisch-deutscher Korrespondent ist, in größeren Geschäftshäusern 1-2 Jahre praktiziert hat, wird sofort aufgenommen. Reflektanten werden erlucht, sich vorzustellen. Adr. in der Exp. 46788

**Kleineres Spezereigeschäft**  
ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zins 205 fl. sammt Wohnung. Adr. in der Exp. 46692

**Trafit**  
und **Galanteriegeschäft,** lebhafteste Gegend, innere Stadt, sichere Existenz, zu übergeben. Näheres: **Koronaherzeg-uteza 11. sz., II. em. 8. sz. Fel 1** Gräböl fel 2 Gräig. 6869

**!! Zu mitterlofen Mädchen!!**  
**Norddeutsche (Sartellin) mit Französisch, Englisch, wozumöglich Musik, suche zum sofortigen Eintritt.** **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 6916

Ein kautionsfähiger **junger Mann,** sucht Stellung als Kassier oder Intendant. Adr. in der Exp. 46753

**Kompagnon**  
mit 10,000 bis 15,000 fl. gesucht zur Vergrößerung eines bestehenden Fabrik- und Bauunternehmens-Geschäftes in der Provinz, welches einen anständigen Nutzen abwirft. Mitwirkung wäre erwünscht, erstreckt sich aber bei einem Nicht-Jachmanne nur auf Buch- und Kassagebahrung. Verkauf ca 900 Eimer gut erhaltene Weinfässer (größeres Lagergebäude) billigst. Gest. Anträge unter „419.785“ an die Exp. d. Blattes. 6932

**Dampfmaschine,**  
40 bis 50 Pferdekräftig, mit Expansion, u. Mayer'scher Steuerung, Schulz'sches Fabrikat, in bestem betriebfähigen Zustand, ist mit oder ohne Doulleurkessel prompt zu haben. **12 Pferdekräftig,** Zylinderzuges Lokomobile mit neuer Feuerbohr, neue Rohre, neue Cylindere und neue Schieberkasten, also fast ganz neu, per 1. Februar 1892 lieferbar, ferner 2 alte **Dampfdruck-Garnituren** 8 HP prompt und sehr billig liefern **Podvinecz und Geisler,** Maschinen- und Werkzeuggeschäft, Budapest, Váci-körút 27. 6923

**Zu verkaufen Fabriksgeschäft,**  
in bestem Betriebe, sehr rentabel, mit stabiler Kundenchaft. Zur Uebernahme fl. 5000 benötigt. Vermittler honorirt. Adr. in der Exp. 46820

**Auf Raten**  
sind allerlei massive **Fischer- und Tapezierermöbel** in riesiger Auswahl und bei günstigen Bedingungen erhältlich für die geehrten Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren, so auch allerlei andere in guter Stellung sich befindende Personen, Loko und Provinz. Näheres in der **Möbelhalle, Budapest,** (innere Stadt) **Donaugasse Nr. 15, 1. Stock.** 6922

**Tüchtiger Reisender**  
sucht Engagement, bereifte Deutschland, Orient und theilweise Ungarn. Anträge unter „R. S.“ an die Exp. d. Bl. 46749

In einer ersten Provinzstadt Ungarns, ist eine seit 26 Jahren bestehende, gut geleitete **Spezereihandlung,** eingetretene Todesfälle halber sofort zu verkaufen. Jahresumsatz 40-50,000 fl. Briefliche Offerte sind unter „Spezereihandlung“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 46717

**Kein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Starckring 2, Ecke Batvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 6873

**Wchsel-Kredite**  
für Kaufleute und Gewerbetreibende, ferner Darlehen gegen **Intabulation** auf Häuser und Güter, wie auch **Bau-Kredite** und **Konvertierungen** besorgt reich und coulant das behördl. konz. internationale Informations Bureau, **Budapest, Fürdö-uteza 4. im Hofe rechts.** Dasselbst auch fl. 200,000 Privatgeld auf Häuser 2. Satz zu fl. 2000, auch für Steinbruch, Neupfist, Promontor und Umgebung. 6897

**Klavier,**  
in gutem Zustande, ist wegen Todesfalles preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 46757

**Kommiss**  
von der Damen-Mode-Branchen, der deutschen, ungarischen und griechischen Sprachen mächtig, sucht Engagement. Anträge unter „R. S.“ an die Exp. d. Bl. 46750

**Kommiss,**  
tüchtige Kraft, wird für ein **exlates Spezerei- und Galanteriewaaren-Geschäft** der Provinz aufzunehmen gesucht. Offerte nebst Zeugniskopien an **Schwarz Gyula,** Annoncen-Expediton, Budapest, Váci-uteza 10. 6912

Ein eleganter **Bronze-Luster**  
für Kerzen, 1 Doppel-Bett mit Einfas und noch andere Möbelgegenstände billig zu verkaufen, **Andrássystraße 28, 2. Stiege, Halbstock 10.** 46787

**Möbel.**  
**Komplette Schlaf- und Speisezimmer,** neuen gebrauchte, auch Garnituren, Stagen für jede Branche **Guthaus-u. Kaffeehaus-Einrichtungen,** feuerfeste Kassen, Eisen- u. Gar-tenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 6891

**1 Liter-Flasche sehr guter Rum**  
sammt 1 Paket russischen Thee 1 fl., 1 Maßflasche vorzügl. Brasilianer Rum fl. 1-15, 1 Liter sehr guter Thee-Rum, ohne Flasche 70 Kr. Ferner Ausländer **Jamaika-Rum.** Anzeigerzeichener russ. Thee, neue **Grute,** per Paket a 20, 40, 70 Kr. u. u. per Kilo u. Defa zu billigsten Preisen bei **M. Schürer,** Budapest, 5. Bez., Wöhrengasse 1, Ecke Wäghnerstraße, „zum Mohren.“ 6875

**Zu Theilzahlungen**  
können in einem bestrenommirten Waarenhause hier stabile Parteien **Damen- und Serrenkleider,** die allerneuesten Jacken, Mäntel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Teppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Bettwände, Chiffone, Tischzeuge u. c. bei coulantester Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsführer dieser Abtheilung, **M. Löwy,** király-uteza 26. Mit dem Geschäft kann man auch durch **Telephon Nr. 94** verkehren. 46691

Größere, sehr elegante **Gassen- und Hofwohnungen,** Gewölbe und Magazine, sind per Mai oder sofort zu vermieten, u. zu: **6. Bez., Theresienring Nr. 25.** **6. Bez., Theresienring Nr. 31.** **6. Bez., Kármángasse, Ecke Szobhygasse, vis-à-vis der öst. Staatsbahn.** 6898

**Günstige Gelegenheit.**  
Zwei jungen Leuten wäre durch Uebernahme eines renommirten **Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäftes,** in einer größeren Stadt Südungarns, günstige Gelegenheit geboten, sich zu etablieren. **Kapital zur Uebernahme nicht erforderlich,** da das ganze Waarenlager gegen Ratenzahlung überlassen wird. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl. 6884

**Weihnachtskassette**  
mit feinsten Süßbrüchen, 5 Kilo, enthaltend Königs-Datteln, Tafel feigen, eine Flasche süßen edlen Wein, Nieren- und chinesische Zwerger-Orangen und Haselnüsse. Dieses Alles franco und zollfrei für nur 2.20 fl. verendet per Nachnahme **Franz Janke, Görz, Küstenland.** 6902

**Eckgrund,**  
376 □-Klafter, ist billig zu verkaufen auf der äußeren **Wäghnerstraße.** Adr. in der Exp. 46669

**Patente**  
auf neue Erfindungen, **Zurückhaltung** erworbener Patente, sowie die Registrierung der **Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's** Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsébet-körút 15. Dasselbst werden alle in das Bereich der **Eisenindustrie** einschlägigen **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 6251

**Zu Breßburg**  
ist ein altes, in bestem Betriebe stehendes **Büchsen-Geschäft** mit schöner Kundenchaft und vieler Aufbewahrung, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Gest. Zuschriften erbitte per Adresse: **G. Carda,** Wäschehandlung, **Wien, IX., Währingerstraße 74.** 46392

**Reines, unauge-schnittenes Manulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen.** Bei **Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp.**

Ein **Bädergeschäft,** auf altem, gangbarem Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 46596

**Buchhalter,**  
der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig, findet mit vorläufig fl. 60 Monatsgehalt dauernde Stellung. Offerte sub „G. R.“ an die Expediton. 46696

Eine komplette **Bordrudderei,** mit 2000 Mustern und Monogrammen, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 46691

Imposant schönes, auf Jahrhunderte hinaus solid gebautes **Eckhaus,** auf einem der aller schönsten und frequentesten Plätze der inneren Stadt liegend, mit nur großen Herrschaftswohnungen besetzt, die sehr billig vermietet und mit pompösem Luxus ausgestattet sind, ist auf 7 1/2 % ges Reinertragniß um fl. 230,000, ferner ein 3stöckiges **Eckhaus** am Ring, mit 30jähriger Steuerfreiheit, um fl. 120,000, schließlich ein 2stöckiges **Haus,** in der Nähe der **Andrássy- und Wäghnerstraße,** innerhalb der großen Ringstraße gelegen, die Wohnungen mit **Parquetten, Tapeten, Badezimmer** u. s. w. ausgestattet, mit großem, lichtem Hofe, auf 11 % ges Reinertragniß, um fl. 54,000 zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst kostenfrei **Emil Löwy, IV., Neuweltgasse 33,** von 10-3 Uhr. 46673

**Agenten,**  
solid und tüchtig, die Provinz bereisend oder dortselbst stabil wohnend, finden durch den Verkauf meiner Artikel gegen hohe Provision u. besonders günstige Ausbezahlung derselben Lohnendes u. dauernd sicheres Einkommen. Alles Nöthige ertheilt mündlich oder schriftlich die landwirtschaftliche Maschinen- und Werkzeugfabrik-Niederlage von **Gustav Steiner,** Komptoir Budapest, 6. Bez., **Szövösgasse 42.** 45052

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Parkas H.,** géparisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-uteza 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 6878

Ein Objekt, welches einen jährlichen Reingewinn von mindestens 4-5000 fl. abwirft, verkaufe ich wegen Familienverhältnisse um 18,000 fl.; wäre auch nicht abgeneigt, dasselbe auf ein auf solider Grundlage basirendes **Budapester Haus** zu tauschen. Adr. in der Exp. 46690

Die letzte Nummer des **Budapester Aufzählungsblatt** enthält eine sehr große Auswahl von **offenen Stellen,** welche sowohl hier als auch auswärts, theils sofort, theils auch später zur Beilegung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten** jeder Art, **Konkurs- und Offertauschreibungen, Heirathsanträgen, volkswirtschaftlichen Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Forst- und Landwirtschaft,** geübene **Fenilletons** und **Allerlei.**

**Pränumeration**  
ganz fl. 6, halb fl. 3, viertel fl. 2. Einzelnummern 20 Kr. Dasselbst ausschließlich zu beziehen bei der Administration des „**Budapester Aufzählungsblatt**“, Budapest, 6. Bez., **Theresienring 31.** Probenummern für die Provinz gratis. 6891



Auf der Reise um die Welt.

Berlin, 6. Dezember.

Phileas Fogg seligen Andenkens, welcher seinerzeit das große Abenteuer ausgeführt, in achtzig Tagen um die Erde zu reisen, ist doch der reine Waisenknaube gegenüber dem Amerikaner Mr. Coof, welcher sich in den Kopf gesetzt hat, eine Reise um die Welt zu machen, ohne einen Cent eigenen Geldes dabei zu veranlagben.

Er wollte der Menschheit zeigen, daß einem freien Amerikaner, wenn er nur den genügenden Muth und die erforderliche Intelligenz besitzt, auch ohne den schönsten Mammon die ganze Welt offen stehe, und als er am 16. September die kleine Reise antrat, bestand sein ganzes Vermögen aus 1 Cent.

bieten ab, verwies aber den Amerikaner an das „Hotel Bristol“ des Herrn Uhl und erklärte sich ganz zuvorkommend bereit, dem Weltenbummler allen möglichen Vorschub zu leisten.

Vor Gericht entwickelte derselbe mit staunenswerther Phantasie und Zungengeläufigkeit, daß seine Methode, ohne Geld durch die ganze Welt zu kommen, doch die einzig richtige und durchaus gentlemanlike sei, und gab auf die Frage des Vorsitzenden, Messieurs Schwarz, ob denn seinem seltsamen Unterfangen etwa eine Wette zu Grunde liege, eine verneinende Antwort.

Mozart's Schädel.

In dieser weihvollen Gedankzeit an den großen Tonkünstler wird auch wieder die Frage nach seiner Grabstätte und seinen Gebeinen laut.

Erst später haben eingehendere Nachforschungen über die Umstände, welche das Begräbniß des großen Tonkünstlers an jenem stürmischen Dezembertage (6.) begleiteten, einige zuverlässige Daten an das Licht gebracht.

wurde durch seine Gemahlin die Richtigkeit der Angabe bestätigt. Mann kann also zum mindesten die Thatsache nicht in Zweifel ziehen, daß Hyrtl sich in dem Besitze eines Schädels befindet, welcher nach seinem Glauben jener Mozarts ist.

Professor Hyrtl hat bekanntlich in den Ruinen der Kirche (der Schloßkirche) von Perchtoldsdorf sein anatomisches Kabinet, welches vorwiegend aus einer großen Schädelammlung, für deren Zusammenstellung er Zeit seines Lebens thätig war, eingerichtet.

Es ist vor Allem die Angabe Gräffer's, eines halbvergessenen Wiener Schriftstellers, im hohen Grade beachtenswerth. Gräffer schreibt: „In einem Hefte von Wieland's „Deutschem Merkur“ vom Jahre 1808 stand eine Rüge, daß Niemand wisse, wo Mozart begraben sei, obgleich er selbst auf den Tod eines Papages ein Lied komponirt habe.

Sehr wohl erinnere ich mich der Aeußerung der Witwe, daß, wenn es auf den hiesigen Friedhöfen, wie an manchen Orten im Gebrauche wäre, die Gebetne der verewigten Leichname zu sammeln und aufzustellen, sie den Schädel ihres Mannes aus Tausenden wieder erkennen würde.

Da kein Grund vorliegt, die Wichtigkeit dieser Angaben Gräffer's zu bezweifeln, so handelt es sich nunmehr um die Untersuchung, ob es dennoch einem Manne wie Hyrtl gelingen konnte, die gesuchten Gebeine ausfindig zu machen?

Zwischen den Angaben Gräffer's und den Nachforschungen Percival, hast Du heute gefrühstückt? fragte sie in leisem Flüsterton.

13.]

Hermione.

Roman von der Verfasserin des „Truggold.“ Bearbeitet von Karl Sellmer.

8.

— Dann wurde ich krank, so fuhr er nach einer kleinen Weile in seinem Berichte fort. Es brach Alles gleichzeitig über mich herein, sein Tod und der Abschied von Dir! Ich hatte mich, nachdem ich mich von Dir getrennt, nach Southampton begeben, wo ich mit der Gesellschaft zusammentreffen sollte;

— Percival, was willst Du damit sagen? Du erschreckst mich! rief das junge Mädchen ängstlich. Ach, fügte sie dann, von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt, hinzu, wer pflegt Dich, wer gibt acht auf Dich? Wo wohnst, was thust und treibst Du?

Sie musterte ihn vom Kopf bis zu den Füßen; sein dünnere, fadenförmiger Kock war über der Brust zugeknöpft und um den Hals trug er ein altes, auch schon ziemlich defektes Seidentuch, die Manschetten waren zerknittert und nicht mehr ganz rein; er sah nicht nur sehr arm aus, man hatte nicht nur die

Empfindung, daß er dringend nach Arbeit begehre, sondern man hätte sich auch versucht fühlen können, zu glauben, daß er ausgehungert sei.

— Was thust Du, wovon lebst Du? forschte sie athemlos.

— Ich thue nichts.

— Bist Du denn nicht mehr bei der Schauspieltruppe?

— Nein, ich habe meine Stelle verloren; sie konnten nicht mehr auf mich warten, denn ich war zu lange krank! Die Gesellschaft zog fort und mein Platz wurde von einem Anderen besetzt.

— Wenn Mutter am Leben gewesen, das hätte nun und nimmer geschehen dürfen! Sie hätten Dich nicht verlassen, diese Leute! rief sie in heller Entrüstung.

— Nein, wahrscheinlich nicht, sie war mir stets eine treue Freundin.

— Wer pflegte Dich? Und woher hattest Du Geld?

— Meine Wohnungsinhaberin besorgte meine Verpflegung; natürlich mußte auch ein Arzt mit hinzugezogen werden, der mitunter dreimal des Tages kam; ich mußte Alles, was ich besaß, verkaufen, um Beide bezahlen zu können, und es erübrigte mir kaum so viel, um die Reise nach London zurückzulegen; ich will jetzt versuchen, mir hier eine neue Existenz zu gründen, ich bin fürwahr nicht stolz und ergreife jede Arbeit; aber selbst für die einfachsten Posten gibt es eine Menge Aspiranten und erst wenn man sich sein Brod verdienen muß, sieht man, wie unendlich schwer dies auf rechtlichaffene Weise sich thun läßt.

Sie trat näher an ihn heran und legte ihre zitternde Hand auf seinen Arm.

Der Schatten seines einstigen Lächelns umspielte gleich darauf seinen Mund.

— Du stellst zu viele Fragen auf einmal kleines Frauchen, erwiderte er in einem Ton, der scherzhaft sein sollte, aber sehr viel unfreiwillige Tragik in sich barg.

— Mein Gott, das ist entsetzlich! Und wo wohnst Du? Wo hast Du in der verflochtenen Nacht geschlafen?

Er wandte sich um. Hinter ihnen stand, unter laublosen Bäumen, eine Bank, schweigend blinnte er nach derselben hinüber und seine Augen begegneten gleich darauf jenen Hermionens — sie verstand ihn, sie wußte, daß ihre Frage beantwortet sei.

— O, aber das ist entsetzlich! flüsterte sie abermals, dann bedeckte sie das Antlitz mit den Händen und brach in einen heißen Thränenstrom aus.

— Liebste, weine nicht! bat er, bestrebt, ihr die Hände vom Gesicht zu ziehen, weine nicht, Hermione, was ist denn weiter daran gelegen? Ich kann es ja sehr gut ertragen!

— O, was soll ich thun? schluchzte sie. Dann plötzlich hob sie ihr thränenüberfluthetes Antlitz empor und sprach mit ruhiger Entschlossenheit: Ich weiß, was zu geschehen hat; Du mußt mit mir nach meines Oheims Haus kommen; ich werde ihnen Alles erzählen, ich bin gewiß, daß sie gut sein und Dir helfen werden!

Er schüttelte den Kopf.

— Nein, das soll niemals geschehen, Hermione, ich kann nicht um Nahrung und Obdach bitten! So mittellos ich auch bin, das Betteln ist für mich ein Ding der Unmöglichkeit!

gen Hyrtl's liegt zum mindesten ein Zeitraum von dreißig Jahren. Eine vollständige Aufklärung über den Sachverhalt könnte daher nur durch Professor Hyrtl selbst erfolgen.

Allerlei.

(Ein entsetzlicher Giftmord) ist in Berlin am Donnerstag Früh an einem unschuldigen Kinde, das in dem jarten Alter von kaum drei Monaten stand, verübt worden, und zwar von einem im Mai d. J. von außerhalb nach Berlin gekommenen zwanzigjährigen Dienstmädchen, dessen Obhut und Pflege das erkrankte Kind anvertraut war. Das scheußliche Verbrechen ist erst am vorgestrigen Mittag entdeckt und die Giftmischerin am späten Nachmittage verhaftet worden. Berliner Blätter haben über diese sensationelle Affaire folgende Einzelheiten ermittelt: Die am 24. Juni 1871 zu Bedutte (?) bei Camminchen (Kreis Lübben) geborene Wilhelmine L o a trat am 1. Mai d. J. bei dem Kaufmann Zuleger, Oranienstraße 32, in Dienst, aus welchem sie mit dem Zeugniß „treu, fleißig und ehrlich“ am 2. Juli entlassen wurde, weil sie sich in geeigneten Umständen befand. Sie beschäftigte sich dann einige Monate mit Mäntelarbeiten und genas im Oktober eines Kindes, das sich in ihrer Heimath in Pflege befinden soll. Vom 24. Oktober bis zum 18. November d. J. konditionirte sie dann bei dem Musikalienhändler Charton, Markgrafenstraße 25, der sie mit dem Zeugniß „treu und fleißig in ihrer Arbeit und gut zum Kinde“ entließ. Nun vermietete sich die L o a bei dem Fabrikanten von Theater-Nistgegenständen G o e r i c h (in Firma F. G. Goerich), Zimmerstraße 37, bei welchem ihr namentlich die Pflege der am 11. September d. J. geborenen Zwillinge Emilie und Wally oblag. Die L o a erwarb sich hier die Zufriedenheit ihrer Herrschaft und ging auch sorgsam mit dem Zwillingenpaar der jungen Geleute um, nur daß sie zuweilen äußerte, daß sie das ältere und zugleich kräftigere Töchterlein Emilie weniger gut leiden könne, weil dies ihr mehr zu schaffen mache als das jüngere. In der Nacht zum Donnerstag erkrankte die kleine Emilie ganz plötzlich, sie begann zu röcheln, zu brechen, zu fiebern und verfiel alsbald in einen krampfählichen Zustand, aus welchem sie nicht wieder erwachen sollte: Morgens um 8 Uhr war das kleine Wesen eine Leiche. Der hinzugezogene Arzt, Dr. K., stellte als Todesursache „Lebensschwäche“ fest. Nachdem Dr. K. den Todenschein in diesem Sinne ausgestellt hatte, machte ihn der Vater des Kindes aufmerksam, daß er tagelang ein Fläschchen mit pulverisiertem Arsenik, der zu Fabrikationszwecken gebraucht wird, vermischt und Urtache zu der Annahme habe, daß das Kind mit Arsenik vergiftet worden sei. Der Arzt beschwichtigte Herrn G. und meinte, daß die Symptome einer Arsenik-Vergiftung dieselben seien, wie sie ihn an den an Lebensschwäche Sterbenden zeigten. Herr G. ließ sich dadurch nicht beirren und erstattete auf dem zuständigen Polizeibureau in der Lindenstraße Anzeige. Dort sagte man ihm, daß ein Grund zum Einschreiten nicht vorliege, da die Todesursache ärztlicherseits nicht als „unbekannt“ angegeben worden sei; Herr Goerich könne die Leiche des Kindes ja durch den Bezirksphysikus untersuchen lassen. Auch bei diesem Bescheide beruhigte sich Herr G. nicht, sondern beriet mit seinem Hauswirth, Herrn Reuter, die weiteren Schritte. Letzterer stellte Folgendes fest: das Fläschchen mit Arsenik, welches mit einer diesbezüglichen Aufschrift und der Bezeichnung „Gift“ versehen war, verschwand am Samstag, den 28. v. M., auf unerklärliche Weise aus der Werkstatte des Herrn G. und wurde trotz eifrigsten Suchens nicht gefunden; erst nachdem das Kind gestorben war, fand man es auf einem im Zimmer der L o a stehenden Bücherregal, und zwar lag es auf dem ersten Bande eines Konversationslexikons, welcher den Buchstaben A, also auch das Wort „Arsenik“ enthält. Der Priopfen der Flasche war mittelst eines Pfropfenziehers geöffnet worden, während Herr G. zu diesem Behufe sich stets einer „Ahle“ bediente. Troßdem Herr Reuter

der L o a, als diese fortgesetzt leugnete, das Fläschchen plötzlich vor Augen hielt mit der Frage, ob sie dasselbe kenne, erwiderte die L o a ruhig: Ja, aber sie wisse von gar nichts. Sie blieb auch beharrlich dabei, als man ihr den Giftmord auf den Kopf zusagte. Nunmehr rief Herr Reuter dem Vater des Kindes, der Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen, und Herr G. setzte auch gestern Mittags ein diesbezügliches Schriftstück auf. Inzwischen hatte Frau Goerich dem Mädchen nochmals ins Gewissen geredet, ihm gesagt, daß es doch schrecklich wäre, wenn die kleine Leiche noch obduzirt werden müßte, daß die Strafanzeige nicht abgeandt werden solle, wenn die L o a ein Geständniß ablege. Da fiel die Verbrecherin, welche wohl Angst vor dem Gefängnisse bekommen haben mochte, der Mutter, deren Kind sie vergiftete, weinend um den Hals und gestand, daß sie das Giftfläschchen entwendet und in ihrer Kammer aufbewahrt habe, um sich das Leben zu nehmen. Ihr Bräutigam beabsichtigte sich anderweitig zu verheirathen, und dies sei ihr so zu Herzen gegangen, daß sie freiwillig aus dem Leben zu scheiden beschlossen habe. Um nun die Wirkung des Giftes zu probiren, habe sie in der Nacht an dem Saugpfropfen der kleinen Emilie etwas Arsenik, das sie mit der Fingerringe jener Flasche entnommen, applizirt und der Kleinen in den Mund gesteckt. In Folge dieses Geständnisses wurde ein Schutzmann herbeigeholt, welchem die Giftmischerin ihr Geständniß wiederholte und ihm willig zum Polizeibureau folgte. Unterstützt wird das Geständniß der L o a durch die Thatfachen, daß sie seit etwa acht Tagen in ihrem Wesen eine auffallende Veränderung zeigte, welche sehr wohl darauf zurückzuführen ist, daß sie von der Untreue ihres Geliebten erfuhr, und daß sie, als die kleine Emilie Goerich in den letzten Zügen lag, wiederholt ausrief: „Ach, wenn das doch mein Kind wäre!“ Die kleine Leiche, deren Beerdigung, wie ursprünglich bestimmt gewesen, heute Vormittags erfolgen sollte, wird demnächst obduzirt werden müssen; die Giftmischerin dürfte wohl schon nach dem Untersuchungs-gefängniß überführt worden sein.

(Ein merkwürdiger Strife.) Man schreibt unter 3. d. aus Venedig: Die Procuratien und Mercetien boten gestern nach 5 Uhr Nachmittags ein ungewöhnliches Bild. Alle die eleganten Verkaufsläden mit den glänzenden erleuchteten Schaufenstern wurden mit einem Male haltig und, wie auf ein gegebenes Zeichen, geschlossen. Die Gewölbinhaber der via Ventidue Marzo folgten unverzüglich dem Beispiel. Diese Maßregel, welche sich selbst auf die Geschäfte der Geldwechsler erstreckte, welche doch stets offen bleiben, brachte eine ebenso befremdende als unheimliche Wirkung hervor. „Was ist los?“ „Was bedeutet das?“ fragten die Passanten einander erregt. Im Volke circulirte sofort die Stimme: „Heute bricht eine Revolution aus!“ Indes verlief der Abend in ungerührter Ruhe und infolge der geschlossenen Gewölbe und der dadurch entfallenden Beleuchtung auch in melancholischer Finsterniß und Stille. Die Abendblätter hatten des Ereignisses mit keiner Silbe Erwähnung gethan. Erst der Morgen sollte die Aufklärung bringen. Die Ladenbesitzer stricken gegen die „Elektrische Beleuchtungsgesellschaft“, da sie herausgefunden haben, daß sie ungeachtet der sonstigen größeren Billigkeit des elektrischen Lichtes speziell in Venedig geradezu doppelt so viel für Beleuchtung zahlen müssen, als vordem für das Gaslicht. Deshalb verlangten sie unisono eine Herabminderung des Preises. Die „Elektrische Gesellschaft“ weigerte sich, auf dieses Ansinnen einzugehen und so ward einfach gestrikt und wird weiter gestrikt — denn für heute ist schon daselbe unheimliche Dunkel angelegt — bis die „Elektrische“ ein Einsehen hat. Zum Glück hat die alte Venetia wieder nach dreiwöchentlicher grauer Regentracht ihr hellstes Festkleid angezogen. Das Wetter ist zur Stunde brillant und das Barometer versichert auch, daß es von Bestand sein dürfte.

(Von Stufe zu Stufe.) So könnte man die Geschichte vom verwichenen Ofenheizer Alliot betiteln,

der seit dem 5. November in Paris vermisst wurde und von dem man annahm, er habe sich das Leben genommen. Seine Frau hat jetzt nämlich einen Brief bekommen, in welchem der Verschwindene in naiver Weise schildert, wie er immer weiter und schließlich nach Chicago gekommen ist. Der Brief lautet: „Chicago, 20. November. Liebe Frau! Du weißt, daß ich seit einigen Monaten durch meine Geschäfte ganz wirr im Kopfe war. Alliot hatte die Arbeiten an einem Schulhausbau übernommen und daher viele Sorgen.) Ich war so unruhig, daß ich mich ertränken wollte. Das Wasser schien mir aber zu kalt. Am 5. November wollte ich das Land verlassen und fuhr nach der Lyoner Bahn, allein die Lokomotiven gefielen mir nicht. Ich fuhr also nach dem Bahnhofe St.-Lazare, wo ich um Mitternacht ankam. Ein Zug fuhr eben nach Havre. Ich benützte denselben. In Havre erfuhr ich, daß der Dampfer „Normandie“ nach Newyork abzugehen bereit sei. Ich nahm ihn. Zehn Tage später war ich in America. Dort erfuhr ich, daß in Chicago eine Ausstellung sei und dachte sofort, hier werde es für einen Ofenheizer zu schaffen geben; ich reiste also hierher. Beunruhigte Dich nicht, denn ich bin überzeugt, daß ich hier schon durchkommen und viel Geld verdienen werde. Verkaufe unsere Sachen und komme, denn ich hasse Paris und will niemals wieder dorthin zurückkehren. Ich habe meine Garderobe vermehren müssen, um bei meiner Ankunft anständiger zu erscheinen: ich habe 2 Unterjacken, 1 Paar Unterhosen und 1 Paar Strümpfe gekauft, um nach etwas Reichtum auszuweichen. Adieu, liebe Frau, ich hoffe, Dich bald wiederzusehen und sehr glücklich zu sein. Küsse die Kinder! Alliot.“ Die Gattin dieses sonderbaren Ofenheizers hat denselben durch den Telegraphen beruhigt und ihm ihre baldige Überfahrt angezeigt.

(An der Eingangstür der Wohnung) einer gut situirten Familie in Petersburg wurde dieser Tage zu früher Morgenstunde die Glocke mit solcher Energie gezogen, als gelte es ein Feuerignal und daß sämtliche Familienmitglieder erschreckt aus den Federn saßen und gemeinsam zur Thür stürzten, um zu erfahren. Troßdem hatte sich schon inzwischen der Störenfried gesücht, aber ein Findling war an der Schwelle des gastlichen Hauses niedergelegt. Weich gebetet und eingeküßt bis zum Halse in seine Umhüllung, schaute ein kleines — M ö p s l e i n die aus dem Schlafe Geweckten treuherzig an. Am Halse trug das Bischen einen Zettel folgenden Inhalts: „Bitte mich aufzunehmen, ich bin eine verstoßene Waise, kenne weder Vater noch Mutter und will Ihnen in Treue und Anhänglichkeit dienen bis zum Grabe!“ Erfrakt von Mitleid hat die Familie das hilflose Ding zur Erziehung angenommen.

(Als trauernde Zeugen der römischen Baukrise) erheben sich in den neuen Stadttheilen am Esquilin, im Quartier Ludovisi, in den Prati del Castello und weiter hinaus vor der Stadtmauer zahlreiche unvollendete Häuser. Bis zum ersten oder zweiten Stock aufgeführt, theils schon unter Dach gebracht, aber noch nicht mit Fenstern und Thüren ausgestattet, liegen Hunderte von leeren Wohnhäusern als Ruinen der neuesten Zeit da, eine Anzieder für die Stadt und eine drohende Gefahr zugleich. Denn da den Eigenthümern auch zur nothdürftigen Erhaltung das Geld und die Lust in diesen schlechten Zeiten fehlt, so fallen unter dem Einfluß von Wind und Wetter die unfertigen Bauten immer mehr der Zerstörung anheim.

(Klub-Gespräch.) Junggefellc: „Sag mal, glaubst Du wirklich an die Behauptung, daß verheirathete Männer länger leben als ledige?“ — Chemann: „Mag schon sein — es kommt Einem wenigstens länger vor!“

(Andrede.) Richter: „Und Sie wollen mich glauben machen, daß der Hunger Sie zu dem Diebstahl getrieben hat? Lächerlich! Wenn man hungrig ist, stiehlt man doch nicht gleich ein ganzes Kalb!“ — Angeler: „Das ist wohl richtig — aber ich hatt' kein Messer bei mir, sonst hätt' ich mir von dem Kalb blos 'n paar Pfund abgeschnitten!“

— Dann nimm wenigstens Hilfe von mir! rief sie, ihre kleine Geldbörse hervorziehend und ihn dieselbe aufnöthigend. Um des Himmels willen gestatte, daß ich Dir beistehe!

Er stieß ihre Hände sanft, aber mit Bestimmtheit zurück.

— Nein, Liebste, auch von Dir nicht; ich wünschte oftmals, daß ich todt wäre, aber Menschen, die keinen Lebenszweck haben, pflegen leider in der Regel nicht so leicht zu sterben. Liebe Hermione, sei nicht so betrübt; ich bin jetzt im Begriffe, etwas Arbeit zu erlangen. Vor zwei Tagen sah ich in der Zeitung einen Aufruf, daß man über ein bestimmtes Werk eine längere kritische Arbeit wünsche; ich habe das Buch gelesen, glaube wenigstens, wie ein gebildeter Mensch schreiben zu können und habe in dem Artikel, welchen ich hier bei mir führe, und er wies auf eine Rolle Schriften in der Tasche seines Rockes, Alles gesagt, was in Bezug auf jenes Buch nach meinem Dafürhalten überhaupt zu sagen ist; ich glaube, daß der Chefredakteur die Sache nehmen wird und steht mir nur erst ein Blatt offen, dann folgen zweifelsohne weitere nach. Du siehst also, daß ich sehr geringfügige Aussicht auf den Hungertod habe! Nun aber, mein liebes Kind, müssen wir uns trennen; die Leute sehen uns schon ganz verwundert an und fragen sich was eine schöne, elegante Dame gleich Dir so lange mit einem armen Bettler, wie ich es bin, zu sprechen haben mag! Gehe nach dem Hause Deines Oheims zurück, liebe kleine Freundin!

— Aber ich muß wissen, was mit Dir geschieht, ich muß Kunde von Dir erhalten! rief Hermione hastig. Es ist für mich die größte Qual, nicht zu wissen, wie es Dir geht; willst Du mir nicht schreiben?

— Ich glaube nicht! Es wäre nicht recht

und Dein Großvater könnte zürnen. Hermione, fügte er hinzu, seine tiefstehenden Augen mit schmerzlichem Ausdrucke auf sie richtend; wenn Du nie mehr von mir Kunde erhaltetst, mich nie mehr sehen würdest, so wäre dies für Dich jedenfalls das Beste.

— O, nein, nein! rief sie leidenschaftlich. Sage das nicht! Wenn wir einander in der Zukunft auch nicht mehr sein dürfen, so laß uns wenigstens um der Vergangenheit willen treue Freunde bleiben, um der Liebe willen, welche Du einst für mich gehegt, in Erinnerung an meine gute Mutter, die Dir so zugethan war! Weibe mir gut und laß mich wissen, was mit Dir geschieht, was Du thust, um Dir Deinen Lebensunterhalt zu sichern.

— Ich kann Deine Bitte nicht verweigern, wenn Du sie auf diese Art begründest, sprach er nach kurzem Zögern; Deine Mutter, die gute Seele, fügte er hinzu, indem er in ehrfurchtsvoller Erinnerung an die Todte den Hut küstete, Deine Mutter hat av mich geglaubt; auf ihrem Todtenbette vertraute sie mir ihr einziges Kind an und beauftragte mich, dafür Sorge zu tragen, daß Du in Sicherheit nach dem Hause Deines Großvaters kommest; ich glaube nicht, daß Sie mich tadeln würde, weil ich die Hand erfaße, welche Du mir freundschaftlich entgegenstreckst in meinem Glende und in meiner gänzlichen Hilflosigkeit. Ich will Dir nicht schreiben, Hermione, denn es könnten Dir Unannehmlichkeiten daraus erwachsen, aber wenigstens einmal im Leben will ich Dich noch wiedersehen! Am dritten Morgen nach dem heutigen, zur gleichen Stunde treffen wir hier zusammen, will ich Dir erzählen, wie meine Verhältnisse sich gestaltet haben! Kannst Du hier sein?

— Ja, wenn ich lebe, magst Du Dich daran verlassen, daß ich komme!

— Dann bieten wir einander jetzt Lebewohl, Liebste!

Sie legte ihre Hand gehorsam in die seinige und er umschloß sie fest, dann wandten sie sich ab und gingen von einander.

Zum Unglück für Hermione war dieser Abschied mit einer Ueberraschung, die nicht ganz frei von einem seligen Wonnegefühl genannt werden konnte, von Reginald Deverell beobachtet worden.

Er war durch den Park gegangen, um sich in die innere Stadt zu begeben, wo er geschäftlich zu thun hatte, als seine Aufmerksamkeit durch die anmuthige Gestalt einer jungen Dame wachgerufen wurde, welche gerade vor ihm herging. Als er näher kam, bemerkte er, daß die Betreffende Niemand Anderer als seine Nichte Hermione sei, und siehe da, plötzlich blieb dieselbe im angelegentlichen und intimen Gespräche mit einem jungen Manne stehen, der offenbar nur ein Bettler sein konnte. Neugierde und Ueberraschung veranlaßten den Baron, zur Seite zu treten, um wenn möglich zu ergründen, was es da nur irgend zu ergründen geben konnte.

Der Bettler wandte dem Edelmann den Rücken; die abgeschabte Kleidung war somit das Einzige, was er von ihm sehen und mustern konnte. Auch entging es ihm nicht, daß das Paar sich mit Zünnigkeit die Hand schüttelte, dann sah er, wie der Mann in entgegengesetzter Richtung eilfertig davonschritt. Das Mädchen kam, von dem Hunde gefolgt, nun eilig auf ihn zu; erst als sie ganz knapp vor ihm stand, schlug sie die Augen auf, und als sie des Dunkels ansichtig ward, bedeckte Purpurröthe ihre Wangen, offenbar mußte er sie gesehen haben und ebenso offenbar würde man Fragen an sie stellen, ihr Vorwürfe machen. (Fortsetzung folgt.)

# Philipp Haas & Söhne,

BUDAPEST,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten

## Möbelstoffen,

Tisch- und Bettdecken, Flaneldecken, Portièren, weisse und crême Spitzenvorhänge.

## TEPPICHE,

Smyrna, persische, Schuhmaks, Angora-Fell, Cocos-Teppiche, Bürsten-Matten, Divan-Ueberwürfe in grösster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

## Grosses Lager von Papier-Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

### Kundmachung!

Die isr. Kultusgemeinde in Bistritz hat beschlossen, in Bistritz eine Synagoge mit dem Kostenüberschlag von 26.967 fl. 65 kr. aufzubauen.

Zur Hintangabe dieses Baues wird hiemit eine minucende Lizitation im Offertwege ausgeschrieben und zur Ueberreichung der schriftlichen Offerte der Termin bis zum 27. Dezember 1891 Nachmittags 2 (zwei) Uhr festgesetzt. Die Offerte müssen im Sinne der Lizitationsbedingungen mit einem 5% Badium des Ausrufspreises, entweder in baarem Gelde oder börsenfähigen Werthpapieren, oder Spareinlagsbücher der Bistritzer Distrikts-Sparkasse, oder des Bistritzer Kredit- und Vorschuss-Vereines versehen sein.

Die Offerte sind bei dem Gefertigten zu überreichen, wo auch die Lizitationsbedingungen, Pläne, Kostenüberschlag zc. eingesehen werden können. 44886

Bistritz, am 29. November 1891.

Isaac Blumenfeld, Kultus-Vorstand.

### Zur Beachtung dem p. t. Publikum!

Ergreifend die Initiative Seiner Excellenz des Herrn Handelsministers, hat die gekemäßig gegründete **Lager-Genossenschaft vaterländischer Industrieller**, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen der Kleinindustriellen mit denjenigen des Publikums in Einklang und den Käufer mit dem Produzenten in direkte Verbindung zu bringen, am heutigen Tage die in ihrem Schoße konstituirte **Möbel-Abtheilung** der „Holzindustrie-Gruppe“ eröffnet.

Die Mitglieder dieser Abtheilung sind ausschliesslich die renomirtesten Möbel-Tischler der Hauptstadt. In dieser Abtheilung halten wir vorrätzig von den besten Materialien verfertigte Möbel aller Art, zu billigen, festgesetzten Preisen.

Der Verkaufspreis ist an jedem Stück ersichtlich gemacht, wodurch jedwede Täuschung ausgeschlossen ist. Wir laden das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung unseres Establishments (Budapest, V. Bez., Bálvány-utca 21) höflichst ein.

Provinz-Aufträgen entsprechen wir mit kaufmännischer Pünktlichkeit. Die Konstituierung anderer Gruppen der vaterländischen Industrie werden wir von Fall zu Fall dem p. t. Publikum rechtzeitig zur Kenntniz bringen.

Industrielle, inbegriffen auch die Hausindustrie, die einzelnen Gruppen beitreten oder einlagern wollen, können wegen Aufnahme sich bei der Direktion täglich anmelden.

Lager-Genossenschaft vaterländischer Industrieller, 44845 V., Bálvány-utca 21

### Occasion.

Rumburger, Holländer Leinwände, Schifone, Fischzeuge und Kaffeegedecke, alle Sorten

**Taschentücher** zc. zc. werden in meinem Engros-Geschäfte an Detail-Kunden zu den billigsten Fabrikspreisen unter **Garantie** verkauft.

Perfer, Smyrna und Züländer

**Teppiche** Portièren, Vorhänge, Divan-Ueberwürfe u. Bettgarnituren zc. in grösster Auswahl werden wegen **Umbau des Hauses** zu äusserst reduzierten Preisen abgegeben.

Vl., Váci-körút 9. Magazin-Oriental: V., Marokkói-utca 2.

Wilhelm Stein sen., Budapest.

### Alle Herren,

die an sexueller Schwäche (geschwächter Manneskraft) leiden, wollen die Broschüre über den nach Professor Volta konstruirten, in allen Staaten patentirten, mit goldenen Metallien ausgezeichneten elektromagnetischen Apparat „**Reflector**“ sich kommen lassen. Zusendung gratis. Dr. Hermann, Wien, I. Schulerstrasse Nr. 18. (In geschlossenem Couvert gegen 10 kr. Marke.) 43966



**BonNr. 427.** Schneiden Sie aus! Gegen Einsendung erhalten Sie gratis Broschüre **Zotlettengeheimnisse**, sonst 25 kr. in Marken.

### Dr. Spitzer's echte

Gesichtspomade 4 35 fr.  
Savonwasser 4 40 fr.  
Walvorleife 4 50 fr.  
Lyoner Reismehl 4 50 u. 80 fr.

### Handpasta,

reinigen das Gesicht von allen Wimpern, Flecken zc.

innen 3 Tagen wird jede Haut zart und weiss 4 60 fr.

Nur echt, wenn mit der Schutzmarke und vollem Namen **Julius Rosenfeld** bezeichnet.

Achten Sie auf die volle Firma, sonst erhalten Sie ein werthloses schädliches Präparat und ruinieren den Teint. Depot in Budapest bei

### Josef v. Török

Apotheker, Königsgasse Nr. 12.  
Eder's Parfumerie, Rathhausplatz und  
Karl Desfigny, Droguerie, Babgasse Nr. 10.  
Fabrik n. täglichster Post-Verfaund

### SALVATOR-APOTHEKE

Julius Rosenfeld, Nasice. bei Ess-gg. Für Wiederverkäufer besonders grosser Rabatt. Ueber fl. 3 franko, unter fl. 1 kann nichts versendet werden. Emballage gratis.

### Astraline



in echter und garantirter Qualität nur durch die General-Vertretung der Gesellschaft **E. M. Schwibaeff & Co.** zu beziehen.

Jedes Petroleum ist unter Umständen feuergefährlich, indem dasselbe bei einer Temperatur von 25° bis 30° C. explodiren oder sich entzünden kann. Astraline hingegen mit **70° C. Entzündungs-Punkt**

ist nur bei 70° C. entzündbar. Diese Temperatur kommt überhaupt in einem Lokale nie vor. — Dieses Produkt ist daher als **Beleuchtungs-Material** für Fabriken, Herrschaften und Familien unentbehrlich.

Von Professor Erwin von Sommaruga in der Wiener Universität, von Dr. Liebermann in Budapest und von anderen Autoritäten begutachtet.

Brennt ohne zu ränzen mit prachtvollem Lichte. — Vollkommen wasserhell und geruchlos. — Der allerbeste Brennstoff für Petroleum-Lampen. Ueberrifft alle Petroleum-Sorten.

En gros-Lager: in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Olmütz, Bieltz.

In Budapest bei folgenden Firmen zu haben:

Kraus József, Deák Ferencz-tér 1;  
Gräf J. K., Arany János-utca 14;  
Kollerits Sándor, Andrassy-ut 44;  
Bo-or J. János, Andrassy-ut 33;  
Schuster Gyula, Andrassy-ut 61.  
Czuczor Jozsef A., nagy mező-u. 50;  
General-Vertreter für Oester.-Ungarn:  
**A. Mussard, Wien, Deutsches Benó**  
2 2 Praterstrasse 15. Hauptniederlage für Budapest: Elisabethring 53.



Die erste ungarische Champagner-Fabrik **J. M. Hölle in Budaörs bei Budapest** empfiehlt ihren nach rein natürlicher französischer Methode erzeugten **Champagner**. — Spezialität-Marke:

### Prince of Wales Champagne,

12fach prämiirt, darunter Gold-Medaillen Liverpool, Melbourne (Südaustralien) und Brüssel, so auch durch die wiederholte persönliche Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales ausgezeichnet.

Probeförbchen werden zu nachstehenden Preisen gegen Nachnahme versandt: 44692  
6 Flaschen «Prince of Wales» fl. 12, 6 Flaschen «Jockey-Club» fl. 9.  
Preis-Courante auf Verlangen gratis.  
Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

### BÉNÉDICTINE.

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS  
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortrefflich, tonisch den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, deren sich der Konsument aussetzen würde. Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**